Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zelle in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 177. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 17. April 1873.

Rede- und Preßfreiheit.

Der Fürst von Putbus hat das Auftreten Laskers im preußischen Abgeordnetenhause als einen Mißbrauch der Tribüne bezeichnet, wie er in civilisirten Staaten unerhört sei. Einige Blätter, und namentlich solche, welche in dem Rufe stehen, unmittelbare Beziehungen zu dem Geheimrath Wagener zu haben, variiren diese Aeußerung in allen Tonarten und prophezeien den Weltuntergang, wenn das Beispiel Lasker's Nachahmung fände. Da wir zu mehreren Ausführungen Lasker's eine gegnerische Stellung eingenommen haben und — mit Unrecht — dafür gelten, seinen auf Reinigung der sittlichen Atmosphäre gerichteten Bestrebungen feindlich gegenüber zu stehen, so wollen wir nicht unterlassen, unsere Stellung einer unerwünschten Bundesgenossenschaft gegenüber deutlich zu präcisiren.

Wir halten das Auftreten Lasker's für ein entschieden verdienstliches. Daß er gesprochen wie er gesprochen, war kein Mißbrauch der Tribüne, sondern der rechte Gebrauch derselben. Seine Motive waren die edelsten, seine Ziele die preiswürdigsten; im Ganzen versprechen wir uns von seinen Anregungen Nutzen. Allerdings sind wir der Ansicht, daß in Einzelheiten seine Auffassungen schief waren; man behauptet ferner, ohne es erwiesen zu haben, daß einzelne seiner Anführungen unrichtig waren. Tribüne und Presse sind dazu da, seine Auffassungen zu kritisiren, seine Anführungen zu ergänzen oder zu berichtigen. Aber Tribüne und Presse sollen nicht geknebelt werden.

Um die Freiheit der Tribüne haben wir vier Jahre lang einen heißen Kampf gekämpft; wir haben endlich gesiegt und sind nicht gewillt, die Früchte dieses Sieges dem Geheimen Rath Wagener und dem Fürsten zu Putbus zu Füßen zu legen. Es muß Eine Stelle im Staate geben, wo es gestattet ist, Mißstände ohne jede Nebenrücksicht aufzudecken. Im mündlichen Gespräch, in der Presse verschweigen wir Manches, was uns beklagenswerth erscheint, weil wir außer Stande sind, es zu erweisen. Es ist zuweilen eine schwere Pflicht, die uns obliegt. Von Munde zu Munde erzählt man sich, es walte bei dieser oder jener Behörde irgend ein Verhältniß ob, dessen Beseitigung im Interesse des Staates wünschenswerth, nothwendig ist, und dennoch müssen wir schweigen. Wir würden die Presse compromittiren, uns selber discreditiren, wenn wir Behauptungen aufstellten, von deren Wahrheit wir zwar für unsere Person überzeugt sind, die wir aber nicht jedem Dritten glaubhaft machen können.

Im Jahre 1859 gab der Schriftsteller Ludwig Walesrode eine Schrift heraus, welche den Titel führte: „Eine politische Todtenschau", und herbe Anklagen gegen Personen und Behörden enthielt, Walesrode wurde auf Antrag des Staatsanwalts wegen Verläumdung verurtheilt. Zwei Jahre später äußerte ein anderer Staatsanwalt öffentlich, Walesrode sei zwar verurtheilt, aber nicht widerlegt. Für diese Kühnheit wurde er seines Amtes entsetzt. Heute würde auch der gewissenhafteste Historiker die Schrift von Walesrode ohne Scrupel als eine Geschichtsquelle benutzen.

Es giebt kein günstigeres Zeichen für die Gesundheit und sittliche Kraft einer Nation, als der energische Kampf, den sie gegen die Lüge und Corruption führt. Und für diesen Kampf ist die Tribüne der Volksvertreter geschaffen; der Vertreter der Gesammtheit darf und soll thun, was der Einzelne sich im Interesse eines geordneten Zusammenlebens versagen muß. Er soll seine Instructionen nur aus seinem Gewissen nehmen. Kinder mag man mit der Aussicht schrecken, daß wenn Laskers Beispiel Nachahmer fände, zuletzt der einzelne Abgeordnete die Tribüne benutzen würde, um den Trieben seiner Privatleidenschaften zu fröhnen; ein Abgeordneter, der ohne Laskers sittlichen Ernst dessen Pfade wandeln wollte, würde schnell den Ausbrüchen des öffentlichen Unwillens erliegen. Wir könnten dies durch Beispiele belegen; vor acht bis zehn Jahren spielte ein nicht unbegabter, aber durch und durch frivoler Mann in fratzenhafter Weise die Rolle des Volkstribunen und fristet jetzt im Auslande in wenig beneideter Weise sein Dasein.

Ganz entschiedenen Nutzen hat Laskers Auftreten bereits gestiftet. Hr. Wagener darf zu den Beseitigten gerechnet werden, und die letzte Erinnerung an die Zeiten der Ohm und Piersig wird damit getilgt. Daß eine Untersuchungs-Commission die Verhältnisse unserer Eisenbahn-Verwaltung erörtern soll, ist ein großer staatsrechtlicher Fortschritt. Die Mahnungen gegen Ausschreitungen im Börsengeschäft werden nicht ungehört verhallen. Kurzum, Lasker hat seine Schuldigkeit als ein Ehrenmann gethan. Aber auch wir haben die unserige zu thun. Nicht das ist die Aufgabe der Presse, auf eine Autorität zu schwören, sondern die auftauchenden Meinungen zu prüfen, die Vorschläge, die gemacht werden, zu discutiren.

Gerade weil wir uns mit Lasker Eins wissen in dem Ziele, die Krankheitsstoffe aus dem Körper unseres öffentlichen Lebens zu entfernen, können wir über die Mittel mit ihm disputiren. Weil wir die Wahrheit wollen, wie er, können und müssen wir ihn berichtigen, wo er sich geirrt hat. Weil wir die Verbesserung der Zustände wollen, dürfen wir ihn bekämpfen, wenn er Heilmittel vorschlägt, die schlimmer sind, als die Krankheit. Weil wir für die Freiheit der Tribüne kämpfen, dürfen wir auch für die Freiheit der Presse kämpfen, eine Freiheit, die auch dem Cultus der Autoritäten gegenüber gewahrt und behauptet werden muß.

Denn wozu nützt die Presse, wozu arbeitet sie, wenn sie nicht das Material sichten und bearbeiten will, mit welchem der Bau unseres öffentlichen Lebens gefördert werden soll. Die Schäden erkennen und bloslegen, welche geheilt werden sollen, ist ein Theil der Aufgabe; die Mittel zur Heilung prüfen, ist ein anderer. Für jenen ersten Theil hat Ein Mann Großes geleistet, der zweite ist nur durch vereinte Arbeit zu lösen.

Wir werden fortfahren, gegen übereilte und noch nicht gereifte Vorschläge für die Gesetzgebung strenge Kritik zu üben, wie bisher, unbekümmert um die Verdächtigungen, denen wir uns ausgesetzt sehen und um den Parteieifer, welchen Jeder, der sich nicht von der Tagesströmung treiben läßt, verketzert. Wir sind uns keines anderen Gedankens bewußt, als dessen, der Sache dienen zu wollen.

Mit Recht hob Herr Sonnemann in der Discussion über den Lasker'schen Antrag hervor, daß die Freiheit die Presse am Besten befähigt, die Uebelstände des öffentlichen Lebens zu bekämpfen. Dieser Freiheit werden wir uns auch da bedienen, wo ein fanatischer Geist der Unduldsamkeit gegen fremde Ansichten uns mundtodt machen will.

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1873.

XXXVI.

Beleuchtung des offiziellen Generalstabswerkes in dem deutsch-französischen Krieg 1870—71. (Zweites Heft.)

(Die Beurtheilung der Lage am 3. August bei der III. Armee. — Das große Hauptquartier besteht auf sofortigem Vormarsch, ohne alle Trains abzuwarten. Disposition des Kronprinzen zum 4. August.)

Die Unklarheit über die Absichten des Feindes, welche am 3. August bei der III. Armee noch bestand, wurde dadurch noch nicht gehoben, daß man heut erfuhr, der Feind sei nach wie vor noch in der Gegend von Selz und größere Abtheilungen wären in der Gegend von Weißenburg eingerückt, woselbst man jetzt sehr eifrig sich verschanze. Unterdeß hatte das Obercommando der III. Armee in Folge des telegraphischen Befehls, der am 30. Juli Abends 9 Uhr von Mainz abging, am 2. August Vormittags schon Befehle an die einzelnen Corps erlassen, nach welchen sich diese zunächst in Bivouaks zusammen zu ziehen hatten. Bei der Wichtigkeit jenes Telegramms wiederholen wir dasselbe hier nochmals: „Sr. Majestät erachten für zweckmäßig, daß „III. Armee; sobald die badische und würtembergische Division heran „sind, sofort am linken Rheinufer in südlicher Richtung vorgeht, den „Feind aufsucht und angreift. Brückenschlag südlich Lauterburg wird „dadurch verhindert, ganz Süddeutschland am Wirksamsten geschützt. „gez. v. Moltke." Nach Eintreffen der noch fehlenden Trains wollte man im Sinne des gegebenen Befehls mit der versammelten Armee vorrücken. Die Truppenbewegungen begannen hiernach am 2. August, wo der Concentrirungsbefehl erlassen war. Am Abend dieses Tages erschien beim Kronprinzen in Speyer der Oberstlieutenant von Verdy, welcher vom General von Moltke zur mündlichen Besprechung der Sachlage abgesandt war. Hier wurde die Absicht des Königlichen Hauptquartiers dahin declarirt, daß mit Rücksicht auf ein späteres Zusammenwirken der ganzen deutschen Heeresmacht gegen die Saarlinien die linke Flügel-Armee sich jetzt schon in Bewegung setzen müsse.

Der Kronprinz beschloß nunmehr die Trains nicht abzuwarten und schon am 4. August die Grenze zu überschreiten. Dieser Entschluß wurde in der Nacht nach Mainz gemeldet. — Am 3. Aug. hatte die III. Armee folgende Aufstellung erreicht: Vom II. baierischen Corps von Hartmann vorgeschoben, stand nach Bergzabern zu (1½ Meile nordöstlich von Weißenburg, wo die große, von dort kommende Straße sich nördlich theilt) die Division Bothmer (an der Straße von Landau). Etwa ½ Meile dahinter bivouakirten neben einander das V. Armee-Corps (von Kirchbach) bei Billigheim, ¾ Meile weiter östlich an der Eisenbahn bei Rohrbach das XI. Armee-Corps (v. Bose). Weiter rückwärts nördlich von Landau stand der Rest des II. baierischen Corps und westlich von Germersheim das I. baierische Corps (v. d. Tann). Die 4. Cavallerie-Division (Prinz Albrecht von Preußen) hatte Quartiere um Offenbach (östlich von Landau) bezogen; sie war erst am 1. August zusammengetreten. Die badische und würtembergische Division waren vorläufig zu einem Corps unter General von Werder zusammengetreten und bildeten den linken Flügel der Armee. Derselbe war aber durch den großen „Bien-Wald" von der übrigen Aufstellung getrennt. Die Badenser standen bei dem schon erwähnten Hagenbach, die Würtemberger waren noch auf dem rechten Rheinufer. Zwischen beiden Divisionen war die Maxauer Brücke mit 1 Bataillon besetzt.

Die schon erwähnten Vorschiebungen des rechten Flügels in das Gebirge hatten dort die nothwendigste Orientirung verschafft und wurde das daselbst thätige Dragoner-Regiment Nr. 5 in Zweibrücken gelassen, um sich von hieraus den Recognoscirungen der 5. Cavallerie-Division (II. Armee) nach vorwärts anzuschließen.

Von Bergzabern schob General Graf Bothmer ein Bataillon zu seiner unmittelbaren Flankendeckung nach Birkenhördt (½ Meile westlich von Bergzabern); zwei andere Bataillone und 2 Schwadronen standen bei Ober- und Nieder-Otterbach (Ersteres ¾ Meile auf der Straße nach Weißenburg vor; Letzteres ¾ Meile östlich von jenem). Die Postenkette lief von Schweigen (¼ Stunde nördlich von Weißenburg an der großen Straße) bis Schaidt (½ Meile östlich von Nieder-Otterbach und 5/4 Meilen östlich von Weißenburg). Hier (am Otterbach) begann die Vorpostenkette des IX. Corps, dessen 42. Brigade als Avantgarde bei Winden (Knotenpunkt der Bahnlinien von Landau, Weißenburg, Maxau) und Minfeld (¼ Meile südlicher) stand. An diese Posten schloß sich die Postenkette der Badener, die bei Neuburg am Rhein ging (½ Meile nordöstlich von Lauterburg, am linken Ufer). Auf dem rechten Rheinufer, standen die Posten der Würtemberger.

Am Abend des 3. August hatte die aufmarschirte III. Armee eine Stärke von 128 Bataillonen, 102 Schwadronen und 80 Batterien. Weitere Verstärkungen standen durch die eben erfolgte Ueberweisung des VI. Armee-Corps und der 2. Cavallerie-Division bevor. Da aber erst vom 4. August an die „Spitzen" dieser Heerestheile in Landau, respective Mainz und Bingen eintreffen sollten, so war zunächst auf ihre Mitwirkung nicht zu rechnen.

Da das Ueberschreiten der Grenze zum 4. August bestimmt war und dadurch ein Zusammentreffen mit dem Feinde in unmittelbare Aussicht genommen werden mußte, so mußte den Tag vorher die hierzu erforderliche Disposition ausgegeben werden. Wenn nun dieselbe auch zum Theil ihrem Wortlaute nach schon bekannt ist, so müssen wir dieselbe doch hier, des Verständnisses wegen, im Wesentlichen wiedegeben: „Hauptquartier Landau, 3. August. Es ist meine Absicht, am morgenden Tage mit der Armee bis an die Lauter vorzurücken und dieselbe mit Vortruppen zu über-schreiten. Zu diesem Zwecke wird der Bien-Wald auf vier Straßen durch- schritten werden. Der Feind ist, wo er angetroffen wird, zurück zu werfen. Die einzelnen Colonnen marschiren in folgender Weise: 1. Die Baierische Division Bothmer behält die Avantgarde, dirigirt sich auf Weißenburg und sucht sich in Besitz der Stadt zu setzen. Sie hat ihre linke Flanke durch ein angemessenes Detachement zu sichern. Um 6 Uhr früh Aufbruch aus dem Bivouak. 2. Der Rest des Corps Hartmann und Division Walther bricht um 4 Uhr früh aus dem Bivouak auf und marschirt mit Umgehung von Landau über Bergzabern nach Ober-Otterbach. (Die Trains heranzuziehen.) 3. Die 4. Cavallerie-Division concentrirt sich um 6 Uhr früh und marschirt über rc. bis an den Otterbach, 400 Schritt östlich Ober-Otterbach. 4. Das V. Corps bricht um 4 Uhr früh aus seinem Bivouak und marschirt über Nieder-Otterbach auf Groß-Steinfeld und Kapswegen (an der Bahn nach Weißenburg). Es formirt besondere Avantgarde, die bei St. Remy und den Worghäusern (Mitte zwischen Weißenburg und Lauterburg) die Lauter überschreitet und auf den jenseitigen Höhen Vorposten aussetzt. (Trains bleiben zurück). 5. Das XI. Corps bricht um 4 Uhr früh auf und dirigirt sich über Winden, Schaidt durch den Bienwald auf Bienwalds-Hütte (½ Meile südlich von Worghäuser an der Lauter). Es formirt besondere Avantgarde, die über die Lauter geht und auf jenseitigen Höhen Vorposten aussetzt. 6. Corps Werder marschirt große Straße nach Lauterburg, besetzt es und stellt jenseits Vorposten. 7. Corps v. d. Tann bricht 4 Uhr auf, marschirt große Straße nach Langenkandel (über 2 Meilen nördlich Lauterburg an der Bahn), wo es bivouakirt. 8. Ich werde mich Vormittags auf den Höhen zwischen Capsweyer und Schweigen aufhalten. Hauptquartier voraussichtlich: Nieder-Otterbach. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Breslau, 16. April.

Bekanntlich hatte der Kirchenvorstand der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Frankfurt a. M. eine Dankadresse an die Herren Reichensperger und Windthorst votirt, wie denn ja überhaupt die evangelischen Orthodoxen aller Orten auf das Beste mit den Ultramontanen harmoniren. Jedoch giebt sich dagegen auch Opposition kund, besonders unter den Laien, welche in dem jetzigen Conflicte zwischen Kirche und Staat einen ganz anderen Standpunkt einnehmen, als ihre Geistlichen. So wurden in den Frankfurter Blättern mehrere Proteste der angesehensten Bürger Frankfurts gegen den evangelisch-lutherischen Kirchenvorstand veröffentlicht. Das Presbyterium aber der evangelischen Gemeinde in Meiderich in Rheinland nimmt aus dem letzten Artikel der „Prov.-Corr." über die Haltung der evangelischen Orthodoxie Anlaß zu einer Zustimmungs-Adresse für den Fürsten Bismarck. Die Adresse ist für die meist in der Diaspora lebenden evangelischen Gemeinden in Rheinland und Westphalen überhaupt charakteristisch. Ihre Schlußsätze lauten:

> Die „Provinzial-Correspondenz" scheint unsere westlichen Provinzen und den Geist nicht zu kennen, welcher die gläubigen Geistlichen und Glieder derselben beseelt, wenn sie dem oben ausgesprochenen Urtheile beipflichtet. Obgleich unsere Kreis- und Provinzialsynoden von unserem Glauben Zeugniß genugsam ablegen, so wollen wir doch Angesichts jener Insinuation (des evangelisch-lutherischen Kirchenvorstandes), welche wir energisch abweisen, es so laut und so offen wie nur immer möglich bezeugen, daß wir mit ganzem Herzen auf Seiten des Staates stehen, und es unbegreiflich finden, daß es evangelisch gläubige Geistliche anderer Gesinnung sollte geben können. Wenn wir denn unsere Meinung aussprechen sollen, so ist es die: Wir halten den Gegensatz des lauteren göttlichen Wortes und der evangelischen Wahrheit zu den Sätzen des Syllabus und der Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit für einen absoluten und unausgleichbaren. Wir halten die jesuitisch-römische Papstherrschaft, der die deutschen Bischöfe ihren römischen Rücken gebeugt haben, für eine dem Christenthum widerstreitende, und wissen es auf's Bestimmteste, daß die Consequenzen dieser Lehren uns und den Unseren und der ganzen evangelischen Kirche Verderben, Untergang, Kerker und Scheiterhaufen bringen; haben aber deß keine Furcht: Wir wissen unsere Kirche in der sichern Hut unseres Gottes, und in der Hand unseres Kaisers ein siegreiches Schwert.

Für den erfolgreichen Fortgang der kirchlichen Reformbewegung in der **Schweiz** ist es von großer Wichtigkeit, daß die Bundesregierung, wie die „Independance" aus Bern erfährt, die Einzelcantone den Kampf gegen die Curie nicht mehr allein führen zu lassen gedenkt, zumal sonst doch ein Ermatten in dem einen oder andern Falle zu erwarten stände. Nationalrath und Ständerath wünschen den schwebenden Fragen vielmehr eine definitive, nicht nur für die Einzelcantone, sondern für die Gesammtheit erforderliche Lösung zu geben. — In Lausanne war vor einigen Tage das Centralcomite der liberalen Katholikenvereine beisammen, um, betreffend die Organisation der altkatholischen Bewegung in der romanischen Schweiz, weitere Maßnahmen zu berathen. Laut den Berichten der französischen Mitglieder, mit welchen das Centralcomite kürzlich sich verstärkt hat, macht die Sache des Altkatholicismus in der Westschweiz, namentlich in Genf, wozu die Vorträge des P. Hyacinthe nicht wenig beigetragen haben, überraschende Fortschritte, und soll das Project der Gründung eines schweizerischen Nationalbisthums allgemein Beifall finden, so daß der erste thatsächliche Schritt zu seiner Ausführung von dort ausgehen dürfte; wenigstens beschloß das Centralcomite demnächstige Einberufung einer altkatholischen Volksversammlung in der romanischen Schweiz, in welcher jenes Project dem Volke zur Sanction vorgelegt werden soll.

Die liberale Presse **Italiens** sucht die Ihrigen zu beruhigen, wenn sie sich wundern, daß Graf Brassier de St. Simon noch durch keinen Nachfolger mit gleichem diplomatischen Charakter wie er, d. h. durch einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, ersetzt wurde, obgleich ein diplomatischer Repräsentant des Deutschen Reiches beim König Victor Emanuel nicht fehlt. Das katholische Interessenblatt glaubt hinter das Geheimniß gekommen zu sein; es versichert, man solle sich darüber nur keine Sorgen machen, die Sache sei ganz in der Ordnung, von einer eingetretenen Lauheit zwischen Rom und Berlin könne nicht die Rede sein: die Freundschaft derer sei oft die innigste, welche ihre wirklichen Beziehungen nicht durch äußere Kundgebungen verrathen. Daß indessen eine Vertrauensperson nach Berlin ging, die Angelegenheit nach diesseitiger Auffassung des Ehrenpunktes mit dem Reichskanzler zu vereinbaren, wird, wie man der „K. Z." aus Rom schreibt, von sonst gut Unterrichteten versichert. Dagegen will man wissen, daß der Minister v. Roon vorerst keine Aenderung in der Vertretung, wie sie heute ist, zulassen möchte. Der baierische Gesandte beim Papst, Graf v. Tauffkirchen, begab sich am 8. d. M. nach München. Daß er nach Rom zurückkehrt, ist, der „K. Z." zufolge, nicht wahrscheinlich, doch aus ganz anderen Gründeren, als die auch in sonst unterrichteten Blättern umgehen, denn um die Gesundheit des Grafen steht es gar nicht so schlecht.

In **Frankreich** giebt es für den Augenblick keine wichtigere politische Streitigkeit, als die um die Candidaturen Remusat's und Barodet's. Die Aussichten des Ersteren sind, abgesehen von den Unversöhnlichen des radicalen und des monarchischen Absolutismus, die besten. Wenn die Ex-Hauptstadt, so schreibt man der „K. Z." von Paris aus mit Recht, als Großstadt handeln wollte, was sie allerdings selten zu thun pflegt, so könnte zwischen Remusat und Barodet ihr die Wahl nicht schwer werden, denn Remusat ist ein Name, der in ganz Frankreich und in der ganzen politischen Welt einen sonoren Klang hat, der sich erst neuerdings durch den Vertrag vom 13. März ein Verdienst um das Vaterland erworben und der bei seinen Jahren bewiesen hat, daß er nicht an sich, sondern an Frankreichs Wohlergehen denkt. Nur die Leute von der „Union" handeln folgerichtig, wenn sie gegen Remusat eifern, denn „für Remusat stimmen, heißt die Politik der Botschaft vom 13. November unterstützen, und welcher Royalist wolle sein Gewissen mit einer so schweren Verantwortung belasten"! ruft das Jesuitenblatt aus

und mit Recht, denn die Politik des 13. November, zu der Remusat steht, ist mit der Politik des Syllabus nicht zu vereinigen.

Die Bonapartisten und Legitimisten haben durch die Aufstellung eines gemeinschaftlichen Candidaten einen neuen Beweis für das gute Einvernehmen der beiden Parteien geliefert. Herr Liebemann oder Lippmann scheint freilich ganz besonders geeignet zu sein, die Allianz zwischen den Anhängern des Grafen Chambord und denjenigen Napoleons IV. zu repräsentiren, da, wie wir schon erwähnt haben, er es war, der am 4. September 1870 der Revolution offen entgegentrat und später zur Zeit der Commune die Zerstörung der chapelle expiatoire zu verhindern wußte.

Das „Journal des Debats", welches von der Verbrüderung der beiden Parteien Akt nimmt, kann nicht umhin, die Legitimisten wegen ihrer neuen Bundesgenossenschaft gehörig zu verspotten. „En vérité ces fils de croisés ne sont pas fiers", ruft das Organ des linken Centrums aus. Daß auch die ultramontanen Blätter die Candidatur des Herrn Liebemann empfehlen, ist bei dem engen Zusammenhange derselben mit der legitimistischen Partei leicht begreiflich; namentlich ist es „Le Monde", der für den Retter der Sühnekapelle in die Schranken tritt.

In England ist die Wochenpresse ebenso offen gegen die karlistischen Sammlungen, welche übrigens gar nicht so bedeutend sind, wie man hier und da annimmt, als die politischen Tagesblätter. Die „Saturday Review" hält den Rechtsräthen der Krone einige Präcedenzfälle ähnlichen Verfahrens gegen England entgegen. Sie erinnert daran, wie man in den Vereinigten Staaten zur Zeit die Fenier in Irland und Kanada unterstützt und knüpft daran die Frage, ob denn dergleichen auch nicht verwerflich sei, einfach aus dem Grunde weil man damals, als die Sache vorkam, es nicht für rathsam erachtete, Lärm zu machen. Im übrigen meint die „Review" liege hier abgesehen von der Neutralitätsgesetzgebung ein Fall vor, auf den der Begriff „conspiracy" in dem Sinne als eine Vereinigung von Personen zu Zwecken, die gegen die Politik des Staatswesens angehen, Anwendung finde, zumal wenn man bedenke, daß genannte Zwecke und die daraus entspringenden Handlungen leicht zum Krieg oder zu Entschädigungsforderungen führen könnten, wie die, welche in Genf erledigt wurden. Schließlich wird auch noch hervorgehoben, was übrigens bekannte Thatsache ist, daß die Karlisten sich im strengsten Sinne des Wortes nicht als Legitimisten darstellen können. Der „Spectator" erklärt ebenfalls: Die Einmischung in die inneren Streitigkeiten eines fremden Staatswesens seien ungesetzlich, wenn es am Ende auch unmöglich sein sollte, das Gesetz gegen die betreffenden Personen geltend zu machen. „Jeder guter Bürger" — sagt der „Spectator" außerdem — „ist es seinem Vaterlande schuldig, nur dann auf Grund seines sittlichen Pflichtgefühls die Gesetze seines Landes zu übertreten, wenn er auch bereit ist, Alles, selbst das, was ihm das Theuerste war, dabei aufs Spiel zu setzen. Hr. Gladstone hätte viel mehr sagen sollen, als er in Wirklichkeit sagte, um moralisch diesem weibischen Coquettiren mit Empörungen im Auslande entgegenzuwirken, selbst wenn, was wir übrigens stark bezweifeln, das Gutachten der Rechtsräthe der Krone über diesen Gegenstand richtig sein sollte."

Die russische Expedition nach Kiwa giebt neuerdings, wo die Parlamentsferien den Stoff der englischen Blätter einigermaßen beschränken, wieder vielfach Anlaß zu Erörterungen. Der „Spectator" ist keineswegs durch die Versprechungen, deren Ueberbringer Graf Schuwalow gewesen, über die Zukunft beruhigt. Er deutet darauf hin, wie Rußland unermüdlich seine Macht gegen Persien, Indien und die Türkei ausdehne, und bemerkt am Schlusse: „Rußland hat sich lange auf einen Schlag im Osten gerüstet, und es rüstet sich noch immer. Es wird diesen Schlag führen, sobald es genügend vorbereitet ist, und wenn wir nicht ebenfalls genügend gerüstet sind, so wird ihm das Spiel gewonnen sein. — Die „Morning Post" bespricht die Möglichkeit, daß Abdul Rhaman eines schönen Tages eine große Erhebung in Affghanistan anschüren könne, und dringt darauf, daß England in solchem Falle Schir Ali, dem heutigen Herrscher des Landes, energische Hilfe leiste. Zur Begründung dieser Forderung wird darauf hingewiesen, daß England in neuerer Zeit von seiner früheren Politik, denjenigen, der sich die Herrschaft von Affghanistan erobere, ohne Ansehen der Person anzuerkennen, abgewichen sei, den heutigen Emir moralisch und pekuniär unterstützt und in den letzten Unterhandlungen mit Rußland nicht einfach von dem Herrscher des Landes im Allgemeinen, sondern von Schir Ali persönlich gesprochen habe. Die „Post" fügt schließlich hinzu:

„Unter solchen Umständen stellt sich nicht nur die Nothwendigkeit heraus, Schir Ali beizustehen, sondern es entsteht auch die weitere Frage, ob England nicht unter den Bedingungen der Uebereinkunft mit Rußland hätte Schritte thun sollen, zu verhindern, daß Abdul Rhaman oder ein sonstiger Kronprätendent von Bokhara aus, wo bekanntermaßen russischer Einfluß herrscht, in feindseliger Absicht in Afghanistan eindringe. Lord Granville sagt uns in einer Depesche vom 17. October 1872, die indische Regierung sei im Stande gewesen, ihren Rath an Schir Ali mit der Zusicherung zu begleiten, daß die Integrität Afghanistans von den jenseits seiner Grenzen liegenden Mächten, welche dem Einflusse Rußlands zugänglich seien, respectirt werden solle. Könnte nicht Schir Ali der Ansicht sein, daß die Erlaubniß zur Ausrüstung einer feindlichen Expedition in Bokhara ein Bruch der Bedingungen sei, und könnte er uns nicht darum angehen, unserer Zusicherung gemäß zu handeln? Unter diesen Verhältnissen gewinnt das Verhalten Abdul Rhamans die höchste Wichtigkeit und man sieht mit gerechtfertigter Spannung den indischen Posten entgegen, um zu vernehmen, ob sich die Nachrichten von seinem Einbruch bestätigen oder nicht."

Bemerkenswerth ist ein Antrag, welcher beim schwedischen Reichstage auf Abänderung des Wahlgesetzes vor Kurzem eingebracht worden ist. Jetzt muß ein Repräsentant in der Ersten Kammer, der keine Diäten erhält, einen Grundbesitz von wenigstens 80,000 Thlr. haben oder für ein jährliches Einkommen von wenigstens 4000 Thlr. Steuer bezahlen, ein Repräsentant in der Zweiten Kammer, der für jeden auf die Dauer von 4 Monaten bestimmten Reichstag 1200 Thlr. Diäten und Ersatz seiner Reisekosten erhält, entweder Grundbesitz zu einem Werthe von 1000 Thlr. haben oder solchen zu einem Werthe von 6000 Thlr. pachten oder für ein jährliches Einkommen von 800 Thlr. Steuern erlegen. Der Aenderungs-Antrag ging nun darauf hinaus, daß zur Wählbarkeit zu der Ersten Kammer, in welcher die Repräsentanten gleich denen in der Zweiten Kammer Diäten erhalten sollten, die Anforderungen auf die Hälfte, und zu der Zweiten Kammer die angeführten Zahlen auf resp. 500, 3000 und 400 Thlr. herabgesetzt werden sollten. Die Erste Kammer hat nun aber diesen Antrag ohne Weiteres abgelehnt. In der Zweiten Kammer entspann sich eine lange Verhandlung, deren Ende aber auch die Verwerfung war, freilich mit nur 75 gegen 74 Stimmen.

Deutschland.

= **Berlin**, 15. April. [Die parlamentarische Session. — Die Central-Kadetten-Anstalt. — Lasker und die Berliner Börse.] Bekanntlich hatte der bisherige Stand der parlamentarischen Arbeiten im Landtag und Reichstag zu der Annahme geführt, daß der Schluß der Session nicht vor der dritten Juniwoche zu ermöglichen sein möchte. Jetzt ist man allseitig bemüht eine schon frühere Beendigung der Arbeiten zu bewirken; freilich wird zugegeben daß man die Arbeitskraft der Parlamente füglich nicht in höherem Maaße in Anspruch nehmen kann als es bisher geschah, man wird daher bezüglich der Vorlagen, welche erledigt werden sollen, einige Beschränkungen vornehmen. Das Abgeordnetenhaus, welches ursprünglich erst am 19. Mai wieder seine Sitzungen aufnehmen sollte, wird nun, da man — vielleicht etwas zu sanguinisch — erwartet, daß das Herrenhaus bis zum 1. Mai, also in 8 Tagen, die Berathung der Kirchengesetze erledigen möchte, schon in der ersten Maiwoche berufen werden. Damit glaubt man den Landtag jedenfalls vor Pfingsten schließen zu können. Wie man hört, legt die Regierung indessen großes Gewicht darauf, außer den Kirchengesetzen, die Eisenbahn-Commissariate, die Eisenbahn-Anleihe und das Expropriations-Gesetz zu erledigen. Die eigentlichen Dispositionen über die Arbeitstheilung werden durch Verständigung der Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses getroffen, deren Einleitung indessen von dem Gange der Herrenhaus-Arbeiten und ihrer Resultate in Ansehung der Kirchengesetze und von dem Stande der Reichstagsarbeiten abhängig bleibt, also immer erst gegen Ende dieses Monats getroffen werden kann. — Seitens der Reichsregierung giebt man sich der festen Erwartung hin, den Reichstag in dieser Session den Forderungen zur Erweiterung der preußischen Militär- und Bildungsanstalten gegenüber zugänglicher zu finden, als im vorigen Jahr. Man ist mit der Abfassung sehr eingehender, motivirender Denkschriften beschäftigt, welche dem bisherigen Einwande einer unzureichenden Begründung der geforderten Geldmittel begegnen sollen. Das Bedürfniß, namentlich die Central-Kadetten-Anstalt bei Lichterfelde so bald als möglich kräftig in Ausführung zu nehmen, hat sich in zunehmendem Maße als unabweisbar dargestellt, durch die vorjährige Versagung der Mittel mußten die abgeschlossenen Baucontracte theils rückgängig gemacht, theils verschoben werden und die seitdem veränderten Verhältnisse haben bereits evident finanzielle Nachtheile herbeigeführt. Die Ausführung des Baues wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen, obwohl das Ganze ein Complex von 4 Gebäuden mit der höchsten Einfachheit, welche hinter den Baulichkeiten der hiesigen Volksschulen noch zurückbleiben soll. — Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat die Kritik, welche der Abg. Lasker in seiner Rede bei der Interpellation über die Ausführung des Gesetzes wegen der Actiengesellschaften über die Börse geübt hat, so übel genommen, daß es damit umgeht, dagegen einen förmlichen Protest bei dem Reichstage einzureichen, wenigstens haben darüber sehr eingehende Berathungen stattgefunden. Bekanntlich hat Herr Lasker keinen Angriff gegen die Berliner Börse gerichtet.

Berlin, 15. April. [Dementi reichsfeindlicher Intriguen. — Vorlage über die Civilstandsregister. — Einführung der Goldwährung in Belgien. — Zur Ueberrumpelungs-Affaire der braunschweigischen Kammer.] Die Fürstenversammlung während der Wiener Weltausstellung und die Reise des Kaisers nach Petersburg werden von einheimischen und fremden Reichsfeinden zum Ausgangspunkte eines diplomatischen Feldzuges der deutschen Regierung gestempelt. Würde es sich blos um journalistische Combinationen handeln, so könnte man das müssige Geschwätz auf sich beruhen lassen, aber, wie uns mitgetheilt wird, hat sich die Diplomatie hier und anderswo mittelst Interpellationen der Angelegenheit bemächtigt. Todschweigen läßt sich diesseits die Sache nicht und so kommen wir kurz darauf zu sprechen. Es ist vollständig erfunden, wenn behauptet wird, daß diesseitige Propositionen in Wien für den „neuen Krieg" mit Frankreich gemacht wurden, und daß wir Oesterreich in seinem unausweichlichen Kriege mit Rußland beistehen würden ... Eigentlich sind dies nicht mehr Fäden eines diplomatischen Netzes, sondern wahre Stricke, mit denen Einzelne gefangen werden sollen. Aber derlei Intriguen beabsichtigen dem deutschen Reiche seinem Alliirten zu entfremden und Mißtrauen zwischen seine Fürsten und Staatsmänner zu säen. Der Moment der Abreise des Kaisers nach Rußland ist gut gewählt, um ähnliche Verdächtigungen gegen die deutsche Politik circuliren zu lassen. Bald heißt es, daß Fürst Bismarck der russischen Orientpolitik Concessionen gemacht, bald wieder, daß die Compensationsobjecte der preußisch-österreichischen Allianz in gewissen russischen Provinzen beständen rc. Glücklicher Weise hebt eine dieser Erfindungen die andere auf und es bedarf keines officiösen Dementis, um — den Sensationsenten ein Ende zu machen. — Die guten Hoffnungen, welche man in unseren parlamentarischen Kreisen an die baldige Einführung der Civilstandsregister durch Einbringung der betreffenden Vorlage gesetzt, werden theilweise wieder getrübt. Man spricht von neuen Hindernissen, welche am entscheidenden Orte erhoben werden. Wie weit diese Besorgnisse begründet können wir nicht ermessen, aber wir sind in der Lage andeuten zu können, daß von anderer maßgebender Stelle der Wunsch geäußert wurde, der Reichstag selbst möge die Initiative zur Einbringung des Gesetzes über

---

Stadt-Theater.

Robert der Teufel.

Dinstag, 15. April.

Herr Director Schwemer ist in der Wahl des Feiertagsrepertoires glücklich gewesen und hat mit der ersten Aufführung des „Robert" die Feststimmung auf ihrer Höhe erhalten, nachdem bereits die Reprisen des „Fidelio und Heiling" an den beiden vorangegangenen Abenden volle Häuser gemacht hatten. Das an Effecten überreiche Werk des genialen Meyerbeer bewährte denn auch diesmal seine notorische Zugkraft, zumal es sich äußerlich in einer recht stattlichen, theilweise sogar überraschenden Weise einführte. Wenn wir daher vorausschicken, daß die Inscenirung des Lobes verdient, weil nicht nur in decorativer Beziehung, sondern auch im Arrangement der Aufzüge und Ensembles sich überall Geschmack zeigte, so haben wir damit eine Frage erledigt, die gerade bei der Aufführung Meyerbeer'scher Opern, welche mit Sucht auf Sinnesreiz abzielen, an erster Stelle sich aufdrängt und eine befriedigende Lösung erfordert. — Die Titelrolle sang Herr Koloman Schmidt. Robert ist nicht nur der mißrathene, — daher sein schmeichelhafter Beiname — sondern auch der mißlungene Held des Stückes und wird ein solcher Charakter (?) voll kindischer Unbeständigkeit niemals ein wahres Interesse erwecken können.

Was Wunder, daß dies also auch dem diesmaligen Repräsentanten nicht gelang, trotzdem er im Spiel immerhin mehr, als in der Partie des Faust leistete. Nur hat bisweilen die gänzliche Theilnahmlosigkeit an den Vorgängen, welche auf seine Person Beziehungen haben, etwas geradezu Folterndes. Wenn Robert beispielsweise während der Erzählung des Raimbaud im 1. Act mit stoischer Ruhe dasitzt und plötzlich, nachdem bereits in längerer Beschreibung sein Sündenregister von der Wiege ab ihm vorgehalten worden, mit den Worten aufspringt: „Nein, zuviel; den Vasallen nehmt in Haft!", so muß uns dieser unvermittelte Ausbruch der Entrüstung mehr als überraschen. — Auch nach der gesanglichen Seite fällt diese Partie gegenüber einem „Raoul, Vasco, Propheten" erheblich ab und fordert bei alledem beträchtliche Höhe und Ausdauer; aber Herrn Koloman's unverwüstlicher Stimmfonds versteht eine solche Aufgabe klein zu machen. — Das böse Princip, nenne es sich nun Mephisto oder Bertram, widerstrebt nun einmal Herrn Brandstöttner und so standen denn beide Leistungen auf demselben Niveau. Das Organ des Künstlers klingt in der Höhe recht voll und ausgiebig, während den tieferen Lagen eine Rauhheit anhaftet, die, wie es uns manchmal bedünken will, durch das Quetschen des Kehlkopfs verursacht wird. Auch wäre häufigere Anwendung des gedeckten Tons, besonders in der Cantilene anzurathen. — Fräulein Meißner (Isabella) hat uns diesmal wenig befriedigt. Ihre Auftrittscavatine (Umsonst mein Hoffen) litt an einer durchgehends unreinen Intonation, von welcher auch die Gnadenarie nicht ganz frei war; die Aussprache zeigte sich bisweilen uncorrect, (salber statt selber) und die Geste entbehrt noch der kunstvollen Freiheit und Abrundung. Ein auffallend ungünstig postirter Zuhörer war freilich anderer Meinung und ermöglichte durch sein gesundes Handwerk wiederholte Hervorrufe. — Eine lobenswerthe Leistung bot Frau Robinson in der Partie der Alice. Sinnig und voll Wärme war ihr Vortrag der ersten Romanze (Geh', geh'!), überzeugend der Ausdruck der wechselnden Gemüthswallungen in der Scene vor dem Kreuz und von großer dramatischer Bedeutung die Ausführung des Schlußterzetts. In letzterem wurde sie übrigens ebenso, wie in dem Trio a capella gesanglich aufs Beste von den Herren Koloman Schmidt und Brandstöttner unterstützt und glückte letztere Nummer trotz der erheblichen Schwierigkeiten, welche namentlich in dem cadenzenartigen Schluß durch den Wechsel der Modulationen für die Sänger entstehen, so trefflich, daß der Wiedereintritt des Orchesters gegen die Singstimme auch nicht die geringste Intonationsdifferenz zeigte. Hervorruf bei offener Scene belohnte die tüchtige Leistung. — Herr Bollé als Raimbaud genügte, auch die kleineren Partien des Ritters Alberti (Herr Maurer) und der vier Herolde, welche ihr Soloquartett im Finale des 2. Acts recht gut sangen, waren angemessen besetzt. Die Männerchöre des 1. Acts stellen allerdings große Anforderungen, doch könnten sie immerhin edler gesungen werden; wie jedoch im letzten Act der einfache Gesang hinter der Scene mißglücken konnte, ist wirklich unbegreiflich. Uebrigens wollen wir bei dieser Gelegenheit eine längst gehegte Bitte an die Regie nicht unterlassen. Es gilt nämlich, der mangelhaften Kenntniß von Toilettenkünsten bei einzelnen Herren des Chorpersonals zu Hilfe zu kommen, die durch Anlegung eines Bartes oder einer geschickteren Frisur den Eindruck unsagbarer Alltäglichkeit leicht beseitigen könnten. — Wenn wir weiter der allerliebst arrangirten Tänze, welche die Damen des Ballets sicher und geschmackvoll ausführten, anerkennend gedenken, so erfüllen wir hiermit eine Pflicht gegen Herrn Balletmeister Polletin, dessen Talent und umsichtige Leitung sich schon wiederholt vortheilhaft geltend gemacht hat. Fräulein Helene Menzel, eine bereits beim Publikum beliebt gewordene, anmuthige Erscheinung, löste in der Rolle ihrer namensverwandten Nonnenpriorin die ihr zugefallene Aufgabe mit so viel Grazie und der Solocellist begleitete ihre Pantomime in der äußerst elegant vorgetragenen Cantilene (A-dur) so trefflich, daß wir auch für einen stärkeren Helden, als diesen Robert, keinerlei Garantie hätten übernehmen mögen. — Der orchestrale Theil der Oper wurde von der Kapelle unter Leitung des Herrn Müller wacker executirt. S.

Das Monogramm

von

Balduin Möllhausen.

1. Band.

5. Capitel.

Der Schloßherr.

Der Wendepunkt meines Lebens fällt in jene Tage meines Aufenthaltes auf der gastlichen Försterei: Ich gedenke ihrer und kaleidoskopisch wechselnd in ihrem Farbenspiel schwirren durch einander grüne Bäume und goldene Saatfelder, graues Mauerwerk und stille Wasserspiegel, Büchsenknall und Rehwild, Drosselgezirpe und Hundegebelle, helles Kinderlachen und geheimnißvoller Unkenruf.

O, dieser Unkenruf! Warum zog es mich immer und immer wieder nach dem unergründlichen, erlenumkränzten See hin, wenn Hannchen und Hedwig hinter den düsteren Mauern des Gespensterschlosses den Lehren des bleichen Fräuleins, oder den Erzählungen des schwarzen Candidaten lauschten und ich daher auf mich allein angewiesen war? Denn mit ihnen hineingegangen wäre ich um keinen Preis, obwohl die Neugierde mich mächtig trieb, einen Blick in die Gemächer hinter den schwer verhangenen Fenstern zu werfen. Ich träumte mit offenen Augen, daß alle Wände mit Bilderbogen tapezirt wären, aber nicht mit solchen, wie sie die Wohnung der Winkelliese schmückten, sondern alle bemalt mit geharnischten Rittern und verzauberten Burgfräuleins. Meine Scheu und Abneigung, dem schwarzen Candidaten oder der Dame des Hauses zu begegnen, überwog indessen alle anderen Empfindungen. Nur langsam wagte ich, am Rande des See's unter den Erlen hinschleichend, von Tag zu Tag dem Schloß etwas näher zu rücken. Ich lauschte dann dem Unkenruf, meinend, daß auf dem Boden des See's Glocken geläutet würden und heiser krächzende Frösche in Reih und Glied ihrem Versammlungsorte in dem feuchten Reiche zuwanderten, und keine sich auf einem Schilfhalm sonnende Libelle entdeckte ich, welche mir nicht als eine lustige Vermittlerin zwischen den grauen Mauern und den Glocken in der Tiefe erschienen wäre.

Am achten oder neunten Tage war ich endlich so weit gelangt, daß ich den schmalen, zwischen Schloß und See angelegten Garten zu übersehen vermochte. Breite, kiesbestreute Wege, Rasenstreifen und hundertjährige Bäume mit eng in einander verschlungenen Krone bildeten denselben. Ein Altan, getragen von schwer zerstörbaren Eichenbalken, ragte vom hohen Ufer über den See hinaus. Nichts rührte sich in dem Garten. Thüren und Fenster waren geschlossen; selbst die gewaltigen Bäume schienen in einen tiefen Zauberschlaf versunken zu sein. Dadurch kühner gemacht schlich ich weiter und weiter, sorgfältig darauf achtend, daß nach der Schloßseite hin Buschwerk und Wurzeln mich beständig verbargen, bis ich endlich zwischen Schilf und Gestrüpp hindurch unter dem Altan eintraf. Von allen Seiten geschützt war es ein behagliches Plätzchen, doch hatte daselbst seit undenklichen Zeiten kein anderes Wesen als Wasserratten, Frösche und landwärts marodirende Krebse gehaust. Auch schien es nur zur Zeit des dürren Hochsommers und bei sehr niedrigem Wasserstande zugänglich zu sein.

Mit der natürlichen Neugierde eines dreizehnjährigen Knaben und frei von kindischer Furcht prüfte ich meine Umgebung. Verrostete Haken und Ringe in dem den Altan stützenden Mauerwerk hatten offenbar einst zum Befestigen von Böten gedient. Indem ich mich aber dem Schloß zukehrte, entdeckte ich zu meinem Erstaunen zwischen Schierlings-Stauden und Binsen hindurch den Eingang zu einem Gewölbe, welches sich bis unter das Schloß zu erstrecken schien. Es war ersichtlich, diesen verdeckten Kanal hatte man einst zu dem Zweck angelegt, das Schloß mittelst eines leichten Kahns unbemerkt verlassen und ebenso wieder hinein gelangen zu können.

Die helle Nachmittagssonne brannte auf dem glatten Spiegel des See's nieder und erzeugte in dem unterirdischen Gang eine gedämpfte Helligkeit. Ohne bestimmte Absicht und mehr einem dunkeln Triebe folgend, trat ich in denselben ein, mich behutsam auf dem feuchten Boden vorwärts bewegend. Der anfänglich schwankende Muth wuchs mit meiner Neugierde, zumal meine Augen sich sehr bald an das eigenthümliche Dämmerlicht gewöhnten und ich nicht nur alle Gegenstände

die Civilstandsregister ergreifen. Wahrscheinlich wird diesem Winke Rechnung getragen, sobald sich die Gewißheit herausstellt, daß die betreffende Vorlage nicht ehestens an den Reichstag gelangt. — Auch außerhalb unserer Grenze haben die Verhandlungen des deutschen Reichstages über das Münzgesetz gerechte Anerkennung gefunden. So hat die Handelskammer von Antwerpen unter Zugrundelegung der stenographischen Reden über den betreffenden Gegenstand dem belgischen Ministerium die Einführung der Goldwährung empfohlen. — Bekannt ist, daß die braunschweigische Regierung das Regentschaftsgesetz durch eine Ueberrumpelung der Kammer zu Stande gebracht hatte. Zur inneren Geschichte dieser Taktik des braunschweigischen Ministers Campe giebt das „Braunschweiger Tageblatt" noch folgenden Beitrag:

„Das Regentschaftsgesetz ist, wie uns verbürgt mitgetheilt wurde, nur mit Verstoß gegen die Geschäftsordnung zu Stande gekommen, und zwar mit Hilfe eines sehr schwerwiegenden Verstoßes. Es verlangt der § 31 Abs. 2 der Geschäftsordnung, daß jeder Commissionsbericht gedruckt und mindestens zwei Tage vor der Berathung im Plenum an sämmtliche Abgeordnete vertheilt werden soll. Das ist nicht geschehen. Die Berathung über das Regentschaftsgesetz kam der Mehrzahl der Mitglieder unserer Landesversammlung völlig überraschend, da es kaum 24 Stunden nach der Vereinbarung in der Commission schon auf der Tagesordnung der geheimen Plenarsitzung stand. Es liegt daher die Vermuthung offen, und wir für unsere Person sind von der Richtigkeit derselben überzeugt, daß zahlreiche Mitglieder der Landesversammlung den wahren Sinn und die eigentliche Bedeutung wie die möglichen Folgen des Gesetzes wegen Mangel an Information und vor Allem wegen Mangel an Zeit zur Information gar nicht klar erfaßt haben. Wie wäre sonst auch zu begreifen, daß nur ein Mitglied seine Zustimmung zu dem tendenciös welfisch gefärbten Regentschaftsgesetze verweigerte, während bisher noch niemals solche Absichten in der Versammlung geneigtes Gehör und genügende Unterstützung fanden. Allenfalls hätte ja ein Anlaß zu dieser Eile ohne Gleichen vorliegen können, sofern des Kaisers und des Großherzogs Peter Genehmigung des Gesetzes durch einen Aufschub um nur 12 Stunden verwirkt worden wäre. Wie es scheint, waren aber die diplomatischen Schritte, die vernünftigerweise der Vereinbarung vorauszugehen hatten, entweder noch völlig unterlassen oder nur im ersten embryonischen Anlauf, so daß man eher hätte versuchen sollen, die Plenarberathung recht lange noch hinzuhalten. Weit besser wahrlich wäre es gewesen, statt dessen die Reform des Wahlgesetzes durchzusetzen und das Regentschaftsgesetz in den Herbst zu vertagen."

△ **Berlin**, 16. April. [Die Wahlen. — Zur Einführung der Kreisordnung.] Das Resultat der im Herbst zu vollziehenden Abgeordnetenhauswahlen und vielleicht auch der im Winter folgenden Reichstagswahlen wird in seiner Gesammtheit wesentlich abhängen von der Wahlbewegung in den protestantischen Wahlkreisen der östlichen Provinzen. Denn, daß die clerikale Partei eine erhebliche Einbuße erleiden sollte, ist nicht zu erwarten. Aber in jenen protestantischen Wahlkreisen gilt es, die alt- und neuconservativen Abgeordneten zu beseitigen, welche zum großen Theile die eng Verbündeten der Ultramontanen sind und durch die Reaction gegen die Conflictszeit es zu einer der wirklichen Ueberzeugung der Wähler durchaus nicht entsprechenden, übergroßen Zahl gebracht haben. Die politische Wahlbewegung aber in diesen Kreisen kann durch die Kreisordnungs- und die Synodal-Wahlen leicht gefördert oder gehemmt werden, ja nachdem die freisinnigen Elemente auf dem platten Lande bei jenen communalen und kirchlichen Wahlen unterliegen oder siegen werden. Hier aber ist eine Niederlage um so leichter möglich, als die Landbevölkerung dabei in keiner oder nur geringen Verbindung und Beziehung mit den Städten steht, und die mit Ausführung der Wahlen betrauten Behörden, die Regierungen und Landräthe bei den Kreisordnungswahlen, die Consistorien und Superintendenten bei den Synodalwahlen fast durchgängig die entschiedensten Gegner der gegenwärtigen freisinnigen Strömung in unserem Staate sind. Die liberalen Städter sollten deshalb überall Comites einsetzen, welche für diese, den politischen voraufgehenden Wahlen für Belehrung und Aufklärung der ländlichen Wähler sorgten. — In Betreff der Kreisordnungs-Einführung scheinen Regierungen und Landräthe in einzelnen Gegenden den Mangel einer ländlichen Gemeindeordnung zu benutzen, um auf eine conservative Zusammensetzung der Kreistage hinzuwirken. Im Regierungsbezirk Magdeburg z. B. werden, nach Briefen aus verschiedenen Kreisen jetzt auf Grund des bekannten, durch die Landrathskammern zu Stande gebrachten Gesetzes vom 24. Mai 1856 hier und da sogenannte „Gemeinde-Vertretungen" an Stelle der Gemeindeversammlung mit starker Bevorzugung der größeren Grundbesitzer gebildet, oder das Stimmrecht in den Gemeindeversammlungen „anderweitig regulirt". Wird eins oder das andere vom Landrath und der Bezirksregierung geschickt angefangen, so können dadurch mehrere conservative „Wahlmänner" für die Vertretung der Landgemeinden im Kreistage künstlich fabricirt werden, da nach § 100 der neuen Kreisordnung die Wahlmänner „von der Gemeindeversammlung, in denjenigen Landgemeinden aber, in welchen eine gewählte Gemeindevertretung besteht oder eingeführt wird von der letzteren und dem Gemeindevorstande" gewählt werden. Jene plötzliche Einführung von Gemeindevertretungen, resp. Regulirung des Stimmrechts unmittelbar vor der Kreisordnung vorzunehmen, ist aber falsch, indem nach § 135 der neuen Kreisordnung die Genehmigung resp. Bestätigung jener Regulirungen künftig nicht, wie in diesem Augenblicke, den Verwaltungsbehörden, sondern dem Kreisausschusse obliegt. Die Gemeinden sollten demnach gegen alle solche Dinge energisch protestiren resp. sich beschwerend an den Minister und das Abgeordnetenhaus wenden.

[Die Reisenden für die deutsche Expedition nach Nieder-Guinea] sind jetzt in Berlin vereinigt und werden ihre Vorbereitungen in Kurzem beendet haben. Abgesehen von der Billigung, die der Plan zur methodischen Erforschung des äquatorialen Afrika gleich bei seinem Beginn in allen maßgebenden Kreisen fand, hat sich im Laufe des Winters eine steigende Betheiligung des Publikums gezeigt, so daß der Anfang des Unternehmens gesichert ist. Die Expedition soll, wenn nicht andere Hindernisse eintreten, wie das „Berl. Tagebl." meldet, Anfang Mai von Plymouth in See gehen, nachdem die portugiesische Regierung es abgelehnt hatte, das von ihr auszusendende Postschiff an der Stelle landen zu lassen, welche dafür hier in Aussicht genommen worden war. Durch die Vereinigung der geographischen Gesellschaften Deutschlands ist das Unternehmen ein nationales geworden; auch handelt es sich dabei um eine Concurrenz mit englischen und französischen Expeditionen. Es kommt jetzt darauf an, wer zuerst am Platze sein wird, um die reichste Ernte zu gewinnen.

Bonn, 10. April. [Zum Unfehlbarkeits-Dogma.] Die „Fr. Ztg." meldet: Von der Kanzel der Münsterkirche wurde vor einigen Tagen durch den hiesigen Oberpfarrer Neu auf Grund eines Sendschreibens des Kölner Erzbischofs der Gemeinde die Mittheilung gemacht, daß diejenigen, welche nicht an das Unfehlbarkeitsdogma glaubten, von der österlichen Communion und Beichte ausgeschlossen seien.

Dresden, 15. April. [v. Rabenhorst †.] Am frühen Morgen des gestrigen Tages ist in der nahen Hof-Lößnitz nach fast einjährigem Kranksein an den Folgen eines organischen Herzleidens der Staatsminister a. D., General der Infanterie Bernhard v. Rabenhorst gestorben.

Mainz, 11. April. [Gegen den ganzen Vorstand des „Deutschen Katholikenvereins",] der bekanntlich hier seinen Sitz hat, ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden. Herr F. v. Loë, der Präsident dieses vom Papst selbst wegen ihres Widerstands gegen die Staatsgesetze belobten Collegiums, ist als preußischer Abgeordneter wohl in Preußen, nicht aber in Hessen von einer Anklage unerreichbar. Bekanntlich wurde auch die Redaction des „Mainzer Journals" von dem Untersuchungsrichter wegen Beleidigung des preußischen Cultusministers vernommen und die Pensionirungen am Gymnasium scheinen theilweise auch mit jenen wühlerischen Bestrebungen der Ultramontanen zusammen zu hängen. Es findet übrigens allgemeine Anerkennung, daß man diesen Wühlereien endlich energisch begegnet, das Zurückweisen der ultramontanen Anmaßungen auch in der Verwaltung u. s. w. könne nur Gutes wirken. Nächsten Montag: Große Versammlung des Vereins Deutscher Katholiken in Bodenheim — auf welcher trotz Feiertags- und Sonntagsruhe Ultramontane mit und ohne Tonsur wieder Thränen und Standreden für die „gedrückte Kirche" und die „gefährdete Religion" loslassen werden. (Deutsche Presse.)

München, 12. April. [Arthur Müller †.] Der bekannte Schriftsteller Arthur Müller aus Breslau, ein allgemein geachteter und beliebter Mann, Verfasser so vieler guter Volksstücke, u. A.: „Gute Nacht, Hänschen!" „Die Verschwörung der Frauen", „Eine feste Burg ist unser Gott", verschiedener Trauerspiele, u. A.: „Der Fluch des Galiläi", „Geächtet! oder Kaiser Otto und sein Haus", hat sich gestern Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr in seiner Wohnung, Sennefelderstraße Nr. 12, durch Gift getödtet. Er hatte diesen Entschluß einem Verwandten bereits gestern mitgetheilt, und als derselbe nach Empfang der Zeilen zur Stelle eilte, war Müller bereits verschieden.

Straßburg, 11. April. [Die Schulangelegenheiten.] Durch die Ernennung des Kreis-Schulinspectors Förster zum Seminar-Director in Straßburg ist die Umwandlung der bisher simultanen Seminarien des Elsasses in confessionelle vollendet worden. Wir werden künftig ein katholisches Seminar in Colmar, ein evangelisches in Straßburg haben. Die Bevölkerung hatte diese Trennung schon lange selbst vollzogen, indem eine große Mehrzahl der katholischen Lehramts-Candidaten sich nach dem einen, der Protestanten sich nach dem andern gewendet hatte. Die Regierung hat also nur einer bestehenden Thatsache formellen Ausdruck gegeben und sich keineswegs auf die gefährliche Bahn religiöser Unterscheidungen begeben. Der Volksschule war ja ihr confessioneller Charakter nach wie vor gewahrt geblieben. Es sind daher vollständig inhaltlose Declamationen, die man hier über Beschädigung der einen oder der anderen Confession im Unterrichte der Volksschule hört. Lange werden wir übrigens noch den Mangel an Lehrkräften zu beklagen haben. Es fehlen gegenwärtig etwa 200 Lehrer allein im Elsaß, obgleich die Regierung die Lehrergehälter erhöht hat; namentlich fehlt es noch an katholischen Lehrern. Gleichgültigkeit der Gemeinden der Schule gegenüber ist als Hauptgrund für diesen Mangel anzusehen; die Militärpflicht der Lehrer ist eine so geringe (6 Wochen), daß sie eher zu diesem Stande einladen, als davon abschrecken sollte. Namentlich in den Landgemeinden herrscht ein materieller Sinn, der sich bis jetzt schwer unter das Gebot des Schulzwanges gebeugt hat und von dem man daher schwerlich so bald einen thätigen Antheil an dem Erziehungswerke des Volkes erwarten kann. In den Städten sieht man scheel auf die Schulen als die natürlichen Träger des deutschen Elementes. Hat doch der Gemeinderath von Straßburg seine Hoffnungen für die französische Schulsprache im Elementarunterrichte noch nicht aufgegeben; er will jetzt alle auf diese breitverhandelte Frage bezüglichen Documente sammeln und herausgeben; wir werden darin dankenswerthes Material gewinnen, um die Nothwendigkeit des jetzigen Zustandes noch mehr zu begründen, wenn das nothwendig wäre. Den Hauptgrund für die beabsichtigte Sammlung finden wir in dem Satze ausgesprochen: wir wollen damit vor unsere Wähler hintreten. Das Ganze ist nichts mehr und nichts weniger von Anfang an gewesen, als eine Wahlspeculation, in der sich die Herren denn doch verrechnet haben dürften. (Köln. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 15. April. [Der Strike in Wiener Neustadt. — Der Tod des Erzbischofs Hackmann.] Der Strike der Schmiede in Wiener Neustadt, der uns immerhin während der Osterfeiertage hier in einiger Besorgniß erhielt, scheint denn doch friedlich zu Ende zu gehen. Das ist mehr, als man noch gestern hoffen durfte. Denn noch im Laufe des Ostermontags liefen gegen Abend hier Nachrichten ein, welche die Sperrung der Sigl'schen Fabrik fast unvermeidlich und demgemäß einen blutigen Zusammenstoß möglich erscheinen ließen, da die Arbeiter aufs Höchste gereizt waren. Das einzige Zugeständniß, wozu Sigl sich herbeiließ, war, daß der Stadt-

---

ringsum zu unterscheiden, sondern auch mit einigen Sprüngen wieder ins Freie hinauszueilen vermochte. Das auf manchen Stellen bereits schadhafte Mauerwerk war mit Moos und Schimmel überzogen. Den nieder gebrochenen Steinen war loses Erdreich nachgerollt; dieses aber hatte das Wasser zusammen mit dem mitgeführten Schlamm über die ganze Bodenfläche vertheilt und geebnet und dadurch das frühere jetzt trockene Kanalbett wesentlich erhöht. Nach Zurücklegung von etwa zwanzig Schritten erreichte ich das Ende des Gewölbes. Mehrere Sandsteinstufen lagen vor mir. Dieselben führten nach einer schmalen, mit breitköpfigen, verrosteteten Nägeln dicht beschlagenen Thüre hinauf. Das alterthümliche, für einen gewaltigen Schlüssel berechnete Schloß erregte vorzugsweise meine Aufmerksamkeit. Mechanisch fuhr ich mit dem Zeigefinger den vor demselben auslaufenden, wunderlich geformten, vom Rost zerfressenen Arabesken nach. Das urspünglich stark geschmiedete Metall bog sich und bröckelte unter meiner Berührung. Ebenso gab das morsche Holz zwischen den Beschlägen leicht jedem auf es ausgeübten Drucke nach.

Im Begriff, den unheimlichen Aufenthaltsort zu verlassen, entdeckte ich auf meiner Hand, indem sie in dem dunkelsten Winkel vor dem Schloß vorüberglitt, einen scharfbegrenzten Lichtschein. Von dem phosphorischen Leuchten verwesender Pflanzenstoffe hatte ich eine unbestimmte Ahnung; ich überzeugte mich indessen leicht, daß meine erste Muthmaßung eine falsche, dagegen der Schein durch das Schlüsselloch drang und von einem auf der andern Seite der Thür befindlichen Licht herrührte. Klopfenden Herzens näherte ich mein Auge der Oeffnung. Einige Secunden suchte ich; dann sah ich gerade in die Flamme einer niedrigen, seltsam geformten silbernen Lanze hinein. Anfangs war ich geblendet. Allmälig aber unterschied ich deutlicher die in den sehr beschränkten Gesichtskreis hineinragenden Gegenstände. Nur nach oben hin wurde sie von der ruhigen, röthlichen Flamme gestreift; nach unten fiel Alles mit dem in dem abgeschlossenen Raum herrschenden Dämmerlicht zusammen. Die Lampe stand auf einem Tisch, dessen Füße durch eine schwarze, reich mit Silber gestickte Decke verborgen wurden. Hinter der Lampe und anscheinend in einer Wandnische bemerkte ich einen silbernen Kelch, welchen goldene Strahlen in Sternform umgaben. Oberhalb des Kelches hing ein Bild, darstellend die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, umringt von zahlreichen Engelsköpfen.

Zu beiden Seiten der Lampe waren zwei anscheinend silberne Statuen hingestellt worden, alte kahlköpfige Männer in langen Bischofsmänteln. Der eine trug einen gewaltigen Schlüssel, der andere ein breites Schwert. Auch Theile von silbernen Armleuchtern sah ich, und ein aufgeschlagenes und ein geschlossenes Buch.

Lange und aufmerksam betrachtete ich die wunderbare Scenerie. Sie erinnerte mich wohl an den Altar in unserer Dorfkirche, und doch war sie gänzlich verschieden von demselben. In Gedanken des biederen Hänge Worte wiederholend, daß Furcht und Grauen nur eine Krankheit seien, spähte und lauschte ich. Zugleich sagte ich mir, daß da, wo ein Licht brenne, auch Menschen seien; ich hoffte sogar von einer Minute zur andern, Hannchen und Hedwig eintreten zu sehen, um den düsteren Kellerraum mit ihrem hellklingenden, melodischen Lachen zu erfüllen. Doch Alles blieb still; nicht einmal die Flamme der Lampe regte sich. Sie war so ruhig, als sei sie mit Feuerfarbe unterhalb der Kelchnische auf die Wand gemalt gewesen.

Die in dem feuchten Canalgange herrschende Kühle, vielleicht auch eine Anwandlung von Grauen, erzeugt durch die lautlose Stille ringsum, machte mich frösteln. Leise schlich ich von den Stufen hinunter, und erleichtert seufzte ich auf, als ich unter dem Altan hindurch den im Sonnenschein glitzernden und schillernden See wieder vor mir liegen sah. Ich war entzückt über das bestandene Abenteuer, begriff indessen kaum, wie ich so lange die warme sonnige Atmosphäre mit dem Aufenthalt an dem unheimlichen Orte hatte vertauschen können.

Unter dem Altan lauschte ich wieder. Nicht das leiseste Geräusch, welches die Nähe von Menschen verkündete, drang zu mir. Ich schlüpfte daher nach dem Ufer hinauf, um, über den Altan fortschleichend, einen flüchtigen Blick auf das Schloß und über den stillen See zu werfen. Behutsam bahnte ich mir einen Weg zwischen Jasmin- und Fliederbüschen hindurch. Die Blicke hielt ich beständig auf das altersgraue, mit zwei vorspringenden Flügeln versehene Schloß gerichtet, um dem ersten Erscheinen eines lebenden Wesens in den Thüren oder an einem der zahlreichen Fenster sogleich die Flucht zu ergreifen. Kaum aber hatte ich den ersten Schritt auf dem bisher außer Acht gelassenen Altan zurückgelegt, als ich seitwärts von mir einen Stuhl rücken hörte.

Entsetzt blieb ich stehen, und mich nach dem Geräusch umkehrend, erblickte ich einen hoch gewachsenen alten Herrn mit starkem weißem Vollbart, der bei meinem unerwarteten Erscheinen von seinem Sitz aufgesprungen war und, wie um mich zu ergreifen, beide Arme nach mir ausstreckte. Wie aber sein Anblick mich förmlich lähmte, daß ich nicht wagte mich von der Stelle zu rühren, so mußte auch ich in meinem Aeußerem für ihn etwas Befremdendes, Fesselndes haben; denn indem ich ihm mein Gesicht zukehrte, blieben seine Hände in der Luft schweben, als sei er plötzlich versteinert worden, während seine tiefliegenden blauen Augen sich mit unverkennbarem Erstaunen in die meinigen einbohrten.

So standen wir wohl eine Minute einander regungslos gegenüber. Nicht einmal an's Entlaufen dachte ich vor Schrecken; nur anstarren konnte ich den Greis, dessen äußere Erscheinung bis in die kleinsten Theile hinein sich unauslöschlich tief meinem Gedächtniß einprägte.

Als habe in den Räumen des Gespensterschlosses eine giftige Atmosphäre geherrscht und schädlich auf dessen Bewohner eingewirkt, zeigte auch das Antlitz des alten Herrn eine wahre Leichenfarbe. Dieselbe bildete gewißermaßen eine Abstufung zu dem weißen Bart und dem ergrauten Haar, welches in noch starken Locken unter dem goldgestickten blauen Sammetkäppchen hervorquoll. Seine Züge waren hager und daher scharf, ohne indessen durch die tiefen Runzeln in ihrem Ebenmaß wesentlich beeinträchtigt zu werden. Vorzugsweise fielen mir auf die zwischen den vor Erstaunen leicht geöffneten Lippen sichtbaren gesunden Zähne, und vor allem der Blick, in welchem sich neben einem gewissen ängstlichen Wohlwollen eine Art schmerzlicher Stumpfheit ausprägte.

Trotz der Sommerhitze trug er einen ihm bis auf die Füße niederreichenden, mit kostbarem Pelzwerk gefutterten blauen Sammetrock, welcher mittelst dicker schwarzer Schnüre und schwarzüberspanntem Knebel auf der Brust zusammengehalten wurde.

Endlich erwachte er aus der Erstarrung, in welche ihn mein Anblick versenkt hatte. Die Arme fielen schlaff an seinem Körper nieder, und sich zu mir neigend, fragte er flüsternd:

„Unglückseliger, woher kommst Du?"

„Vom Försterhause", antwortete ich offen, wenn auch bebenden Herzens, „der See gefällt mir, ich glaubte, es sei gestattet, von hier aus die Tauchenten zu betrachten. Auf anderen Stellen raubt das Schilf mir die Aussicht."

„Wie heißt Du?" fragte der alte Herr weiter und seine Stimme bebte eigenthümlich.

„Baldrian Indigo", erwiderte ich fest.

„Und wer ist Dein Vater?"

„Der Gensdarm Hänge."

„Aber Deine Mutter?"

„Die Leute nennen sie Winkelliese, sie heißt aber Frau Winkler. Sie ist zum Besuch drüben beim Förster."

Der alte Herr wiegte sinnend das Haupt, sah vor sich nieder und dann mir wieder in die Augen.

„Gensdarmen sind auch Menschen und oft sehr listige," bemerkte er geheimnißvoll, „wo sie selbst keinen Eingang finden, dahin schicken sie ihre Kinder, um Alles auszukundschaften."

„Daran hat der Gensdarm Hänge nie gedacht," versetzte ich trotzig.

„Gut, gut, mein Kind," entgegnete der alte Herr, indem er meine Hand ergriff, „klein, wie Du bist, in Dir wohnt ein männlicher Geist. Deine Ahnen hätten Ursache, stolz auf Dich zu sein, allein Gensdarmen haben keine Ahnen, noch weniger Ahnenbilder. Doch Du magst mich begleiten; ich will Dir Ahnenbilder zeigen, wie sie ehrenfester noch nie auf Leinwand oder Holz gemalt wurden. Du sollst sie bewundern, wie sie stolz und kühn aus ihren Rahmen schauen. Keinem von ihnen siehst Du es an, daß hinter dem Stahlharnisch und dem Lederkoller das Herz vor Kummer und Gram brechen möchte. Aber es geht nicht anders; Ehre und unverfälschtes Blut verlangen ihre Opfer."

So sprechend bewegte er sich auf das Schloß zu, mich mit sich fortziehend.

Obgleich ich den Sinn der mir unvergeßlich gebliebenen Worte nicht verstand, war die Wirkung derselben auf mich, namentlich des geheimnißvollen Tones, eine solche, daß ich meinte, einen Irrsinnigen vor mir zu sehen. Mit Grausen gedachte ich des Altars in dem Kellerraum und daß er vielleicht die versteckte Absicht hege, mich auf demselben zu opfern, zumal ich das Wort „Opfer" deutlich heraus gehört hatte. Nichts war daher natürlicher, als daß ich mich sträubte und meine Hand seinem festen Griff zu entziehen suchte.

Doch er ließ nicht los, sondern mit seinen zarten weißen Fingern der freien Hand über meine wilden Locken hinstreichend — war ich seit meinem Zusammentreffen mit ihm unbedeckt geblieben, fragte er strenge:

„Fürchtest Du Dich etwa? Sollte ich mich in Dir getäuscht haben und Dein Antlitz eine Lüge sein. Du bist zwar ein Gensdarmjunge, trotzdem hielt ich Dich für einen Mann."

Die Worte zusammen mit der zuversichtlichen Hoffnung, im Fall der Noth nur schreien zu brauchen, um von den beiden im Schloß befindlichen Gespielinnen gehört zu werden, gaben mir meinen Muth zurück.

„Ich fürchte mich vor nichts" versetzte ich trotzig, und dicht neben ihn hintretend, begleitete ich den alten Herrn nunmehr willig nach dem

rath von Wiener Neustadt eine Affiche anschlagen ließ: die Fabrikdirection stelle es den Schmieden frei, Dinstag Früh die Arbeit wieder aufzunehmen und werde des Strikes wegen Niemanden nachträglich entlassen. Im Ganzen wären durch die Schließung des Etablissements 2360 Arbeiter brotlos geworden. Die Dinge ließen sich um so schlimmer an, als diejenigen Schmiede, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollten, oder von auswärts zuzogen, um sich anwerben zu lassen, durch die ernste Drohung, daß man sie erstechen oder niederschlagen werde, von diesem Vorhaben abgehalten wurden. Heute Früh indessen langte hier bei Sigl ein Telegramm ein, dem zufolge 26 Schmiedepartien seit heute Früh wieder arbeiten und zu sechs weiteren Feuern die Feuerburschen da sind. Da Nachmittag noch andere Schmiedepartien wieder anfangen wollten zu arbeiten und Hilfe aus anderen Werkstätten zugesagt war, verkünden Placate des Fabrikdirectors in Wiener Neustadt, daß die Sigl'sche Fabrik heute Nachmittag wieder mit voller Kraft arbeite. Geflunkert hat übrigens jedenfalls auch Sigl mit der Angabe, daß bei ihm Niemand unter 12, viele Arbeiter aber bis 40 Fl. Wochenlohn verdienen. Denn das „Wiener-Neustädter Wochenblatt", das die Zahl der Arbeiter auf 2360 angiebt, bezeichnet 1,627,630 Fl. als die Totalsumme des 1872 ausbezahlten Lohnes — was auf den Kopf im Durchschnitt nach kaum 14 Fl. Wochenverdienst ergiebt! — Ein sehr trauriger Todesfall für die Verfassungspartei ist das plötzliche Ableben des 73-jährigen Erzbischofs von Czernowitz Hackmann. Derselbe hatte unter Hohenwart wie noch neulich bei der Herrenhausdebatte über die Wahlreform seine Verfassungstreue in eminenter Weise bewährt und in seiner Diöcese als echter Priester und Josephiner stets Alles gethan, um den religiösen Frieden zu erhalten und den Föderalismus in der Bukowina auszurotten. Zum Lohn dafür und um die cisleithanischen orthodoxen Griechen sowohl von der Siebenbürger Metropolie wie von dem Karlowitzer Patriarchat zu trennen, war er im Februar 73 zum Metropolitan der nichtunirten Griechen der Bukowina und Dalmatiens ernannt worden. Eine wohlverdiente Ehre, die er aber leider kaum 8 Wochen genossen hat.

Italien.

Rom, 12. April. [Politische Gespensterseherei.] Nachdem die politische Arbeit für einige Tage eingestellt ist, steht, so schreibt man der „K. Z.", die politische Gespensterseherei wieder in Blüthe. Es ist diesmal die mit ihrer unfruchtbaren Opposition stark auf den Sand gerathene „Riforma", welche sich darin gefällt, schwarze Punkte an den Horizont zu malen. Sie hört die Schrecken einer clerical-reactionären Revolte an den Pforten des Königreichs pochen. Im Vatican hat sie den Mittelpunkt einer großartigen Verschwörung erkannt, deren Fäden über ganz Italien laufen, das Land mit einem dichten Netze bedeckend, mit dem alle Schwachköpfe und Abergläubischen gefangen werden. „Es bekämpfen sich zwei verschiedene Strömungen, die aber auf dasselbe Ziel gerichtet sind. Die Ungeduldigeren, meist auch Jüngeren, bilden die Actionspartei, welche vermittels der zügellosen Presse und herausfordernder Kanzelreden zum Kampfe drängen, aus welchem sie siegreich hervorzugehen hoffen. Die Anderen dagegen sind vorsichtiger und zurückhaltender. Sie wollen die Ereignisse nicht überstürzen, sondern lieber die günstige Gelegenheit abwarten, um die italienische Regierung mit desto sicherer Aussicht auf Erfolg zu bekämpfen. Sie haben nach Mazzini's Beispiel ganz Italien mit einem Netz von Vereinen überzogen, welche auf das Losungswort aus dem Vatican sich überall gleichzeitig erheben müssen. Alle Bischöfe sind angewiesen, aus den verworfensten Subjecten ihrer Diöcesen Elite-Compagnien zu bilden, die, von alten Soldaten und Briganten angeführt, wenn Italien von außen angegriffen wird, der Regierung Schwierigkeiten im Innern bereiten müssen. Diese letztere Politik gilt in den höchsten Kreisen für die sichere und klügere, und wir machen die Regierung bei Zeiten darauf aufmerksam, daß sie die Umtriebe des Vaticans überwacht und unschädlich zu machen sucht." Die Wortführer der clericalen Partei haben allerdings kein Hehl, daß ihnen zur Erreichung ihrer Absichten die Tactik und die Waffen ihrer Gegner nicht zu schlecht sind. Es fehlt der schwarzen Reaction aber ein wesentliches Moment, und das ist die Operationsbasis und der Rückhalt, welchen die liberale Partei ihrer Zeit in der öffentlichen Meinung und in dem Gefühl von der Unhaltbarkeit der früheren Zustände fand. So lange die Regierung auf dem Wege ruhigen Fortschritts beharrt, jeder religiösen Meinung die ihr zukommende Freiheit läßt und der öconomischen Entwickelung Raum und Luft verschafft, kann sie den Zukunftsträumen der Schwarzen ruhig zusehen. Dieselben sind einstweilen in Italien noch weit davon, sich von ihrem totalen sittlichen und politischen Bankerott erholt zu haben. Die Gewaltmaßregeln, mit welchen der vor einigen Tagen erwähnte Protest von Perugia die Wallfahrten nach Assisi bedroht, werden von dem ruhigeren Theile der Presse mit Recht getadelt. Die Würde der italienischen Einheit ist über dergleichen sogenannte „Attentate" erhaben, und ein Bruch des Landfriedens würde nur beweisen, daß das Gesetz in Italien nicht in gleicher Weise für Alle gilt. Die liberalen Blätter sind also der Ansicht, daß die Regierung dem Drucke nicht nachgeben soll, den die Resolution der Demokraten von Perugia auf ihre Entschließungen ausüben könnte, daß sie aber zu gleicher Zeit den Wallfahrern strenge Strafe für jede Uebertretung des Gesetzes in Aussicht stelle.

[Ueber das großartige päpstliche Institut der „Propaganda"] wurde dieser Tage die Nachricht verbreitet, daß dasselbe sich in Folge der Vexationen der italienischen Regierung in beständiger Geldverlegenheit befinde und sich an fremde Mächte um Unterstützung habe wenden müssen. Die Wahrheit ist, daß die Propaganda durch einen Bankerott in Konstantinopel eine Million Lire verloren hat und von der Regierung ein bedeutendes Jahrgeld bezieht in Folge einer von der alten Regierung übernommenen, aber rechtlich gar nicht über allen Zweifel erhabenen Verpflichtung. Dagegen muß das Institut seinen Antheil an der rechtlich bestehenden Steuer auf die Einkünfte der todten Hand bezahlen, was allerdings verdrießlich ist, aber nicht als böswillige Beeinträchtigung ausgelegt werden kann.

[Eine Enthüllung.] Die „Libertà" veröffentlicht nachstehenden, von einem Pater F. V. an ihren Director gerichteten Brief, den wir der Curiosität halber wiedergeben, ohne für den Inhalt einzustehen:

Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß die Jesuiten, welche für das Leben des Papstes fürchten, aber noch mehr besorgt sind, im Conclave nicht die Majorität der Stimmen zu haben, weil die Zahl der wirklich unversöhnlichen Cardinäle gering ist, den Papst bestimmt haben, zur Ernennung der nöthigen reactionären Cardinäle ein Consistorium abzuhalten. Die Vorarbeiten sind schon so weit gediehen, daß die Namen der Candidaten bereits bekannt sind, und ich kann sie Ihnen nennen, ohne Furcht, Lügen gestraft zu werden. Msgr. Mermillod in Ferney; Lachat, Bischof von Basel; der Bischof von Mondovi; Ledochowsky, Erzbischof von Posen; Guibert, Erzbischof von Paris; Freppel, der Widerleger von Renan; der Erzbischof Arrigoni von Lucca; der Erzbischof Dindi von Siena; der Erzbischof Manning von Westminster; der Bischof Ketteler von Mainz; der Ex-Rector der Universität Rom, Padre Mura.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. April. [Zu den Pariser Ergänzungswahlen. — Aus Lyon. — Wahlrundschreiben Remusats. — Proclamation des Prinzen Napoleon.] Die Politik feiert. In Folge des schönen Wetters, welches gestern ganz Paris in's Freie lockte, wurden Remusat und Barodet für einen Tag vergessen und in den Wahlversammlungen quälten sich die Fürsprecher dieser Candidaten vor einem wenig zahlreichen Publikum ab. Es muß freilich bemerkt werden, daß die Fürsprecher Remusat sich in der Minderzahl befanden. Selbst in der vergleichsweise conservativen Versammlung im Casino Cadet wurde zwar eine Rede Ratisbonne's, des Redacteurs der „Débats", worin dieser Remusat anempfahl mit einigem Beifall belohnt, aber schließlich erhoben sich doch nur ein paar Hände für diesen Candidaten. Heute wird der Waffenstillstand schon ein Ende nehmen. Man erwartet für heute Nachmittag das Wahlrundschreiben de Remusats. Dasselbe kommt nicht zu früh. Der Minister des Aeußern hat schon einen Theil seiner anfänglichen Vortheile eingebüßt. Man mag dies daraus entnehmen, daß nun auch das vorsichtige „Siècle" nach 8tägiger Ueberlegung für Barodet Partei ergriffen hat. Es motivirt seinen Entschluß auf ziemlich komische Weise. Die Candidatur Remusats, meinte es nämlich, ist eine große Gefahr für die Regierung. Was werden die Collegen dieses Ministers sagen, und was erst die monarchistische Mehrheit der Nationalversammlung, wenn de Remusat ein republikanisches Glaubensbekenntniß ablegt? Es wird daraus ein Sturm in der Kammer entstehen, der de Remusat sein Portefeuille kosten und Herrn Thiers selber erschüttern muß. Der „Siècle" ist also dem Minister des Aeußeren zu sehr zugethan, um für ihn zu stimmen. Er stimmt für den radicalen Candidaten in „wesentlich conservativen Absichten." Wenn man diese Argumentation näher betrachtet, so wird man mit dem „Temps" finden, daß das „Siècle" so handelt, wie der famose Gribonville, der sich in's Wasser warf, um sich nicht naß regnen zu lassen. Die Candidatur Barodet hat jetzt in der Presse folgende Vertreter: „République français", „Siècle", „Evénément", „Avenir national", „Rappel" und „Corsaire." Den Monarchisten scheint die Candidatur Lipmann, von der wir neulich gesprochen haben, doch wenig zweckentsprechend zu sein. Der „Gaulois" ladet heute die Blätter der verschiedenen Nüancen ein, sich über einen Candidaten zu einigen.

In dem Stadtviertel der Ternes ist gestern abermals über die Ernennung eines Mitgliedes zum Gemeinderath abgestimmt worden. Diesmal erhielt der radicale Candidat de Herelin die Mehrheit.

Die Liste der neuen Bürgermeister von Lyon hat, wie aus den dortigen Blättern hervorgeht, keine entschiedene Parteibedeutung. Nachdem er massenhafte Weigerungen erfahren, ist der Präfect von Lyon neulich auf eine Reihe von Biedermännern verfallen, von welchen nicht zu sagen ist, ob sie Bonapartisten oder Monarchisten oder Republikaner sind. Unter den bestehenden Verhältnissen konnte die Regierung keinen besseren Ausweg wählen. Die Ernennung von Republikanern wäre Veranlassung zu neuem Lärm in der Kammer gewesen, hätten sich selbst Republikaner bereit gefunden, die Nachfolgeschaft Barodet's zu übernehmen. Die Ernennung von Monarchisten dagegen konnte die Stimmung der Lyoner nur noch verbittern. Wie es jetzt ist, scheint die neue Liste keinen schlechten Eindruck gemacht zu haben. Es heißt, daß morgen im Amtsblatt das Decret erscheinen wird, welches auch das Rhonedepartement und die anderen, deren Wahlen ausgesetzt geblieben, zur Abstimmung beruft. Sogar die Haute-Vienne, deren Vertreter St. Marc-Girardin erst vor drei Tagen gestorben ist, soll in die Maßregel eingeschlossen sein.

14. April Abends. Herr de Remusat hat sein Wahlrundschreiben veröffentlicht. Diese Kundgebung ist geeignet, in der gemäßigt republikanischen Partei einen sehr guten Eindruck zu machen. Sein Wahlprogramm resumirt sich in diesem Satze: „Organisation der Regierung der Republik und deren Befestigung durch regelmäßige Einrichtungen, welche sich auf die Unversehrtheit des allgemeinen Stimmrechts stützen." De Remusat ist in seinen Erklärungen im republikanischen Sinne so weit gegangen, wie er in seiner Stellung als Minister gehen konnte, so weit, daß nach der Rückkehr der Nationalversammlung die Monarchisten jedenfalls Händel mit ihm suchen werden. Von dem kürzlich votirten Projekt der Dreißig sprechend, und den organischen Gesetzen, welche demzufolge die Regierung nächstens vorlegen soll, erklärt er, daß diese Gesetze keinen anderen Zweck haben können als die oben erwähnte Organisation der Republik. Die Abendblätter

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nächsten Seitenflügel des grauen Gebäudes hinüber. Bevor er die nur angelehnte Thür ganz öffnete, redete er mich noch einmal an.

„Ich liebe es nicht, wenn zu viele Schritte in den Gängen meines Hauses widerhallen", sprach er, mit dem Finger gutmüthig drohend, „richte Dich daher nach mir, stelle Deine Füße leise und zugleich mit den meinigen nieder". —

„Tritt halten?" fragte ich stolz, mich des Exercierreglements meines alten Lehrers, des Hängegensdarm, entsinnend.

„Tritt halten," bestätigte der Greis verstohlen kichernd, „ei sieh den Gensdarmenjungen; auch ich war einst Soldat, ein lustiger, leichtsinniger —

„Komm," fügte er rauh hinzu, als habe er an eine noch blutende und ihn schmerzende Wunde gerührt, „komm, schweige und thue genau, was ich Dich heiße."

Gleich darauf befanden wir uns in einem breiten, mit Sandsteinfliesen belegten Flurgange, in welchem mir die Luft kalt und eisig, wie aus einem Keller, entgegenströmte. Derselbe erhielt sein dürftiges Licht durch die Glasthüre. Ich entdeckte daher erst nach einigen Schritten, daß in regelmäßigen schmalen Zwischenräumen vor Alter schwarze Oelgemälde und Hirschgeweihe auf den Wänden abwechselten. Indem ich aber pünktlich auf die Tritte meines Führers achtete und er mich schnell mit sich fortzog, blieb mir nicht Zeit, Das, was sonst meine Aufmerksamkeit aufs Höchste gefesselt hätte, genauer zu betrachten.

In der nächsten Minute erreichten wir eine wenig umfangreiche Vorhalle, in welche eine nach den oberen Stockwerken führende steinerne Wendeltreppe mündete. Die Stufen waren bereits tief ausgetreten, und wie auf dem Flurgange, schmückten auch hier Jagdtrophäen mancher Art die Wände. Ebenso bemerkte ich Bilder, auf welchen, wie von Kinderhänden gemalt, die unmöglichsten Jagdabenteuer dargestellt waren.

Wie ich in den zweiten Stock hinaufgelangte, ich weiß es nicht. Vor meiner Seele schwebten geharnischte Ritter, welche allein nach meiner Ueberzeugung mit ihren eisernen Stiefeln die festen Steine so tief ausgehöhlt haben konnten. Mir war, als hätte ich eben den Fuß auf die erste Stufe gestellt gehabt, und schon öffnete der alte Herr die sich unhörbar in ihren Angeln drehende Thür einer geräumigen Halle.

„Dies ist meine Kirche," sprach er fast heiter, nachdem er die Thür hinter uns abgeschlossen hatte; „hierher begebe ich mich, um meine Andacht zu verrichten, das heißt, ich betrachte mir die Helden, die unter dem großen protestantischen Schwedenkönige ihr Blut für die geläuterte Lehre des braven Wittenberger Mönchleins vergessen. Meine Vorfahren gehörten nämlich zu den Ersten, welche sich kühn zu jener neuen Lehre bekannten und — Gott sei gelobt — bis heute hat sich noch kein einziger ihrer Nachkommen seiner Ahnen unwürdig gezeigt."

„Ja, Kind, sieh Dir die alten Herren genau an", fuhr mein seltsamer Begleiter nach einer kurzen Pause lebhafter und erregter fort, indem er mich langsam von einem der ringsum an den Wänden hängenden Porträts nach dem andern hinzog; „sie sind längst in Staub und Asche zerfallen; ihr Stolz und ihr Name leben aber noch — ihr Name wird freilich mit mir zu Grabe getragen, und ihr Stolz" —

Er lachte, daß es schauerlich durch den weiten Raum hallte. Entsetzt blickte ich um mich. Die ernsten Gesichter hatten ihre Augen auf mich gerichtet. Wohin ich sah, überall begegnete ich Blicken, wie ich sie an Fräulein Thekla bereits kennen und scheuen lernte. Hier auf der Leinwand, wie dort im Leben, waren sie starr und kalt und doch wieder so durchdringend. Meine Phantasie gerieth dadurch in eine so heftige Spannung, daß es mich kaum überrascht hätte, wären die wunderlich gekleideten Herren und Damen aus ihrem vergoldeten Barockrahmen gestiegen, um auf den hochlehnigen rohrgeflochtenen Stühlen sich um die große, länglich runde Tafel zu reihen.

Besorgt sah ich wieder zu meinem greisen Begleiter empor. Er hatte das Haupt auf die Brust geneigt, schien mich vergessen zu haben.

„Ich möchte jetzt wieder gehen", redete ich ihn schüchtern an.

„Ah, Du bist noch hier," fuhr er auf, die Hand wieder schmeichelnd auf meinen Kopf legend, „ich vergaß — Du bist zwar nur ein Gensdarmenkind, allein Gensdarmen sind ebenfalls Menschen, und dann, er legte die Fingerspitze in seine Nase, „habe ich meine Gründe, meine ernsten Gründe, die Probe an Dir zu versuchen. 's ist zwar vergebliche Mühe, allein — ich möchte doch, Dein Gesicht berechtigt Dich dazu. Da, sieh her; betrachte diese würdige Dame", und er schob mich vor ein uraltes weibliches Porträt, welchem zu Füßen ein anderes, jedoch schwarz verhangenes Bild angebracht war, „sie ist die Stammmutter unseres Geschlechtes — ich werde beobachten, welchen Eindruck es auf Dich macht, wenn Du die Hand zu ihr erhebst und laut rufst — doch nein — schweige lieber. Ihre Gebeine würden sich in dem bleiernen Sarge umkehren, dränge eine fremde Stimme bis zu ihr — und in Deine Augen kann sie nicht schauen und darin meine Entschuldigung lesen; machen wir also keine leeren Experimente mit den Todten."

Eine eigenthümlich ergreifende, Vertrauen erweckende Milde lag in dem Wesen des alten Herrn, indem er dies sagte. Ich fühlte mich dadurch zu ihm hingezogen, und bevor ich eigentlich wußte, was ich that, wies ich auf das verschleierte Bild, zutraulich fragend, ob dort ebenfalls eine Ahnfrau verborgen sei. Kaum aber waren diese Worte meinen Lippen entschlüpft, als ich sie auch schon bereute.

Wie von einer unsichtbaren Waffe getroffen, stand der Greis da. Ein Weilchen blickte er mich starr an, sichtbar seinen Sinnen nicht trauend, dann legte er die Hand, sich fest stützend, auf meine Schulter.

„Laß ruhen die Todten, Knabe", lispelte er matt, „hinter diesem Vorhang wohnt so viel Gram, daß Versöhnung und Vergebung ihn nicht mehr aufzuwiegen vermögen."

Hastig zog er mich fort. Meine Augen aber hingen an dem leichten schwarzen Seidenstoffe, welcher sich vor dem durch unsere schnelle Bewegung erzeugten Luftzuge flüchtig verschob und auf kaum eine Sekunde das geheimnißvolle Bild theilweise enthüllte. Ein liebliches Antlitz sah ich. Ob holde Jugend es schmückte, ob blondes oder braunes Haar, ob dunkle Augen oder blaue den Ausdruck desselben bestimmten, es war mehr, als ich in dem verschwindend kurzen Zeitraum zu erspähen vermochte. Aber die Augen, die Augen selbst, indem sie gleichsam verstohlen unter dem wehenden schwarzen Zeugstreifen hervor zu mir herüberlugten, erweckten sie Empfindungen in mir, als ob das Bild mir nicht neu sei, als ob ich es schon früher gesehen, mich gewissermaßen mit ihm befreundet hätte.

Meine Gedanken schwirrten durcheinander; vor meinen geistigen Blicken lag der Winkelliese Plättstube und auf allen Bilderbogen zugleich suchte ich nach jenen Augen.

Das Geräusch, mit welchem der alte Herr eine Thür vor uns öffnete, brachte mich wieder zum Bewußtsein der Gegenwart. Eine andere, weniger reich ausgestattete Halle lag vor uns. Dieselbe schien ursprünglich zu kleineren Gelagen bestimmt gewesen zu sein.

„Manch wackerer Kämpe und Waidmann hat in diesem Raume gezecht, gesungen und gelacht", erklärte der Greis träumerisch, „und heute? Ach, nur Spinnen ziehen ihre Netze an den Wänden; höchstens daß der Mond gelegentlich einige seiner blassen Strahlen durch jenes Fenster hereinsendet und sinnlose Figuren auf den alten Tisch zaubert. Wahrlich, ein schlechter Tausch: Volle Humpen und leere Mondscheinringe!"

Während der alte Edelmann in dieser Weise erklärte und erzählte, folgte ich mit den Blicken jedesmal den erläuternden Bewegungen seiner Hände. Seine Unterhaltung fesselte mich in so hohem Grade, daß ich fast wünschte, die im Laufe der Jahrhunderte heimgegangenen Kämpen und Waidmänner möchten ihre Gräber verlassen, um eine Runde um den schweren eichenen Tisch zu bilden und mir auf solche Art die längst entschwundenen Zeiten zu veranschaulichen.

Ein gewaltiger gemauerter Pfeiler, welcher die gewölbte Decke trug, erregte meine Aufmerksamkeit.

Der alte Herr bemerkte es und war sogleich bereit, mich zu belehren.

„Eine seltsame Bauart", hob er an, „ein Pfeiler von zwei Fuß Durchmesser hätte denselben Zweck erfüllt. Doch die Sache hat ihren wohlüberlegten Grund. Die biderben Alten liebten es, unbeobachtet von einem Stockwerk ins andere zu schlüpfen und daher wurde in diesem Träger eine Wendeltreppe vom Erdgeschoß bis nach dem Dach hinauf angelegt."

Zuvorkommend führte er mich auf die andere Seite des achteckigen Gemäuers vor eine kleine, schwer beschlagene Thüre.

„Nur aufwärts ist die Treppe noch zugänglich", sprach er, indem er den Fallriegel lüftete, die geräuschlos in ihren wohlgeölten Angeln schwingende Thür nach sich zog und dadurch die ersten Stufen einer schmalen Wendeltreppe bloslegte, „jetzt benutzt sie Niemand mehr; was sollte man auf dem Dach? Etwa eine Fahne aufziehen? Könnte es doch nur eine schwarze sein. Nach unten wurde die Treppe vor vielen, vielen Jahren vermauert", und er zeigte auf mehrere Steinplatten, welche in gleicher Höhe mit dem Fußboden eingefügt waren, als sei abwärts keine Abstufung mehr vorhanden gewesen. „Ja, vor vielen, vor mehr als hundert Jahren. Man spricht von einer ungetreuen Geliebten, welche hier lebendig eingemauert worden. Doch was auch vorgefallen sein mag, jeder neue Erbe und Besitzer dieses Schlosses hat strenge darauf gehalten — es ist sogar eine testamentarische Bestimmung darüber vorhanden — daß der das Geheimniß umgebende Schleier nie gelüftet wurde. Es ist besser, unklare Gerüchte sind im Umlauf, als daß man Gewißheit über begangene Frevel erhält."

(Fortsetzung folgt.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Mittelparteien besprechen das Rundschreiben mit großer Genugthuung. Der „Temps“ bringt einen Brief Littré's, der sich für Remusat ausspricht, „obgleich er ein älterer Republikaner als irgend einer derjenigen, welche in der „Republique francaise“ schreiben.“ — In der „Liberté“ finden wir eine Proclamation des Prinzen Napoleon, an seine Wähler in Corsika gerichtet. Er sagt darin, daß er durch die Gewalt verhindert werde, den Sitz im Generalrath (von Ajaccio) einzunehmen, zu dessen Einnahme ihn doch das Gesetz verpflichte. Der ganze Rest des Rundschreibens ist eine Diatribe gegen Thiers, der sich über das Gesetz stelle. — Gestern dinirten bei Thiers der Graf Arnim und Herr de Gontaut-Biron, welcher seine Abreise um ein paar Tage verschoben hat. — Der Präfekt von Lyon, Cantonnet, ist in Paris angekommen. Es heißt, daß er seine Entlassung zu geben beabsichtigt. Das „Bien public“ dementirt dieses Gerücht.

* **Paris**, 13. April. [Die Ligue des quartiers.] Die „Gazette des Tribunaux“, das Organ der hiesigen Polizei-Präfectur, brachte vor zwei Tagen eine Note, in welcher sie die demokratischen Wahlcomités als ungesetzlich bezeichnete und zugleich hinzufügte, daß der Vergleich derselben mit der sogenannten „Ligue des quartiers“ nicht stichhaltig sei, da diese Verbindung, welche die Ermächtigung der Polizei nicht erhalten habe, nicht bestehe. Diese letztere Behauptung wird aber nun von der großen royalistisch-clericalen Verbindung, der „Alliance universelle“, die sich vor einiger Zeit gebildet und zu der die „Ligue des quartiers“ gehört (sie bildet eine Neben-Gesellschaft der Alliance) selbst Lügen gestraft. Die „Alliance universelle“, zu welcher ein großer Theil der Geistlichkeit und die hervorragendsten Mitglieder der clerical-royalistischen Partei gehören, hat nämlich für den 15. und 16. d. Mts. in ihrem Lokale, Rue de Clichy 43, einen öffentlichen Verkauf zum Besten ihrer Unternehmungen veranstaltet, und bei dieser Gelegenheit ein Programm veröffentlicht, worin auch von der durch sie organisirten „Ligue des quartiers“ als einer zu ihr gehörenden Gesellschaft die Rede ist. Dieses Programm lautet im Wesentlichen: Alliance universelle. Branche nationale française. Die „Alliance universelle“ hat als Princip die rechtmäßigen Interessen der Religion, der Familie, der Arbeit und des Eigenthums. Ihr Zweck ist, die Entwicklung des regelmäßigen Fortschritts der christlichen Civilisation zu begünstigen und an der Kräftigung der socialen Ordnung zu arbeiten, indem sie einerseits die gewaltsame sociale Erschütterung verhindern will, und andererseits durch alle möglichen Mittel für die moralische und materielle Verbesserung der Arbeiter und der Eintracht der Arbeit und des Capitals zu wirken sucht. Zu diesen verschiedenen Zwecken sind Ausschüsse gebildet worden: Ausschuß für die Kriegsgefangenen zur Verbesserung des Schicksals der Kriegsgefangenen; Ausschuß für die Gerichtsbarkeit zwischen den civilisirten Nationen zur Sicherstellung der Interessen der Angehörigen der verschiedenen Mächte durch ein völkerrechtliches Gesetzbuch. Zweitens und zu einem vollständig französischen Zweck ermuthigt die „Alliance“ die Institution öffentlichen Nutzens und der Wohlthätigkeit; so wünscht der Ausschuß für die Arbeiter-Organisationen zur Verbesserung der Arbeiterklassen durch ausreichenden Antrieb und Schutz beizutragen, die sie den verschiedenen bestehenden Gesellschaften vom Standpunkt der materiellen Interessen und sittlichen Unterweisung giebt. Der Ausschuß für die Belohnungen wird der bürgerlichen Aufopferung, den nützlichen, von den Principien der Religion, der Ordnung und des Patriotismus beseelten Bürgern ehrenvolle Aufmunterungen und Belohnungen bewilligen. Die „Alliance“ beabsichtigt ebenfalls eine Verbindung der verschiedenen Institutionen volksthümlichen Interesses und intellectueller Entwicklung aller civilisirten Nationen herzustellen, um jede Lokalität, jedes Land aus der Erfahrung und Unterstützung der anderen Nutzen ziehen zu lassen. Drittens der Departemental-Ausschuß in jedem Departement eine Verbindung aller Ordnungsmänner ohne Unterschied der politischen Parteien, um zu Gunsten der Ordnung eine moralische und ausreichende Action herbeizuführen. Der Defensiv-Ausschuß der „Ligue des quartiers“ organisirt sich in Paris in jedem Arrondissement und jeder Straße für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Widerstand gegen Aufstands-, Barrikaden-, Plünderungs- und Brandstiftungsversuche. Jedes Jahr werden Congresse durch die Alliance organisirt. Der Congreß, der am 26. Mai 1873 eröffnet wird, fährt fort, sich mit den wichtigen Fragen öffentlichen Nutzens zu beschäftigen, über welche schon im Congreß von 1872 verhandelt wurde. Die Hauptfrage wird die sein, einen Entwurf Betreffs der vorläufigen Grundzüge der diplomatischen Convention zu formuliren, welche zwischen den civilisirten Mächten zu Gunsten der Kriegsgefangenen abgeschlossen werden soll: diese letzteren werden in jedem der kriegführenden Länder während der Dauer des Krieges unter den Schutz des diplomatischen Corps gestellt werden. Sich mit einer christlichen Gesinnung beseelend, und hauptsächlich die Erhaltung des politischen und socialen Friedens wünschend, stellt sich die Allianz über die Kämpfe der Personen, wie sie sich außerhalb der politischen Conflicte, der Parteien und der Regierungen hält.“

Amerika.

New-York, 13. April. [Ein Berichterstatter des „New-York Herald“, James O'Kelly,] ist nach Mittheilungen des britischen und des amerikanischen Consuls in Santiago de Cuba von spanischen Behörden verhaftet worden und schwebt in großer Gefahr. Der General Ceballos behauptet, O'Kelly habe zwei Briefe von Cespedes bei sich geführt, was in als Spion verdächtig erscheinen lasse und eine kriegsgerichtliche Untersuchung nöthig mache. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Hamilton Fish, hat den amerikanischen General-Consul in der Havannah angewiesen, mit dem britischen Consul sich für die Freilassung O'Kelly's zu verwenden; doch besagen neueste Gerüchte, daß der Gefangene auf dem Transport von Manzanilla nach Santiago vor Erschöpfung gestorben sei. Die Dummheit der spanischen Behörde — denn eine solche scheint vorzuliegen — kann der spanischen Regierung noch große Ungelegenheit bereiten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. April. [Tagesbericht.]

= [Bau der neuen Oderbrücken.] Der milde Winter hat, wie auf alle Bauten, so auch auf den Bau unserer Oderbrücken günstig eingewirkt und dessen Fortgang gefördert. — Bei der vom Nicolai-Stadtgraben aus nach dem Bürgerwerder führenden, im Herbst vorigen Jahres in Angriff genommenen Brücke, ist der hart an der Spitze der sogenannten Landzunge erbaute Mittelpfeiler vollständig fertig, wogegen bei dem südlichen am linken Oderufer gelegenen Stirnpfeiler noch an der Betonschüttung sowie an der Aufmauerung desselben gearbeitet wird. — Der nördliche Stirnpfeiler ist noch nicht in Arbeit genommen. — Der Bau der vom Bürgerwerder nach der Kohlenstraße zu führenden Brücke hat noch nicht begonnen, dagegen werden die Vorarbeiten zum Bau einer massiven eisernen Brücke über die alte Oder bei Rosenthal nach Möglichkeit gefördert, da noch im Laufe dieses Sommers die Aufmauerung der Stirnpfeiler beendet werden soll. — Die Materialien zum Bau sind größten Theils angefahren und liegen die hölzernen mit Eisen beschlagenen Ringformen für die Betonschüttungen bereits an Ort und Stelle. Die neue Brücke wird westlich der jetzt stehenden Holzbrücke erbaut und muß deshalb auch die Trebnitzer Chaussee zum Theil umgelegt werden. — Die neue eiserne Brücke über die alte Oder bei Carlowitz ist in ihrem Ausbau am weitesten vorgeschritten, indem an derselben beide Stirnpfeiler und zwei Mittelpfeiler fertig gestellt sind. — Nur über dem dritten Mittelpfeiler wird noch gearbeitet und macht dieser am Meisten zu schaffen, da für die Aufmauerung desselben ein durchaus ungünstiger Baugrund vorhanden ist. — Die neu angelegte Brücke führt südlich der jetzt stehenden hölzernen Brücke über die alte Oder und muß auch hier eine theilweise Verlegung der nach Hundsfeld führenden Chaussee vorgenommen werden, welche zugleich einen Umbau des dort gelegenen Chausseehauses zur Folge haben wird, da die neue Straße jetzt ebenfalls südlich des Hauses vorüberführt, während dies bisher nördlich desselben der Fall war. — Sobald der Bau dieser Brücke beendet ist, wird der Bau der Brücke an der Trebnitzer Chaussee in Angriff genommen werden. — Was nun endlich die in der Verlängerung der Lessingstraße von der städtischen Gasanstalt aus nach der Uferstraße führende Oderbrücke anbelangt, so ist auch hier die Pfeiler-Aufmauerung während des milden Winters in anerkennenswerther Weise gefördert worden. — Der südliche Stirnpfeiler sowie die beiden südlichen Mittelpfeiler sind fertig, während an der Betonschüttung der beiden nordwärts gelegenen Mittelpfeiler noch gearbeitet wird. — Der Stirnpfeiler an der Uferstraße ist noch nicht in Angriff genommen. — Da selbstredend an den erforderlichen eisernen Belägen und Brückenbogen in den betreffenden Fabriken emsig gearbeitet wird, so können wir, unter Ausschluß der vom Bürgerwerder nach der Kohlenstraße führenden Brücke, wohl mit Gewißheit darauf rechnen, alle diese Bauten binnen Jahresfrist dem Verkehr übergeben zu sehen. — Die drei Brücken über die eigentliche Oder baut die Stadt, die beiden Brücken über die alte Oder der Chausseefiscus.

Der + -Referent berichtet dagegen Folgendes über den Bau der Oderbrücken: „Die Arbeiten an den beiden im Bau begriffenen Oderbrücken konnte während der überaus günstigen Witterung des verflossenen Winters und dem damit verbundenen niedrigen Wasserstande sehr rasch gefördert werden. Der Brückenbau an der städtischen Gasanstalt, vis-à-vis der Uferstraße, ist soweit vorgeschritten, daß zwei Pfeiler — ein Land und ein Strompfeiler — gänzlich vollendet sind. Am zweiten Strompfeiler wurde vor Kurzem der Beton geschüttet, so daß nach Erhärtung desselben in diesen Tagen auch mit der Aufmauerung des Pfeilerwerkes vorgegangen werden konnte. Am dritten Strompfeiler ist man bereits mit dem Schlagen der Spundwände beschäftigt, deren einzelne Stämme mittelst Dampframmen eingetrieben werden. — Wenn hingegen der Brückenbau am städtischen Packhof gegenüber dem Bürgerwerder nicht so sichtliche Fortschritte wie der zuerst erwähnte macht, so hat dies seine Ursache in dem Umstande, daß die Ausbaggerungsarbeiten an den dort lagernden alten Faschinenwerken ein wesentliches Hinderniß finden, und so schnell nicht betrieben werden können, während beim Bau des Uferpfeilers an der Gasanstalt nur Sandbänke vorhanden waren, die mit Leichtigkeit beseitigt wurden. Eine zweite Störung verursacht hier der am untern Bär einmündende Stadtgrabencanal, welcher erst, da er gerade in den Uferpfeiler traf, verlegt werden mußte. Die Brücke erhält bekanntlich nur einen einzigen Strompfeiler, welcher inmitten der Kämp'schen Landzunge während des Winters erbaut und vollständig fertig gestellt worden ist. Die Arbeiten des Uferpfeilers am städtischen Packhofe sind soweit vorgeschritten, daß jetzt die Schlagung der Rostpfähle vorgenommen wird, und die Maurerarbeiten binnen sechs Wochen beginnen dürften. Am jenseitigen Bürgerwerderufer können die Arbeiten erst am 1. Juli in Angriff genommen werden, da zu diesem Termine erst die dort belegenen früheren fiscalischen Grundstücke von Seiten der Militärbehörde geräumt und übergeben werden. Magistrat gedenkt in nächster Woche die Lieferung der eisernen Oberbaue zu beiden Brücken auszuschreiben, worauf dann der Zuschlag an den Mindestfordernden ertheilt werden soll. Der Erbauer der Brücken ist Herr Stadtbaurath Kaumann, unter dessen bewährter Leitung die Bauten ausgeführt werden. Die Führung des Baues der Oderbrücke an der Gasanstalt ist dem Königlichen Bauführer Herrn Beer, und bei der Oderbrücke am Packhofe dem Königlichen Bauführer Herrn Eger übertragen.

** [Der Donau-Oder-Canal in seiner Wirkung für Breslau.] So betitelt sich ein Artikel aus Breslau in einer der letzten Nummer des Berl. Börs.-Cour. Der Artikel bespricht zuerst das Zustandekommen des Donau-Oder-Canals und fährt dann also fort: „Soll dieser Canal Lebensfähigkeit erhalten, so liegt es in der Natur der Sache, daß der früher von unserer Regierung ins Auge gefaßte Plan, einen Canal auf der rechten Oderseite zu bauen, mit in Verbindung gebracht und dieser bis Breslau fortgesetzt werde, denn bekanntlich ist das Oderbett bei Ratibor so seicht, daß die Schifffahrt nur bei sehr günstigem Hochwasser betrieben werden kann, weshalb dieselbe den bei weitem größten Theil des Jahres über fast gänzlich ruht. — Die örtlichen Verhältnisse begünstigen in diesem Falle die Ausmündung dieses Canals ganz außerordentlich am Ende der Stadt auf dem früher sogenannten Pieske'schen Grundstücke und es hat die Stadt-Commune Breslau in richtiger Würdigung dieser Verhältnisse der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn früher auch bereits gestattet, ganz in der Nähe dieses Platzes umfangreiche Bassins auf städtischem Terrain ausgraben zu lassen, so daß ein mit diesem Canal in Verbindung zu bringender Schifferhafen, ein hierorts längst gefühltes dringendes Bedürfniß, mit verhältnißmäßig geringen Kosten herzustellen sein wird. Indem wir hierauf ganz besonders aufmerksam machen, möchten wir deshalb die städtischen Behörden darauf hinweisen, daß sie bei dem Bau der neuen Oderbrücken im Unterwasser, die diesem Terrain am nächsten liegen würden, auch dem dort in der Zukunft zu erhoffenden großen Verkehr gebührend Rechnung tragen und **diese Brücken in breiteren Dimensionen erbauen lassen, als es leider nicht bei der vor einigen Jahren erbauten neuen Brücke über die Oder geschehen ist.** — Diese außerordentlich schmale Brücke genügt schon jetzt nicht mehr vollständig dem bedeutenden Verkehr und man begreift in der That nicht, wie man eine so schmale Brücke für eine Stadt, die jetzt circa ¼ Million Einwohner zählt, hat errichten können.

⁂ [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Freitag, den 18. April trägt Herr Privatdocent Dr. H. Blümner vor über Terracotten und legt die wichtigsten Publicationen vor.

⁂ „Die Einrichtung, Verwaltung und Revision der Apotheken in den deutschen Bundesstaaten nebst einer systematischen Zusammenstellung der das Apothekerwesen betreffenden in Preußen, Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Großherzogthum Sachsen und Mecklenburg-Schwerin erlassenen Gesetze, Verordnungen und Ministerial-Verfügungen, sowie Anleitung zur Prüfung der Arzneimittel auf Grund der Pharmacopoea germanica zum Gebrauch für Medicinalbeamte, Apotheker, Aerzte und Droguisten von Dr. Ewald Wolff, Königl. Preuß. Reg.- und Medicinal-Rath &c. Breslau, Verlag von Maruschke u. Berendt. 1873.“ — Dieses in schnell hintereinander folgenden Lieferungen erscheinende Werk ist ein sehr verdienstliches Unternehmen. Es bringt Klarheit in eine so wichtige Branche der menschlichen Thätigkeit, und bahnt den richtigsten Weg zu nöthigen Verbesserungen. Der Herr Verfasser hat sich, wie u. A. im „Prospect“ gesagt wird, die Aufgabe gestellt, das gesammte Apothekerwesen in Bezug auf die Besitzverhältnisse, die Ausbildung und die Berufspflichten des Apothekers einerseits, sowie in Betreff der Einrichtung, Verwaltung und Beaufsichtigung der Apotheken andererseits, wie sich derselbe in den Einzelstaaten des Deutschen Reichs gegenwärtig gestaltet hat, durch Vorführung der in den einzelnen Bundesstaaten erlassenen, dem Apothekenwesen zu Grunde liegenden Gesetzen und Verordnungen in der Weise darzustellen, daß hieraus eine vollständige und klare Einsicht in den deutschen Apothekenbetrieb nach seiner ganzen Entwickelung und jetzigen Gestaltung erlangt werden kann. Demgemäß sollen die in den einzelnen Staaten erlassenen Apotheken-Ordnungen, ferner die in Betreff der Annahme und Ausbildung der Apotheker-Lehrlinge, der Stellung und Prüfung der Gehilfen geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die Approbations-Bedingungen und die verschiedenen Visitationsmethoden, ebenso auch, wo es erforderlich schien, die durch die neuen und insbesondere die deutsche Reichs-Gesetzgebung herbeigeführten Abänderungen und Zusätze in möglichster Vollständigkeit mitgetheilt werden. Die Einrichtung der Apotheken in sämmtlichen Räumen, die Verwaltung in allen einzelnen Geschäftszweigen und die zum Apothekenbetriebe erforderlichen Apparate und Geräthe sollen unter Bezugnahme auf die hierher gehörigen allgemeinen und speciellen Verordnungen eingehend besprochen werden, sowie auch noch die Filial-Apotheken, die Dispensir-Anstalten, der Giftverkauf und der Handel mit Arzneiwaaren entsprechende Berücksichtigung finden. Die zweite Abtheilung der Schrift soll unter Zugrundelegung der Pharmacopoea germanica eine Anleitung zur Prüfung auf Reinheit und Verfälschung der chemischen und pharmaceutischen Erzeugnisse bringen und bei den Roh-Arzneistoffen die charakteristischen Kennzeichen der Aechtheit und Güte, sowie die leicht vorkommenden Verwechslungen und die am häufigsten beobachteten Verfälschungen, zwar in gedrängter Kürze aber mit scharfer Skizzirung darstellen. In der series medicaminum wird bei jedem Arzneimittel noch angegeben sein, in welchen Bundesstaaten dessen Vorräthighalten obligatorisch vorgeschrieben ist. — In den bis jetzt erschienenen 4 Lieferungen hat der Herr Verfasser seine Aufgabe sehr ehrenvoll gelöst. Im Ganzen sollen 7—8 Lieferungen (à 15 Sgr.) erscheinen.

⁂ [„Die deutsche Armee. Eintheilung und Friedens-Dislocation der Commando-Behörden und Truppentheile im Jahre 1873. Aus den amtlichen Quellen des k. pr. Kriegs-Ministeriums zusammengestellt. Dritte verbesserte Auflage. — Abgeschlossen im März. — Berlin 1873. Ernst Siegfr. Mittler u. Sohn. Königl. Hofbuchhandlung, Kochstraße Nr. 69.“] — Die so eben erschienene, 94 Seiten starke Brochure gewährt eine höchst bequeme Uebersicht des deutschen Heeres und seiner sämmtlichen Commando-Behörden und Truppentheile. Sie zerfällt in drei Abschnitte. Der I. Abschnitt (von S. 3 bis 42) enthält: Eintheilung und Friedens-Dislocation der Commando-Behörden und Truppentheile der deutschen Armee nebst Stellenbesetzung. Es werden alle Theile der Armee nach Armeecorps, Divisionen, Brigaden und Regimenter aufgeführt und die Commandeure sowie die Stäbe, und endlich die Garnisonsorte genannt. — Der II. Abschnitt (S. 43 bis 71) enthält die Friedens-Dislocation der Commando-Behörden und Truppentheile der deutschen Armee, nach deren Nummerfolge geordnet. Die erste Abtheilung dieses Abschnitts zählt der Reihenfolge nach A. die höheren Stäbe (mit Angabe der Garnisonorte) und die zweite B. die Garde- und Linien-Regimenter (resp. Bataillone) nebst ihren Garnisonorten auf. (In den Bemerkungen wird eine etwa bevorstehende Dislocation angegeben.) Ferner C. die Jäger, D. Cavallerie, E. Artillerie, F. Pionniere, G. Train, H. besondere Formationen, I. Landwehr und K. die Invaliden-Häuser und Compagnien &c. — Der III. Abschnitt (S. 72 bis 94) enthält ein alphabetisches Verzeichniß des Quartier-Standes der Commando-Behörden und Truppentheile der deutschen Armee. — Die Schrift ist nicht allein eine Ergänzung der preußischen Rangliste, insofern sie den veränderlichsten und wesentlichsten Theil derselben nach seinem neuesten Bestande darstellt, sondern zugleich ein Gesammtbild der deutschen Armee, welches weiteren Kreisen willkommen und werthvoll sein wird. Wer sich über irgend eine hohe oder niedere Commando-Stelle oder Regiment, Bataillon &c. oder über den Quartierstand unterrichten will, dem bietet diese Brochure das bequemste und geeignetste Mittel. — Alle Veränderungen der deutschen Armee bis Ende März d. J., also auch die umfangreiche Chargen-Erhöhung der preußischen Armee vom 22. März d. J. haben Aufnahme gefunden. Der Ladenpreis von 8 Gr. ist ein verhältnißmäßig niedriger.

+ [Aufgefundene Leichen. — Unglücksfall.] An der Vorderbleiche wurde gestern von den Wellen des Oderstroms ein weiblicher schon stark in Verwesung übergegangener Leichnam ausgespült, in welchem die 22 Jahr alte Ida Vogt erkannt wurde, welche am 14. December vorigen Jahres beim Wasserschöpfen an der Gräupnerstraße das Gleichgewicht verloren und in den Strom gestürzt und ertrunken war. — Am Zaune der Makean'schen Fabrik an der Siebenhufenerstraße wurde während der Feiertage am frühen Morgen der 40 Jahr alte Arbeiter Adolf Ernst erhängt vorgefunden. Lebensüberdruß und Schwermuth sollen den Unglücklichen zu dieser traurigen That veranlaßt haben. — Ein Altbüßerstraße Nr. 13 im Keller wohnhafter Restaurateur ließ gestern Nachmittag seinen großen schwarzen Hund ohne Maulkorb umherlaufen, in Folge dessen das bissige Thier den dort auf der Straße spielenden 5jährigen Knaben Otto Walke sehr bedeutend an der rechten Hand verletzte.

+ [Polizeiliches.] Einer auf der Mehlgasse Nr. 19 wohnhaften Zimmergesellenfrau sind zwei auf den Namen Worlitz lautende Sparkassenbücher gestohlen worden. Auf dem einen Nr. 127,359 sind 300 Thlr. und auf dem andern Nr. 167,713 97 Thlr. eingetragen. Bei der städtischen Sparkasse ist bereits der Verlust der beiden Bücher angezeigt worden. — Auf einem Neubau der Hirschgasse sind gestern 19 Pfund der Actien-Gesellschaft „Neptun“ gehörige Bleiröhren gestohlen worden. — Vor einigen Tagen wurde einem Kaufmann aus Liegnitz von einer liederlichen Dirne die goldene Ankeruhr nebst Kette im Werthe von 67 Thlr. gestohlen. Dem Criminalbeamten Gärtner gelang es, die Diebin zu ermitteln und das gestohlene Gut, welches sich schon in den Händen des Zuhälters der Dirne, einem Fleischergesellen, zum Verkauf oder Versatz befand, wieder herbeizuschaffen. Obgleich es der Diebin gelang, zum Fenster hinaus zu entweichen, so wurde dieselbe doch heute ermittelt und verhaftet. — Ebenso wurde durch denselben Beamten eine zweite derartige Dame ermittelt, welche gestern einem hiesigen Kaufmann in einem Hotel auf dem Ketzerberge 20 Thaler baares Geld gestohlen hatte. Die Geldsumme war aber leider schon von der Betroffenen verausgabt worden. — In der verflossenen Nacht stiegen Diebe vom Ohleterrain aus in ein Haus des Carlsplatzes, gelangten vom Dache eines Anbaues in die zweite Etage und erbrachen hier einen auf dem Treppenflur stehenden Schrank, aus dem sie ein lilla Barege- und ein schwarzes Alpacakleid raubten. Zu verwundern ist nur, daß Vorübergehende sahen, wie die Thäter eine Holzkiste herbeischleppten, mit Hilfe derselben den Zaun überkletterten, ohne an der Ausführung des Verbrechens gehindert zu werden.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In der Zeit vom 7. bis 14. April wurden bei den nächtlichen Streifzügen der Schutzmannschaften 31 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 35 Excedenten und Trunkenbolde, 3 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 67 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 17 liederliche Dirnen und 140 Obdachlose, im Ganzen 293 Personen zur Haft gebracht.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 14. April. [Major v. Kittlitz.] Vorgestern wurde in Warmbrunn eine Persönlichkeit beerdigt, die wohl zu den allerbekanntesten in unserem Gebirge zählte: der 76 Jahre alte Major a. D. Freiherr v. Kittlitz. Wenn ich nicht irre, ist derselbe schon mit 14 oder 15 Jahren Soldat geworden, hat die Feldzüge 1813—15 und beide Male auch den Einzug in Paris mitgemacht. Er war zuletzt Hauptmann im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, stand eine lange Reihe von Jahren hindurch in Schweidnitz und wurde vor etwa 25 Jahren als Major pensionirt. Er war zwar nicht groß und stark, aber eine zähe, abgehärtete Natur, niemals krank und auch niemals verheirathet. Zeigte er sich auch im Umgange mit Anderen von ziemlich rauhem Wesen, gegen seine Freunde sogar rücksichtslos, wenn es galt, ihnen die Wahrheit in derben, ungeschminkten Worten zu sagen: — so war doch auch andererseits wieder seine Herzensgüte unbegrenzt, wenn er um eine Gefälligkeit oder gar um Hilfe angesprochen wurde und gerade in der Lage war, helfen oder gefällig sein zu können. Nur die Schale war rauh, der Kern mehr als zu gut. Und diese allzu große Herzensgüte scheint früher vielfach gemißbraucht worden zu sein und ihm alle die bitteren Verlegenheiten bereitet zu haben, mit denen der Verstorbene bis an sein Ende schwer zu kämpfen hatte und die ihn auch auf seinem letzten Gange noch begleiteten. Daß sie jedoch auch Denen, welche ihn genau kannten, zum Theil sogar verpflichtet waren, für ein anständiges Begräbniß zu sorgen: — das hatten wir denn doch nicht erwartet, um so weniger, als diesen Herren bekannt sein mußte, daß v. Kittlitz sich des Wohlwollens Sr. Majestät des Kaisers besonders zu erfreuen hatte. Es würde nur eines kurzen Schreibens, vielleicht nur bis an's nächste Bataillons-Commando bedurft haben, um ein dem braven Krieger würdiges Begräbniß mit militärischen Ehren zu erwirken. Aber nicht einmal der Militär-Begräbnißverein zu Warmbrunn war aufgefordert worden, den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten. Er starb im St. Hedwigsstift, weil ihm in seiner Wohnung jedwede Pflege gemangelt, und auch sein Begräbniß würde das allerarmseligste gewesen sein, wenn nicht ein paar Ehrenmänner noch in der zwölften Stunde für einen anständigen Sarg und etwas Gesang gesorgt hätten und wenn nicht der evangelische Geistliche dem kleinen Leichenzuge wenigstens ein klein Stücklein Weges entgegen gegangen wäre und am Grabe zu Gott gebetet hätte, der Seele auf ganzem Wege entgegenzukommen.

△ **Schweidnitz**, 15. April. [Zu dem neuen Finanzplan. — Zur Saison. — Theater.] Der hiesigen Stadtcommune stehen für die nächsten Jahre bedeutende Ausgaben bevor. Fürs Erste erfordert die Applanirung des Terrains in den ehemaligen Außenwerken der Festung so wie die Anlage der in dem Stadtbebauungsplane angegebenen Straßen, welche in einer bestimmten Frist vollendet sein muß, einen weit höheren Kostenaufwand, als wie anfänglich angenommen worden. Dazu kommt die Erweiterung der Gasanstalt und des Röhrennetzes, welche bei der seit 6 Jahren fortschreitenden Entwickelung der Vorstädte als unabweisbares Bedürfniß bereits in Aussicht genommen ist. Die Herstellung eines Wasserhebewerkes, um die

innere Stadt und die neuangelegten Stadttheile mit Wasser zu versorgen, ist bereits seit mehreren Jahren als nothwendig ins Auge gefaßt und mehrere Gutachten von Technikern sind darüber eingefordert worden. Dürfte nun auch der Bau der neuen Schulhäuser aus den disponiblen Fonds bestritten werden können, so werden die anderen gedachten Anlagen nur durch eine Anleihe ins Werk zu setzen sein. Die Höhe derselben wird sich freilich erst ermessen lassen, wenn die Frage wegen Beibehaltung oder Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer entschieden sein wird. Fällt, wie ziemlich sicher anzunehmen, die gedachte Steuer, so wird die Erwerbung der Kasematten Behufs Abtragung nicht länger aufgeschoben werden können. Auch ohne die Ausführung der obengedachten Anlagen ist in Folge der Erhöhung der Gehälter der Beamten und Lehrer, die Erhöhung der Communalabgaben nothwendig. Die Höhe derselben wird dann erst nach dem Umfange der Anleihe zu bemessen sein, in welche die früher aufgenommene und nur theilweise amortisirte für Etablirung der Gasanstalt mit aufzunehmen sein wird. — Die günstige Witterung während der Feiertage hat die Ausflüge ins Freie sehr begünstigt. Besonders frequentirt war das Etablissement in Jakobsdorf und die neue Restauration bei Janauscheks Dampfbrauerei. — In voriger Woche verließ uns der Schauspieldirector E. Georgi mit seiner Gesellschaft, nachdem er den zweiten Cyclus seiner Vorstellungen für die Wintersaison geschlossen. Er hat sich der an ihn ergangenen Einladung zufolge zunächst nach Glatz begeben, von wo er in der zweiten Hälfte des nächsten Monats nach Warmbrunn übersiedeln wird. Wir wünschen der Gesellschaft in ihrem neuen Aufenthaltsorte einen gleich zahlreichen Zuspruch, als dessen sie sich hierorts verdientermaßen zu erfreuen gehabt hat.

□ **Neustadt OS.**, 11. April. [Vorschuß-Verein. — Höhere Töchterschule. — Postcourse. — Ultramontan.] Der Umsatz des hiesigen Vorschuß-Vereins betrug nach dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Geschäftsberichte im verflossenen Jahre in Einnahme und Ausgabe zusammen 838,134 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. Beim Jahresschlusse waren baar vorhanden 4651 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf., Effecten für 9500 Thlr., außenstehende Vorschüsse 96,950 Thlr. 12 Sgr. und eine Forderung an überzahlter Dividende aus dem Jahre 1870 von 2 Thlr. 10 Sgr. Der Reservefond betrug 886 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., das Guthaben der Mitglieder 20,768 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., die Spareinlagen 86,997 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. und der Reingewinn 2452 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. An Vorschüssen sind im Laufe des Jahres gewährt worden 329,023 Thlr. Nach Abzug der Verwaltungs- rc. Kosten bleiben 1692 Thlr. 9 Sgr. oder 10% für das Dividende berechtigte Guthaben der Mitglieder von 16,923 Thlr. zur Vertheilung, welche nach der Revision der Rechnung erfolgen wird. Der außerordentliche Zuwachs von Spareinlagen, welche sich gegen das Jahr vorher um 26,142 Thlr. erhöht haben, war Veranlassung, daß die Darlehne im Betrage von 36,015 Thaler gekündigt und zurückgezahlt wurden. In derselben Versammlung wurde an Stelle des verstorbenen Kämmerei-Kassen-Buchhalters Herrn Fritsch zum Controleur der Vereinskassenführung Herr Kreiskanzlist Haase gewählt. — An der höheren Töchterschule der Frau Justizrath Witzenhusen wurde vor Beginn der Osterferien durch den von der Regierung zum Revisor dieses Instituts ernannten Gymnasial-Director von Raczek eine öffentliche Prüfung abgehalten, welche von den Angehörigen der Zöglinge und den Gönnern der Anstalt zahlreich besucht war. Das Resultat der Prüfung war durchweg ein erfreuliches. In dem Postengange zwischen Leobschütz-Neustadt-Neisse sind seit gestern plötzlich folgende Veränderungen eingetreten: Die I. Post Leobschütz-Neisse fährt von Leobschütz statt 8 Uhr früh um 9 Uhr 15 Minuten Vormittags nach Ankunft des 1. Zuges aus Ratibor ab, von Neustadt weiter um 12 Uhr 55 Minuten Nachmittag zum Anschluß an den letzten Zug Neisse-Brieg; die II. Post Neisse-Leobschütz von Neisse statt 12 Uhr Nachts um 9 Uhr Abends nach Ankunft des vorletzten (3.) Zuges aus Brieg, von Neustadt weiter um 12 Uhr Nachts zum Anschluß an den 1. Zug Leobschütz-Ratibor, der leider wegen der schlechten und unchaussirten Fahrstraße noch sehr oft nicht erreicht werden dürfte. Zu der regelmäßigen Omnibusfahrt zwischen hier und Neisse um 1/8 Uhr früh zum Anschluß an den 3. Zug Neisse-Brieg wird dem hiesigen Stadtblatt zufolge vom 20. d. M. ab eine zweite Tour hinzukommen, welche um 2 1/2 Uhr früh beginnt zum Anschluß an den 1. Zug Neisse-Brieg und um 12 Uhr Mittags nach Ankunft des 2. Zuges aus Brieg von Neisse retournirt. In der Zeit des Bestehens der „Normalzeitung" hielt sich hier ein von der Regierung zu Oppeln abgesandter Commissarius, Herr Assessor v. Wittken einige Tage auf, um sich über verschiedene Verhältnisse zu informiren. Veranlassung hierzu war die Behandlung der hier von patriotisch gesinnten Männern abgesandten Adresse an Se. Maj. den Kaiser im hiesigen Volksvereine und verschiedene anderweite Agitationen der Ultramontanen. Das Resultat hiervon ist vorläufig die Uebertragung der Polizeianwaltsgeschäfte auf den Beigeordneten Herrn Hauptmann a. D. v. Euen, damit unser von Amtsgeschäften überhäufter Herr Bürgermeister Kammler mehr Zeit zur Ueberwachung dieser Agitationen erübrigt.

** **Neisse**, 15. April. [Ein neues ultramontanes Blatt.] Zur Begründung eines neuen ultramontanen Blattes ist folgender Aufruf hier verbreitet worden:

„In dem erbitterten Kampfe (?), welcher jetzt gegen die christliche Wahrheit (?) und die christliche Rechtsordnung (?) überhaupt und gegen die katholische Kirche (?), ihre Dogmen (?), ihre Verfassung (?) und ihren Bestand (?) insbesondere geführt wird, nimmt die Presse eine hervorragende Stelle ein. Wer vermöchte es, alle die Tagesblätter zu zählen, welche sich an diesem Kampfe betheiligen, von den großen Zeitungen an, welche täglich ausgegeben werden, bis zu den kleinen Lokalblättern, welche wöchentlich nur ein- oder zweimal erscheinen? *) — Verschwindend klein ist dem gegenüber die Zahl derjenigen Blätter, welche noch für die Wahrung der christlichen Principien in Staat und Gemeinde in die Schranken treten. In unserer Provinz zählen wir nur drei solcher Kämpfer in deutscher Sprache; ein größeres Blatt, die „Schlesische Volkszeitung", und zwei kleinere Genossen, das „Sonntagsblatt der Schlesischen Volkszeitung" und den „Deutschen Volksfreund." — Dieser kleinen Schaar wollen wir Hilfe bringen. Darum haben die Unterzeichneten beschlossen, ein zweimal in der Woche erscheinendes politisches Blatt zunächst für den Wahlkreis Neisse-Grottkau zu gründen. — Die Tendenz des Blattes dürfte aus dem Vorangeschickten klar ersichtlich sein. — Die Redaction wird Herr Dr. B. v. Florencourt übernehmen. **) — Die erste Nummer des Blattes soll Mittwoch den 2. Juli 1873 erscheinen. — Die Begründung und Sicherstellung dieses Blattes erfordert ein Kapital von 5000 Thlr. Zur Beschaffung dieser Summen rufen wir die Mithilfe unserer Gesinnungsgenossen an und bitten, uns die Anmeldung der Beiträge bis spätestens zum 1. Mai 1873 zugehen zu lassen. — Sollte bis dahin das erforderliche Kapital zugesagt sein, so werden die Unterzeichneten auf Grund des anliegenden Entwurfs am 1. Mai c. einen Gesellschaftsvertrag abschließen und über die gezeichneten resp. zugesagten Beiträge Darlehnsscheine nach Maßgabe des Vertrages ausgeben. — Alle Correspondencen in dieser Angelegenheit bitten wir an den Stifts-Assessor Horn hier zu richten. — Neisse, den 3. April 1873. — gez. F. Bär, Buchdruckereibesitzer. Horn, Stifts-Assessor. Huch, Buchhändler. Klenke, Maurermeister. Mentzel, Kaufmann. Ernst Moeser, Kaufmann. Ruffert, Kaufmann. B. Seidel, Hausbesitzer. Theissing, Oberlehrer."

⊙ **Gleiwitz**, 15. April. [Der israelit. Religions-Unterricht.] Am hiesigen k. Gymnasium hat der Rabbiner Herr Dr. Hirschfeld seit einer Reihe von Jahren den Religions-Unterricht an die israelitischen Schüler ertheilt, ohne eine Remuneration aus der Gymnasialkasse zu empfangen. Der Herr Cultus-Minister hat nun bei der bedeutenden Zahl der Schüler es für billig erachtet, daß ihm von jetzt ab eine solche gewährt werde. Wenn damit auch nur einer Forderung der Gerechtigkeit genügt wird, so können wir doch diese Anordnung nur mit Befriedigung hervorheben, da nach den bisherigen Einrichtungen unseres Wissens der israelit. Religions-Unterricht an königl. Gymnasien noch nicht honorirt wird.

Handel, Industrie rc.

⊿ **Breslau**, 16. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung, schlug aber nach wenigen Minuten in die entgegengesetzte Richtung um und blieb bis zum Schlusse flau. Ein Grund für diesen so rapiden Umschwung war nicht bekannt und mußte er um so mehr überraschen, als die gestrige Berliner Börse sehr fest schloß.

Von Speculationspapieren stellten sich Creditactien per ult. 204 1/2, Lombarden 118 3/8—118, Laurahütte 257 1/2—257, Oberschl. Eisenbahnbedarf 162 1/5.

Eisenbahn-Actien und Banken ohne Umsatz, Fonds etwas schwächer.

Breslau, 16. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 56 3/8—1/2 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 56 1/4 Thlr. Br., Mai 56 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 56 Thlr. bezahlt, September-October 52 3/4 Thlr. bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 53 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. April 44 Thlr. Gd., April-Mai 43 3/4 Thlr. bezahlt und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 98 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco 21 Thlr. Br., pr. April und April-Mai 20 5/6 Thlr. Br., neue Usance 21 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 21 1/2 Thlr. Br., September-October neue Usance 22 5/12 Thlr. bezahlt u. Gd. Gek. 100 Ctr. Leinöl.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — — Liter, loco 17 3/4 Thlr. Br., 17 7/12 Thlr. Gd., pr. April und April-Mai 17 5/6 Thlr. Br., Mai-Juni 17 5/6 Thlr. Gd., Juni-Juli 18 1/12 Thlr. Br., Juli-August 18 1/3—1/4 Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 16. April [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert fester, weißer 7 3/4—8 1/4—8 11/12 Thlr., gelber 7 1/4—7 5/6 bis 8 1/12 Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5 5/8—6—6 1/12 Thlr. — Gerste fest, schlesische 4 5/6—5 1/4—5 7/12 Thlr. — Hafer fest, schlesischer 4 1/4 bis 4 1/3 Thlr. — Erbsen preishaltend, Kocherbsen 4 5/6 bis 5 1/2 Thlr., Futtererbsen 5 5/12—5 5/6 Thlr. — Wicken behauptet, schlesische 4—4 2/3 Thlr. — Bohnen still, schlesische 5 3/4—6 1/6 Thlr., galizische 5 5/12—5 5/6 Thlr. — Lupinen gefragt, gelbe 2 5/6—3—3 1/4 Thlr., blaue 2 5/6—3—3 1/6 Thlr. — Mais wenig offerirt, 5 1/6—5 1/3—5 7/12 Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 8 1/2—9—9 5/12 Thlr., Winterrübsen 7 11/12—8—8 1/2 Thlr., Sommerrübsen 7—8—8 1/3 Thlr., Dotter 6 2/3—7—7 3/4 Thlr. — Schlaglein fest, 7 2/3—8 1/2—9 1/6 Thlr. — Hanfsamen wenig Geschäft, 6—6 1/2—6 2/3 Thlr. (Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische 2 5/12 bis 2 1/2 Thlr., ungarische 2 1/6—2 1/3 Thlr. Kleesaat unverändert, weiße 13—15—17—19 1/2 Thlr., roth 10—13—17 Thlr., schwedisch 16—22 Thlr., gelb 4 1/2—5 bis 5 1/2 Thlr. — Thymothee unverändert, 9—10—10 1/2 Thlr. — Leinkuchen 2 3/4 bis 3 Thlr.

Weizen verkehrte in unverändert fester Haltung. Roggen bewahrte bei starkem Angebot seine ruhige Stimmung.

H. **Breslau**, 16. April. [Breslauer Börsen-Actien-Verein.] Die heut abgehaltene siebente ordentliche Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Commerzienrath Friedenthal um 3 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlage der Bilanz. Der außergewöhnlich lebhafte Börsenbesuch im vorigen Jahre hatte eine sehr erhebliche Steigerung der Börseneintrittsgelder zur Folge, so daß die Handelskammer aus denselben dem Börsenactienverein einen gegen das Vorjahr um ca. 6000 Thlr. höheren Ueberschuß überweisen konnte. Dagegen mußte der Coursverlust von 150 Thlr. abgeschrieben werden, während im Jahre 1871 ein Coursgewinn von 1520 Thlr. gutzuschreiben war. Trotzdem übersteigen die Gesammteinnahmen die des Vorjahres noch um ca. 4500 Thlr. Die Ausgaben im Ganzen sind nur um etwa 200 Thlr. höher, als im Vorjahre. Allerdings wurden umfangreiche und kostspielige Reparaturen ausgeführt, so unter Andern die Aenderung der alten Wasserleitung und Verbindung derselben mit der städtischen Leitung, die Erweiterung des Börsenbuffets rc. Dagegen blieben die Kosten für Reinigung und Heizung des Gebäudes, so wie die Lasten und Abgaben mehr oder weniger erheblich hinter den gleichen Aufwänden des Vorjahres zurück. Der erzielte Ueberschuß beträgt 14,221 Thlr., ca. 4200 Thlr. mehr als im Vorjahre.

Hiervon mußten in Gemäßheit des Statuts 10% in den Reservefonds gelegt werden. Obgleich der hierdurch verbleibende Rest die Zahlung einer Dividende von mindestens 8% gestattet, hat der Verwaltungsrath es dennoch vorgezogen, nur 7 1/2% Dividende auszuwerfen und den alsdann noch verbleibenden Ueberschuß von 1549 Thlrn. vom Inventarien-Conto abzuschreiben; weil eine wesentliche Ergänzung des Inventars in den nächsten Jahren nothwendig werden wird. Der Kassenbericht weist nach an Einnahmen: Von den Handelskammer-Ueberschuß und den Börsen-Eintrittsgeldern 16,612 Thlr., Miethserträge 4125 Thlr. rc., zusammen 21,125 Thlr. Die Ausgaben betrugen: Gehalte 204 Thlr., Beleuchtung und Beheizung 182 Thlr., Heizung 280 Thlr., Reparaturen 1385 Thlr. rc., zusammen 14,221 Thlr.

Laut Statut geben ab 10% zum Reservefond, 7 1/2% Dividende pro 1872, von 150,000 Thlr. mit 11,250 Thlr. und 1544 Thlr. Abschreibung vom Inventarien-Conto. Die Bilanz weist an Activas 226,043 Thlr., darunter das Hausconto mit 188,379 Thlr., an Passivas 226,043 Thlr., darunter 150,000 Thlr. Actien. — Im Anschluß an den Bericht wünscht Herr Commerzien-Rath Fromberg Auskunft über das Verhältniß zwischen Handelskammer und Börsen-Actien-Verein bezüglich des Einnahmesolls der ersteren. Der Vorsitzende giebt Aufschluß durch Verlesung des Contractes zwischen Handelskammer und Börsen-Actien-Verein. — Zu dem von Herrn Gradenwitz vorgetragenen Kassenbericht fand sich Nichts zu erinnern und ward dem Verwaltungsrath Decharge ertheilt. — Zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes wurden demnächst noch gewählt die Herren S. Kauffmann, P. Bülow, Promnitz und H. Lion. — Als Rechnungs-Revisoren wurden gewählt die Herren M. Gradenwitz, M. Alexander und W. Silbergleit.

[Das Börsensteuer-Project.] Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat ein Gutachten über die projectirte Börsensteuer ausgearbeitet. Dasselbe spricht sich im Eingange gegen die Einführung einer solchen Steuer aus, da durch dieselbe die Thätigkeit der Börse gelähmt würde. Sodann geht das Gutachten auf die einzelnen Gegenstände über, welche der Steuer unterworfen werden sollen: 1) Die Stempel-Abgabe auf Schlußnoten, Schlußzettel, Rechnungen. Was diese Abgabe betrifft, so mag sie in der vorgeschlagenen Stufe unerheblich erscheinen, obgleich sie doch auch materiell bei Notar, Rechnungen, Verzeichnissen, Bauten und dergleichen, in welchen eine ganze Reihe von Aufträgen erledigt wird, durch die Zahl der zu verwendenden Stempel ins Gewicht fällt; unter allen Umständen aber legt sie einen Zeitaufwand auf, der unbequemer ist, als ein geringer Geldaufwand, da sie Förmlichkeiten einführt, wo bisher die freieste Bewegung herrschte und auch ferner herrschen muß, wenn die Geschäftsthätigkeit der Börsenplätze keinen Eintrag erleiden soll. Bei dem unabweisbaren Bedürfniß, den Förmlichkeiten und dem Zeitaufwande der vorgeschlagenen Abgaben zu entgehen, dürfte der Ertrag derselben geringer ausfallen, als man erwartete. Wenigstens sollen dies die Erfahrungen der Plätze beweisen, wo nach den Mittheilungen der Vereine die Schlußnoten der Makler u. s. f. einer Abgabe unterliegen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß von der Abgabe hauptsächlich kleinere Geschäfte betroffen werden würden; dasjenige Publikum, das an dem Credit und dem Vertrauen des großen regelmäßigen Börsenverkehrs keinen Theil nimmt. Es werden die inländischen Papiere, in denen meist nur zahlreiche kleinere Aufträge vorliegen, stärker von den Abgaben betroffen werden, als die ausländischen, in welchen die Arbitrage, lediglich um die Vortheile, des verschiedenen Coursstandes, an den verschiedenen Börsenplätzen in jedem günstigen Augenblicke zu benutzen, große umfangreiche Umsätze macht. 2) Abgaben auf Lombard-Darlehen. In Bezug auf diesen Vorschlag ist zu erinnern, daß in dem Börsenverkehr gerade bei den größeren Lombard-Geschäften ein beurkundendes Schriftstück darüber, daß gegen Verpfändung von edlen Metallen, Wechseln oder Werthpapieren ein Darlehn gegeben worden, nicht üblich ist. Die Abgabe von ein halb vom Tausend ist übrigens bei den so häufig gemachten Lombard-Geschäften auf einen oder wenige Tage eine so drückende, daß sicher anzunehmen ist, die Geschäftskundigeren werden sich dieser Abgabe zu entziehen wissen. Ihr Ertrag wird daher sehr gering sein, und hauptsächlich den Privatmann resp. den Creditbedürftigen treffen. 3) Stempelabgabe von ausländischen Werthpapieren. Von großer Bedeutung für den Austausch der auswärtigen Papiere an den Börsenplätzen, fur die Zurückführung auswärtiger Effecten an ihren Ursprung ist das an unserem Platze zu nicht geringer Ausdehnung gelangte Arbitragegeschäft. Die Arbitrage ist geradezu der wichtigste Factor, um uns bei eintretenden Krisen irgend welcher Art die unentbehrlichen Edelmetalle zu beschaffen. Aber dieses so wichtige Geschäft würde der Stempel auf auswärtige Papiere geradezu unmöglich machen, denn der Nutzen an diesen Transactionen ist viel geringer, als der Betrag des Stempels, ja bei der Schnelligkeit, mit welcher selbstredend die telegraphisch einlaufenden Aufträge effectuirt, die heute aufgegebenen Bestellungen effectuirt werden müssen, ist eine vorgängige Stempelung gar nicht ausführbar. Auch würde die Verwirklichung dieses Stempelprojects doch wieder nur den kleineren Verkehr belasten. Das größere Geschäft würde die Papiere im Auslande kaufen und sie dort liegen lassen. 4) Besteuerung der inländischen Actien, Antheilsscheine rc. Was der Entwurf im Auge hat, ist, mit anderen Worten bezeichnet, eine Couponsteuer und, wenn man sich erinnert, welche Vorwürfe bei uns und anderwärts erhoben wurden, als Oesterreich und andere Staaten, die sich in ärgster finanzieller Bedrängniß befanden, zu dieser gehässigen Maßregel schritten, so muß es auffallen, daß bei uns in wesentlich geordneter Finanzlage ein solcher Vorschlag überhaupt gemacht wird. Aeußerst bedenklich an dieser Maßregel ist ferner die beabsichtigte Einmischung der Behörden in die Geschäftsbehandlung der Privatgesellschaften." Am Schlusse des Gutachtens heißt es dann: „Wir können nach dieser Erörterung der einzelnen Projecte nur dringend davon abrathen, sie weiter zu verfolgen. Sie würden den Börsenverkehr unserer Plätze aufs Schwerste schädigen, die Capitalbewegung gegen das Interesse des Staates in andere Bahnen lenken, die Vortheile, die unseren Plätzen eine ungehemmte Thätigkeit geben, anderen Börsen und Staaten zuwenden. In unseren Finanzmaßregeln dem Beispiele anderer Staaten nachzutrachten, die in äußerster Finanz-Bedrängniß und in Folge unüberlegter Verwaltung der Mittel des Landes zu solchen Versuchen gegriffen haben, liegt keine Veranlassung vor. Diese Maßregeln würden demoralisirend wirken, denn sie würden einen Kampf herbeiführen zwischen den beengenden Vorschriften des Fiscus und dem unauslöschlichen Bedürfniß des Börsenverkehrs nach freiester Beweglichkeit und ungehemmter Benutzung des richtigen Moments. Eine Steuer, deren Einkommen sich durchaus nicht veranschlagen läßt, kann keine zweckmäßige Steuer sein."

— [Die „Zeitschrift für Gewerbe-, Handel- und Volkswirthschaft"], Organ des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, — herausgegeben unter Verantwortung des Vereins-Vorsitzenden, Hütten Director Lucke zu Tarnowitz, redigirt von Dr. Ad. Frantz zu Beuthen Oberschl., enthält in ihrem soeben ausgegebenen Doppelhefte Nr. 3. 4.: Oberschlesiens Bergbau und Hüttenbetrieb im Jahre 1872. — Bambergers Nacht. — Der Bergwerksactien-Tag. — Production, Handel, Verkehr (Oesterreich in Preuß.-Schlesien; österr. Kohlen-Export nach England. — Westfalens Kohlen-Production. — Versand sächs. Kohlen. — Bergbau in Sachsen-Altenburg. — Dux-Bodenbach und böhm. Braunkohle. — Kohlen-Enquête in England. — Schwedens Eisen-Industrie. — Oesterreichs Ein- und Ausfuhr im Jahre 1872. — Belgiens Kohlen- und Eisenmarkt. — Luxemburgs Eisenerz-Concessionen. — Frankreichs Kohlen- und Eisenproduction. — Nord-Amerika's Eisen-Industrie. — Zinkbericht.) — Gesetzgebung, Justiz, Verwaltung, Polizei (Personal-Nachrichten. — Packet- und Werth-Porto-Gesetz. — Eisenbahngesetz-Entwurf. — Bestrafung des Arbeitsvertragsbruchs. — Eisenbahn-Tarif-Aenderungen.) Vereins-Nachrichten (Oberschlesischer Berg- u. Hüttenmännischer Verein. — Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Calendarium der Wiener Weltausstellungen und Congresse.) — Beilagen: I. Hohofen- und Gießerei-Betrieb- und Production. II. Stabeisen- und Schienen-, Faconeisen, Blech-, Draht- und Stahl-Production. III. Eisenerz-Gewinnung. IV. Zink-, Blei- und Silber-Production. V. Galmei-, Zink- und Bleierz-Gewinnung. VI. Kohlen-Production überall Oberschlesiens 1860—1872 und Deutschlands 1860—1870, nebst Ein- und Ausfuhr 1860—1864 und 1868—1872.

Vom Juli d. J. ab wird die „Zeitschrift für Gewerbe rc." wöchentlich ausgegeben werden.

Generalversammlungen.

[Redenhütte, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisenhütten und Coakfabrikation.] Ordentliche Generalversammlung am 3. Mai in Berlin. (S. Inserat.)

[Lugauer Bergbaugesellschaft Rhenania.] Außerordentliche Generalversammlung am 30. Mai c. zu Glauchau.

[Norddeutscher Lloyd.] Generalversammlung am 28. April c. zu Bremen.

[Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie.] Ordentliche Generalversammlung am 30. April c. zu Magdeburg.

[Allgemeine Gas-Aktien-Gesellschaft zu Magdeburg.] Ordentliche Generalversammlung am 30. April c. zu Magdeburg.

[Sächsische Farbenfabrik zu Cursdorf.] Ordentliche Generalversammlung am 24. April c. zu Reichenbach i. V.

[Dresdener Aktien-Mühlen-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 30. April c. zu Dresden.

Einzahlungen.

[Deutsche Nationalbank zu Bremen.] Eine weitere Einzahlung von 20 pCt. ist mit 40 Thlr. pr. Aktie vom 19. bis 21. Mai zu leisten.

Auszahlungen.

[Stuhlweißenburg-Raab-Grazer Prämien-Antheilscheine.] Die am 15. April c. fälligen Coupons werden von da ab mit 2 Thlr. eingelöst.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Marienburg-Mlawa.] Die „Nogat-Zeitung" schreibt, sie könne mit Bestimmtheit annehmen, daß der Bau der Marienburg-Mlawaer Eisenbahn Anfangs nächsten Monats beginnt.

Schützen- und Turn-Zeitung.

⊙ **Hirschberg**, 11. April. [Männer-Turnverein und Feuerwehr.] Der hiesige Männer-Turn-Verein schloß am vergangenen Mittwoch sein 12. Vereinsjahr mit einer Generalversammlung, in welcher die Rechnungslegung eine Jahres-Einnahme von 327 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. und demnach einen Cassenbestand von 117 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. nachwies. Bei den Wahlen für das neue Vereinsjahr wurden in den Turnrath die Mitglieder: Achenborn (Vorsteher), Lungwitz (Stellvertreter des Vorigen und Turnwart), Lange (Schriftwart), Dunkel (Cassenwart), Irsig (Branddirector), Zelder und Hänsel (Mitglieder ohne bestimmte Functionen) gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 295 Mitglieder, von denen 83 der seit 1864 als integrirender Theil desselben bestehenden freiwilligen Turner-Feuerwehr angehören. Die Abhaltung des nächsten Schles.-Pos. Feuerwehrtages wird, wie nunmehr bestimmt in Aussicht genommen ist, Anfang September k. J. hierselbst stattfinden.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 16. April. [General-Versammlung des schlesischen Pestalozzi-Vereins.] Dieselbe wurde heute früh 8 Uhr von dem Vorsitzenden des Central-Vorstandes, Herrn Director Kratz aus Liegnitz, durch eine kurze Vorversammlung eröffnet, in welcher zunächst eine Präsenzliste festgestellt und eine Commission zur Prüfung der Rechnung, bestehend aus den Herren Dietrich-Breslau, Prüfer-Glogau und Fröhlich-Schweidnitz, ernannt wurde. Nach einer Pause, während welcher diese Commission die Rechnung revidirte, wurde gegen 9 Uhr die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden eröffnet, indem er die Delegirten der Zweigvereine und die zahreich erschienenen Mitglieder willkommen hieß und den Wunsch aussprach, daß die Arbeit und Thätigkeit der Versammlung eine gesegnete sein möge. — Demnächst wurden die Herren Dietrich-Breslau und Prüfer-Glogau zu Vicepräsidenten und die Herren Blümel-Parchwitz und Schulz-Borsigwerk zu Protokollführern ernannt, worauf der Kassirer des Provinzial-Vereins, Herr Weist-Liegnitz den Kassenbericht erstattete. Nach demselben betrug das Stammvermögen 54 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf., der Bestand aus dem Vorjahre 57 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf., die statutenmäßigen Beiträge 906 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., die Ueberschüsse aus dem Vorjahre 32 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., die Erträge aus Jahresberichten und Statuten 18 Thlr 1 Sgr. 7 Pf., an Zinsen 1 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., zusammen die Einnahme von 1016 Thlr. 22 Sgr. Die Ausgaben betrugen an Unterstützungs-Dividenden 890 Thlr. 15 Sgr., an außerordentlichen Unterstützungen 34 Thlr., an Verwaltungs-Ausgaben 39 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., zusammen 964 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., so daß ein Bestand von 52 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. verbleibt. — Hierauf berichtete Herr Dietrich-Breslau Namens der Rechnungs-Revisions-Commission. Dieselbe hat die mit großer Sorgfalt geführte Rechnung geprüft und nichts Wesentliches zu erinnern gefunden. Die Versammlung ertheilte dem Central-Vorstande Decharge und sprach dem Kassirer ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. — Es folgte demnächst die Erstattung des Jahresberichtes durch den Schriftführer des Central-Vorstandes Lehrer Gärtner-Liegnitz. Wir heben daraus Folgendes hervor:

Der Verein ist nach außen erheblich gewachsen und hat sich auch im Innern kräftig weiter entwickelt. Die Zahl der Zweigvereine hat sich innerhalb Jahresfrist beinahe verdoppelt. Neu traten im Laufe des Jahres zu die Vereine zu Antonienhütte, Bolkenhain, Goldberg, Haynau, Hirschberg, Neumarkt und Nimptsch mit zusammen 278 Mitgliedern. Seit Anfang dieses Jahres sind unterdeß noch 12 Vereine zugetreten. Die Mitgliederzahl ist von 1514 auf 2049 gestiegen, darunter c. 1316 ev., 220 kath. Collegen

---

*) Möchte man nicht aus dieser Uebereinstimmung fast aller öffentlichen Organe schließen, daß die ungeheure Majorität des deutschen Volkes sich gegen den Ultramontanismus, — denn nur um den handelt es sich hier — erklärt hat?

**) Die Wahl scheint uns eine geschickte zu sein.

und 513 Nichtlehrer. Mit Genugthuung hebt der Bericht hervor, daß die katholischen Collegen allmälig Vertrauen zu dem Vereine gewinnen. Es bricht sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß derselbe nicht confessionelle Zwecke verfolge und daß die katholischen Collegen sich selber einen Dienst erweisen, wenn sie die gemeinsame Arbeit unterstützen. Besonders macht sich, wie der Bericht erwähnt, unter den katholischen Collegen Oberschlesiens eine rege Theilnahme für den Verein bemerkbar. Die größte Mitgliederzahl weist Breslau, 244, die geringste Nimptsch, 14 auf, doch ist letzterer Verein erst ½ Jahr alt. Einige Zweigvereine zeigen leider seit einiger Zeit bei ohnehin sehr mäßiger Mitgliederzahl einen bedenklichen Stillstand, ja Rückgang in Größe und Jahreseinnahme, die überhaupt nur aus Mitgliederbeiträgen besteht. Die Gesammt-Einnahme sämmtlicher Zweigvereine betrug: an Mitgliederbeiträgen: a. von Lehrern 922 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., b. von Nichtlehrern 550 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., c. an außerordentlichen Einnahmen 560 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf., d. an Beständen 162 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf., e. an Zinsen 34 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., in Summa 2229 Thlr. 27 Sgr., gegen 1539 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. im Vorjahre. Die Einnahme der Provinzial-Kasse betrug excl. Stammfond 1016 Thlr. 22 Sgr. Unter den einzelnen Zweigvereinen weist Waldenburg die höchste Jahres-Einnahme mit 320 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf., Lüben I. die niedrigste mit 10 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. nach, wenn von den erst im Laufe des Jahres zugetretenen Vereinen abgesehen wird. Der Durchschnitts-Beitrag sämmtlicher Mitglieder stellt sich auf 21½ Sgr., ist demnach um ⅙ Sgr. gegen das Vorjahr gesunken. Es scheint dies eine Kleinigkeit, ergiebt aber doch einen Ausfall von ca. 34 Thlr. Den höchsten Durchschnittssatz weise Schweidnitz (1 Thlr. 9 Pf.), den geringsten Hirschberg (7 Sgr. 6 Pf.) auf. Hervorragend durch ihre bedeutenden Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen sind Görlitz mit 185 Thlr., Waldenburg mit 183 Thlr., Liegnitz mit 173 Thlr., obgleich nicht verschwiegen werden darf, daß sie diese hohen Sätze weniger der Opferwilligkeit der Collegen, als der Theilnahme ihrer Mitbürger, welche überhaupt 37 pCt. zur Jahres-Einnahme beigesteuert haben, verdanken. Mehreren Zweigvereinen sind im Laufe des vergangenen Jahres erhebliche Geschenke von Nichtlehrern zugeflossen, so dem Zweigverein Liegnitz 100 Thlr., Striegau und Waldenburg je 25 Thlr., Breslau 15 Thlr.

An Vermögen besitzen die Zweigvereine 354 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. — Die Provinzialkasse verausgabte an Unterstützungs-Dividenden 137 a 6 Thlr. 15 Sgr. = 890 Thlr. 15 Sgr., b. an außerordentlichen Unterstützungen an 8 Wittwen 34 Thlr. Die Zweigvereine verausgabten aus ihren Mitteln an Unterstützungen 667 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., so daß sich die Gesammtsumme für Unterstützungen auf 1591 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. beläuft, über 400 Thlr. mehr als im Vorjahre. Im Ganzen sind 184 Wittwen und 13 Waisen, in diesem Jahre also 55 Wittwen und Waisen mehr unterstützt worden. Das Maximum der Unterstützungen betrug 33 Thlr. 15 Sgr., als Durchschnittssatz ergeben sich ca. 8 Thaler. Die Verwaltungsausgaben betrugen in den Zweigvereinen 108 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf., bei dem Provinzialvorstande 39 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., zusammen 147 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. Zur Erledigung der vom Gesammtvorstande zu erörternden Angelegenheiten hielt derselbe 12 Sitzungen ab. Die pommerschen Collegen zeigten die Begründung eines Pestalozzivereins für Pommern an, die Pestalozzivereine von Mecklenburg und Sachsen übersandten ihre Jahresberichte. Der erstere, von gleichem Alter als der schlesische, hat diesen in seinen Jahreseinnahmen bedeutend überflügelt; dieselbe beträgt bei 1100 Mitgliedern 3800 Thaler, darunter allerdings über 3000 Thlr. außerordentliche Einnahmen, welche großentheils der Ertrag einer Lotterie sind. Der Pestalozzi-Verein der Provinz Sachsen zählt in 93 Zweigvereinen über 5000 Mitgl., über 7000 Thlr. Jahreseinnahme, eine Capitalfond von ca. 8000 Thlr., literarische Unternehmungen brachten ihm 187 Thlr., das Schreibheftgeschäft 375 Thlr. — Der Casse des schlesischen Vereins sind durch Concerte 280 Thaler zugeflossen, in Antonienhütte und Nimptsch sind Kinderconcerte mit erfreulichem Erfolge gegeben worden. Die höchsten Einnahmen erzielten Jauer mit 40 Thaler und Bernstadt durch zwei Concerte mit 45 Thaler. Als wohl beachtenswerth hat sich auch das Sammeln von Papierabfällen und Cigarrenspitzen erwiesen. Der durch Beschluß der vorjährigen Generalversammlung begründete Stammfond erhielt den Ertrag eines vom Reichenbacher Seminar veranstalteten Concertes in Höhe von ca. 38 Thaler. Im neuen Jahre sind weitere Concerterträge von Münsterberg und Creuzburg zugegangen und von Steinau a. O. in Aussicht gestellt worden. In den letzten Monaten des vergangenen und Anfang dieses Jahres bis heute sind noch die Zweigvereine zu Neisse, Ohlau, Falkenberg, Steinau a. O., Namslau-Brieg, Sprottau, Greiffenberg, Parchwitz, Laurahütte, Frankenstein, Militsch und Creuzburg dem Provinzial-Verein beigetreten, sodaß derselbe gegenwärtig 39 Zweigvereine umfaßt. Dieser Zugang repräsentirt eine Mitgliederzahl von ungefähr 400 und eine Jahreseinnahme von ca. 300 Thlr.

An diesen Jahresbericht schloß sich eine kurze Discussion über das Vereinsorgan, die „schlesische Schulzeitung", so wie über die Frage, ob das Localcomitee verpflichtet sei, über seine vorjährigen Einnahmen und Ausgaben dem Centralverein Rechnung zu legen und berechtigt sein solle, selbstständig über den Ueberschuß zu verfügen. Die Versammlung beschließt, daß die Vereine, welche die Generalversammlungen abhalten, verpflichtet sein sollen, die für die Generalversammlungen entstehenden Kosten zu tragen. Etwaige Ueberschüsse verbleiben dem betreffenden Zweigvereine. — An einige, demnächst vom Cassirer gegebene Bemerkungen bezüglich der Geschäftsführung knüpfte Hauptlehrer Dietrich-Breslau den Antrag, die Jahresrechnung aus Zweckmäßigkeitsrücksichten mit Ende October abzuschließen. Die Versammlung nahm diesen Antrag an. — Einer demnächst zur Erledigung gelangenden speciellen Unterstützungssache fügt der Vorsitzende die Mittheilung hinzu, daß die Vorstände der schlesischen Waisenhäuser erklärt haben, Anträge der Pestalozzivereine möglichst in erster Linie berücksichtigen zu wollen. —

Die Versammlung geht demnächst zur Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Anträge auf Statutenänderung über. Zunächst ist Seitens des Hainauer Zweigvereins der Antrag gestellt worden, daß durch die Generalversammlung die Frage entschieden werde, ob der Verein die Gründung eines Pestalozzi-Stiftes ins Auge fassen oder ein Pestalozzi-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Verein, wie er bisher war, bleiben solle. — Nachdem Kretschmer-Woitsdorf Namens des Hainauer Vereins diesen Antrag kurz motivirt hat, weist der Vorsitzende darauf hin, daß eine Aenderung des § 1 des Statuts nothwendig werde, wenn man das Brieger Princip, die Gründung eines Pestalozzi-Stiftes, acceptiren wolle. Er habe Anfangs selbst auf dem Standpunkte des Vereins zu Brieg gestanden, sei jedoch trotz dessen in den Vorstand getreten und habe sich in der Praxis davon überzeugt, daß der bisherige Standpunkt des Provinzialvereins der richtigste sei. Seminarlehrer Kinsel würde in ideeller Beziehung der Errichtung eines Waisenstiftes vorziehen, erachtet aber das Princip der Wittwen- und Waisen-Unterstützung für practischer. Um dem Brieger Verein den Beitritt zum Provinzial-Pestalozzivereine zu ermöglichen, möge ein Zusatz zu § 1 gefunden werden, welcher ausspricht, daß auch die Waisenerziehung durch das gegenwärtige Statut ausgeschlossen sei.

Hauptlehrer Dietrich weist darauf hin, daß nach § 2c der Verein seine Thätigkeit auf die Unterbringung der Waisen in milden Anstalten oder achtbaren Familien sowie auf die Ueberwachung ihrer Erziehung richte. Es scheine daher, daß der Brieger Verein unbeschadet seines Princips dem Provinzial-Vereine beitreten könne. Seminarlehrer Kiesel macht darauf aufmerksam, daß die Waisenerziehung und Unterstützung nach dem gegenwärtigen Statut des Provinzial-Vereins mehr dem Zufalle überlassen bleibe, der Brieger Verein wolle jedoch eine statutarisch festgestellte Waisenunterstützung. Zur Sache sprechen weiter die Herren Friedrich-Striegau und Schönwälder-Breslau. Sturm-Breslau beantragt, dem § 2c folgenden Zusatz zu geben: „Sollte der Verein die nöthigen Mittel angesammelt haben, so nimmt er die Errichtung eines Waisenfonds in Aussicht." Grammatke-Breslau wünscht, daß dem Brieger Verein der Beitritt möglichst erleichtert werde. Hoffmann-Liegnitz glaubt, daß der Brieger Verein durch den Eintritt in den Provinzial-Verein besser für seine Waisen sorgen werde, als durch seine Isolirung. Sturm-Breslau wünscht, daß die Versammlung die Richtigkeit des Brieger Princips anerkenne, es jedoch ausspreche, daß zur Zeit die Mittel des Prov.-Vereins noch zu schwach zur Gründung einer Waisenerziehungs-Anstalt seien. Fromm-Liegnitz spricht für die Beibehaltung des bisherigen Statuts. Dietrich-Breslau erklärt sich principiell gegen die Errichtung von Waisenhäusern; zweckmäßiger sei die Unterbringung von Waisen in achtbaren Familien. Seminarlehrer Kiesel empfiehlt, einen gewissen Bruchtheil der Einnahme zur Begründung eines Waisen-Fonds zu bestimmen. Friedrich-Striegau beantragt, in § 8 hinter „Stammfonds" einzuschalten: „zur Errichtung eines Lehrer-Waisen-Fonds." — Hierauf wird ein bereits einmal abgelehnter Antrag auf Schluß der Debatte und sodann der Antrag Sturm mit großer Majorität angenommen. — Demnächst wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde geschlossen.

Nachdem sie wieder eröffnet worden ist, gelangt der Antrag des Zweigvereins Breslau zur Erörterung: Streichung des Satzes in § 5 des Statuts: „Die Vorstandsmitglieder müssen dem Lehrerstande angehören". Hauptlehrer Dietrich motivirt diesen Antrag und führt aus, daß die Gründe, welche bei Berathung des Statuts maßgebend waren, nicht mehr vorliegen. Hänsel-Hirschberg widerspricht dem und fürchtet von der Streichung Consequenzen, welche namentlich den Zweigvereinen unbequem und nachtheilig werden könnten. Friedrich-Striegau macht den Vermittelungsvorschlg, daß es in § 1 heißen möge: „Die Vorstandsmitglieder müssen in ihrer Mehrzahl dem Lehrerstande angehören". Hoffmann-Liegnitz spricht gegen den Antrag des Breslauer Zweigvereins. Derselbe wird von der Versammlung mit großer Majorität abgelehnt. — Der Zweigverein Freistadt beantragt: Abänderung des § 7 des Statuts dahin, „daß das Minimum des Jahresbeitrages eines Mitgliedes auf 5 Sgr. pro Hundert des Jahreseinkommens festgesetzt werde. Lehrer Vogt-Wüstegiersdorf spricht für diesen Antrag. Härtel-Görlitz beantragt, über denselben zur Tagesordnung überzugehen. Friedrich-Striegau erklärt sich gegen feste Beiträge. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird abgelehnt. Präfer-Glogau fürchtet eine Schädigung der Interessen des Vereins, wenn der Antrag angenommen wird. — Derselbe wird demnächst von der Versammlung abgelehnt. — Ein Antrag des Zweigvereins Breslau geht dahin, daß § 9 den Zusatz erhalte: „Anträge auf resp. Gesuche um außerordentliche Unterstützungen, welche beim Provinzialvorstande eingehen, sind von diesem den betreffenden Zweigvereinen zur Aeußerung vorzulegen, die Entscheidung über Bewilligung oder Ablehnung trifft der Provinzial-Vorstand. Derselbe wird nach kurzer Discussion angenommen.

Der Provinzial-Vorstand beantragt, daß Zeit und Ort für die nächste Generalversammlung nicht durch Acclamation, sondern durch die Delegirten der Zweigvereine festgesetzt werden soll. Derselbe wird, nachdem von den Herren Sturm und Kiesel dagegen, von den Herren Gärtner und Fromm dafür gesprochen worden ist, abgelehnt. — Ueber einige andere Anträge des Zweigvereins Bolkenhain geht die Versammlung wegen vorgerückter Zeit zur Tagesordnung über. — Es folgen demnächst noch einige anderweite Anträge des Central-Vorstandes, welche eine Vermehrung der Vereinseinnahmen bezwecken. Es wird u. A. beantragt, den Vorstand zu autorisiren, ähnlich wie im sächsischen und brandenburgischen Pestalozzi-Vereine ein Schreibheft-Geschäft einzurichten. Die Versammlung giebt diese Autorisation und bewilligt dem Central-Vorstande einen Credit von 100 Thaler aus der Central-Kasse zur ersten Einrichtung. — Zur weiteren Vermehrung der Einnahmen empfiehlt Friedrich-Striegau die Veranstaltung von Lotterien. — Nachdem sodann noch durch die Generalversammlung die „Schlesische Schulzeitung" als Organ des Prov.-Pestalozzi-Vereins bezeichnet worden ist, folgt noch die Wahl des Vorortes und des Termines für die nächste General-Versammlung. Die Versammlung wählt Breslau zum Vororte und Ostern 1874 zum Termine für die nächste Generalversammlung, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit einem Danke gegen das Local-Comite schließt.

H. **Breslau**, 16. April. [Der Schlesische Zweigverband deutscher Müller und Mühlenbesitzer] hielt heute Mittag im Hotel de Silesie seine Jahresversammlung. Außer den Mitgliedern hatten sich zu derselben auch einige Gäste und der Vorsitzende des Verbandes deutscher Müller und Mühleninteressenten, von der Wyngaert, eingefunden. Der Vorsitzende, Kunisch-Neisse, erstattete zunächst Bericht über die Lage des Vereins. Diese ist eine im Ganzen günstige. Die Zahl der Mitglieder hat sich etwas vermehrt. Die Vereinsthätigkeit wurde in statutsgemäßer Weise und nicht ohne Erfolg ausgeübt. Anschließend an die nähere Darlegung dieser Wirksamkeit des Vorstandes hebt v. d. Wyngaert hervor, wie nothwendig eine immer verallgemeinertere Verbindung möglichst sämmtlicher Müller Schlesiens in Bezug auf die Förderung ihrer gemeinsamen Interessen sei. Während andere Theile Deutschlands darin in erfreulichster Weise bereits vorgegangen, ist Schlesien damit eigentlich noch wesentlich zurück. Es wird daher darauf Bedacht genommen werden, weitere Anregungen hierfür zu bieten. Vielleicht könne dies auch dadurch geschehen, daß ein anderer Vorort als Breslau gewählt werde; denn wenn es den hiesigen Mühleninteressenten auch keineswegs an der Qualification für die Förderung des Vereines mangle, so scheine dies doch in Bezug auf das rege Interesse dafür der Fall zu sein. Es muß auch Bedacht darauf genommen werden, daß der Verein nicht dazu benutzt wird, nur einzelne Mitglieder in ihrem Betriebe zu unterstützen, sondern daß er befähigt wird, allen Vortheil zu bringen. Wichtige Fragen auf dem Gebiete der Müllerei harren noch ihrer Erledigung. Redner gedenkt dabei u. A. der Mahllohnfrage, der Veranlagung der Gewerbesteuer, die Rentabilität der Hoch- und Flachmüllerei 2c. und weist darauf hin, daß nur in stetem Vorwärtsschreiten die Mittel gewonnen werden, jeder Concurrenz zu begegnen. — Die Rechnungslegung weist nach, daß die Einnahmen 333 Thlr., die Ausgaben 146 Thlr. betragen, daß sonach ein Ueberschuß von 187 Thlr. verblieben. Da sich gegen die Richtigkeit der gelegten Rechnung nichts zu erinnern fand, wurde die Decharge ertheilt.

Hierauf erstattete v. d. Wyngaert Bericht über die Aenderung des Statuts des Hauptverbandes. Diese betrifft im Wesentlichen die Organe für die Leitung und die Verwaltung des Hauptverbandes. Als solche sind jetzt festgestellt: Der Vorstand (für die Vertretung des Vereines und die Förderung seiner Interessen), der Ausschuß (für die Unterstützung und Controle des Vorstandes), die Hauptverbands-Versammlung. Es sollte nunmehr zur Wahl des Vorstandes für den Zweig-Verein übergegangen worden. Auf Grund der Anregung jedoch, welche v. d. Wyngaert gegeben, beschließt die Versammlung den seitherigen Vorstand zu ersuchen sein Amt bis zur nächsten General-Versammlung fortzuführen und ihn zu beauftragen, dieser Versammlung eine Vorlage zu machen über die event. Verlegung des Vereinssitzes von Breslau und die demgemäße Wahl des neuen Vorstandes. Die betreffende General-Versammlung soll am 2. Tage des diesjährigen Maschinenmarktes hier in Breslau Nachmittags von 3 Uhr ab stattfinden.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Besprechung offener Fragen. Dieselbe erstreckt sich zunächst auf die Behandlung der Mahllohnfrage. Obwohl in der vorjährigen General-Versammlung der Verein beschlossen, mit allen Mitteln auf die Erhöhung des Mahllohnes hinzuwirken und zwar mit dem Satze von 5 Thlr. pro Wispel Getreide und Berechnung der Verstaubung mit 5 pCt., haben doch manche Müller sich selbst an getroffene Verabredungen und Verpflichtungen, gemeinsam nach dieser Richtung vorzugehen, nicht gekehrt, sondern sich dadurch Kunden zu verschaffen gesucht, daß sie ein niedrigeres, als das verabredete Mahllohn, nahmen. Sie konnten, wie dies allerseits anerkannt wurde, nur dadurch ermöglichen, daß sie das Publikum in irgend welcher Weise hintergingen. Leider läßt sich Mancher leicht durch äußeren Schein der Wohlfeilheit täuschen. Auf die Dauer kann dies jedoch nicht der Fall sein; der gesunde Sinn, die Vernunft des Publikums findet doch bald heraus, wo die Täuschung und wo die Reellität ist. Mögen daher die ehrlichen Müller darauf vertrauen, daß ihnen nur zu bald die alten und vielfach neue Kunden zugeführt werden, wenn sie nur am alten „Ehrlich währt am längsten!" festhalten. Bei Beantwortung einer Frage über die neuere Wassergesetzgebung wurde von v. d. Wyngaert mitgetheilt, daß Justizrath Lesse in Berlin gern bereit ist, juristischen Rath in Bezug auf diese Gesetzgebung zu ertheilen. Damit wurde die General-Versammlung geschlossen.

---

§ **Breslau**, 16. April. [Verein ohne Tendenz.] In der Sitzung vom 9. c. wurde ein Vortrag über „Pest und Umgegend" gehalten, der die Zuhörer mit den Eigenthümlichkeiten dieser Stadt, dem gesellschaftlichen Leben, den Natur- und Kunstschönheiten derselben bekannt machte. — Dem Vortrag folgte die Erledigung des Fragekastens, der eine bunte Reihe mannigfacher Fragen enthielt. Hervorzuheben sind hiervon: 1) Welches ist die Construction eines Wassermessers? welche Frage dahin beantwortet wurde, daß die Construction ungefähr dieselbe sei, wie die allgemein bekannte des Gasmessers, daß jedoch bis jetzt noch kein absolut richtig messender Wassermesser vorhanden sei. Dieser Umstand sei auch Schuld daran, daß z. B. in Breslau fast in keinem Hause ein Wassermesser existire, trotzdem es jedem Hausbesitzer freistehe, durch einen solchen den Verbrauch des Wassers festzustellen. — Eine andere Frage, ob es gerecht sei, bei Discontberechnungen den Discont sofort in Abzug zu bringen, anstatt daß derselbe erst bei Verfall des Darlehns gezahlt würde, rief eine lebhafte Debatte hervor, in der hauptsächlich ausgeführt wurde, daß allerdings die jetzt übliche Discontoberechnung keine richtige sei, da der Schuldner nicht nur Zinsen, sondern sogar Zinseszinsen zahlen müsse, daß jedoch einmal die in der ganzen Welt gleiche Berechnung gewissermaßen das Unrecht wieder gut mache und daß sodann eine formell richtige Rechnung, ganz abgesehen von den größeren Schwierigkeiten derselben, eine Zinserhöhung nothwendig zur Folge haben müßte. — Zu erwähnen wäre noch die Frage: Ist die Aufhebung der Eisenzölle wünschenswerth? Bei der sich hierüber entspinnenden Debatte wurde hervorgehoben, daß die Eisenzölle nicht eine solche Höhe hätten, um die Aufhebung derselben dringend nothwendig erscheinen zu lassen, zumal da sie wohl mehr ein Finanzzoll als ein Schutzzoll seien. Die von der Landwirthschaft geltend gemachten Gründe für Aufhebung fallen nicht schwer in's Gewicht, da der Verbrauch des Eisens durch die Landwirthschaft in keinem Verhältniß zu dem Gesammtverbrauch stehe. — Die übrigen Fragen wurden meist nach kurzen Debatten erledigt. Nach Feststellung der Tagesordnung für die nächste Versammlung wurde die Sitzung geschlossen.

Miscellen.

Canton, 18. Januar. [Ueber den Stand der „Civilisation" im Reiche der Mitte] giebt der „Globus" einen zwar grausigen aber doch bezeichnenden Bericht. Der Krieg, welchen die Kaiserlichen in der Provinz Knei Aschöu gegen die Wald- und Bergbewohner, die Miao tse führten, ist den Mittheilungen der Kriegsmandarinen zufolge jetzt beendigt worden, ob definitiv, wird die Zukunft lehren. Aus der amtlichen Pekinger Zeitung geht hervor, daß derselbe mit einer geradezu furchtbaren Barbarei und Erbitterung geführt worden ist und daß die „Rebellen" verzweifelten Widerstand geleistet haben. Alle Gefangenen wurden ohne Gnade niedergemacht, in einem Falle mehr als 6000 auf einmal. Nach einer andern Schlacht „ließen wir 5000 niederhauen, wir hatten 20 Könige und Generale gefangen genommen und außerdem wurden etwa 700 getödtet, die vereinzelt in unsere Hände fielen. Wir erstürmten auch die Bergfestung Niu tang, wo der Rebellenkönig Li tsai fu einen Speerschuß erhielt und vom Pferde herabstürzte. Wir rotteten die ganze Partie aus." Mit einer andern Bergfeste, Hsiang lu schan, wohin etwa 10,000 Miao tse sich zurückgezogen, hatten sie schwere Arbeit. Am Ende waren die „Wilden mit den weißen Turbanen" durch Hunger sehr geschwächt; sie boten die Uebergabe an, welche jedoch verweigert wurde; 5000 baten um Gnade, „aber wir gaben keinen Pardon und hieben sie alle nieder; das geschah am 7. Juni. Am 14. Juni flüchtete sich ein Rebellenschaar in eine Höhle; General Tscheng yu tse umstellte dieselbe und warf Feuer hinein, um sie herauszubrennen, sie kamen aber nicht. Da wurden Steine vor die Höhle geworfen; als diese nach einigen Tagen fortgenommen wurden, lagen alle Rebellen todt am Boden." Der gefährlichste Rebell, „König" Kaho, wurde gefangen; es wäre eine zu milde Strafe gewesen, wenn man ihm nur den Kopf abgeschnitten hätte. Er wollte im Gefängniß sich zu Tode hungern, „aber wir fanden es angemessen, ihn und seinen Genossen Ahma lebendig in Stücke hauen zu lassen, weil er exemplarisch gezüchtigt werden mußte. „Die Köpfe wurden im Lande umhergeschickt, als Warnungszeichen für Andere." In der „Oberland China Mail" vom 17ten October befindet sich eine wörtliche Uebersetzung aus der amtlichen Pekinger Zeitung, welche den Hergang bei Kaho's (oder Kohu's) Hinrichtung erzählt. Der Vorgang ist zwar schauderhaft, aber so kennzeichnend für die Barbarei der Regierung in China, daß das amtliche Protokoll hier dennoch einen Platz finden soll: „Der Criminalrichter hatte die Henker neben sich stehen; die Armee war versammelt. Er befahl, daß dem Kohu die Kleider abgenommen würden, und als dieser nackt war, ließ er ihn mit starkem Eisendraht umwickeln, so daß immer nur eine zollbreite Fleischlücke blieb, die in den Zwischenraum herausquoll, je stärker der Draht angezogen wurde. Als das geschehen war band man ihn an einen Pfahl und nun begannen die Henker ihre Arbeit. Sie rissen ihm mit scharfen eisernen Werkzeugen, welche einer dreizinkigen Gabel ähnlich sind, ganz allmälig das Fleisch von den Knochen. Sobald dasselbe abgerissen war, händigten sie es anderen Leuten ein, die neben ihnen standen; diese schnitten dasselbe mit scharfen Scheeren in noch kleinere Stücke, warfen es dann auf die Erde und traten es mit Füßen. Als das geschehen war, ließ man Kohu am Pfahle stehen, während einigen geringeren Rebellenhäuptlingen die Köpfe abgeschlagen wurden. Diese wurden im Lager zur Bewunderung der Menge herumgezeigt und um einige Abwechselung in ihre Belustigung zu bringen (to give a little variety to their amusement). Die Henker wandten sich dann wieder zu Kohu und schnitten seinem noch lebenden Körper den Kopf ab, der dann auch im Lager herumgezeigt wurde. Offiziere und Mannschaften begrüßten denselben mit Jubel; sie waren hoch erfreut und priesen ihre Götter für diesen ruhmreichen Triumph über ihre Feinde. Die Henker gingen bald an ihren Mann; sie sägten ganz langsam die Knochen des Rebellenhäuptlings in kleine Stücke, welche von Anderen zu Pulver zerstampft wurden. Dieses Pulver ist dann in alle vier Winde des Himmels zerstreut worden vor den Augen der jubelnden Menge."

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. April. Die Nachricht der „Südd. Reichsp." von dem bevorstehenden Eintritt Julius Fröbels in das Preß-Bureau des Reichskanzlers ist um so mehr grundlos, da kein Preß-Bureau des Reichskanzlers existirt. (Wiederholt.)

Berlin, 16. April. Ein Artikel der „Provinz. Corresp." über die Entwickelung der deutschen Rechtseinheit erklärt ebenfalls die Zeitungsmittheilungen über die jüngsten Ministerconferenzen für ungenau und fügt hinzu: Eine verzagte oder grollende Stimmung erscheine um so weniger am Platze, als die Besprechungen der Minister ein allseitiges Entgegenkommen bezeugten und den Boden zur künftigen Verständigung ebneten. In einem Artikel über den „Aufbau der evangelischen Kirche" theilt die „Corresp." den Entwurf mit, welcher den weiteren Erwägungen zu Grunde gelegt werden soll; er sei im Oberkirchenrath nahezu vollendet. Der Minister gedenke daher im Laufe des Jahres die Provinzialsynoden, im nächsten Jahr die Landessynode der alten Provinzen zu berufen. Mit dem Cultusminister erkenne die Staatsregierung die dringende Pflicht an, durch ein entschieden wohlwollendes Vorgehen getreu den Ueberlieferungen der Monarchie der Hohenzollern der evangelischen Kirche eine neue Bürgschaft für die Wahrung der berechtigten Interessen und die Möglichkeit der erfolgreichen Erfüllung ihrer erhabenen Heilswahrheiten zu gewähren.

Die Abreise des Kaisers nach Petersburg erfolgt am 24. April, mit kurzem Aufenthalt in Königsberg.

Berlin, 16. April. Im Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Petersburg werden der „Kreuzzeitung" zufolge sein: Bismarck mit einem Departementsbeamten (Bucher oder Bülow), Moltke, die Generäle Goltz, Steinwärter, Albedyll, elf Flügeladjutanten, Hofmarschall Perponcher, sechs Cabinetsbeamte, Generalarzt Lauer und Geheimer Hofrath Bork.

Bernburg, 16. April. Der Kaufvertrag ist heute gerichtlich vollzogen, wonach die bisher gewerkschaftliche Kohlenzeche „Alexander Carl" mit dem Reinerträgniß vom 1. Juli 1872 für 575,000 Thlr. in den Besitz der Actien-Gesellschaft der vereinigten chemischen Fabriken in Leopoldshall übergeht.

Stuttgart, 16. April. Zwei an den neulichen Straßen-Excessen Betheiligte wurden heute vom Kreisgericht zu je vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wien, 15. April. Der Prinz Luitpold von Bayern und seine Gemahlin sind mit ihren Kindern, den Prinzen Leopold, Ludwig, Arnulph und der Prinzessin Therese hier eingetroffen. Dieselben wurden am Bahnhofe durch den Kaiser, in der Hofburg von der Kaiserin und der kaiserlichen Familie begrüßt.

Rom, 16. April. Die Besserung im Befinden des Papstes nimmt der „Agenzia Stefani" zufolge stetig zu. Der Papst verweilte gestern einige Stunden außer Bett, und speiste mit Appetit, wird indessen auf Anrathen der Aerzte einstweilen das Zimmer hüten.

Paris, 16. April. Die Permanenz-Commission wird Sonnabend die Regierung wegen gewisser Ausdrücke im Circular Remusats interpelliren; man glaubt, Thiers selbst wird die Rechtfertigung liefern. „Bien Public" hört mit Bedauern, Cantonnet, der Präfect von Lyon, habe Demission gegeben und seinen Posten verlassen, ohne die Ankunft seines Nachfolgers abzuwarten. (Wiederholt.)

Paris, 16. April. Manteuffel gab einer Meldung von „Havas" zufolge, in Nancy am gestrigen Geburtstage Thiers ein Diner, welchem der Präfect, der Maire und andere Notabilitäten beiwohnten. Manteuffel brachte einen Toast auf Thiers aus.

Madrid, 16. April. Ein Verständigungs-Versuch in der Frage der Artillerie-Officiere ist vollständig gescheitert. Lizarrage ist geschlagen, seine Niederlage verhindert die Verbindung mit Dorregaray.

London, 16. April. Einer Depesche der „Times" aus Paris zufolge tritt ein Congreß von Vertretern englischer, französischer, belgischer und holländischer Zuckerraffinerien in Paris zusammen zur Verständigung über die auf die Rohzucker-Production bezüglichen Fragen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. April, 12 Uhr 19 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204½. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 207¼. Lombarden 118. Italiener 61½. Türken —. Amerikaner 97⅞ Rumänen 46¾. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Bewegt.

Weizen: April-Mai 88¼, September-October 79¼. **Roggen**: April-Mai 54¼, September-October 53¾. **Rüböl**: April-Mai 21⅙, September-October 22⅓. **Spiritus**: April-Mai 17, 24, August-September 18, 22

Berlin, 16. April, 3 Uhr 15 Minuten Nachm. [Schluß-Course.] — Still.

(1. Depesche) vom	16.	15.	(2. Depesche) vom	16.	15.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	169½	168¾
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	128⅛	128
4½pr. preuß. Anleihe	100¾	100½	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	125¼	125⅞
3½pr. Staatsschuld	90	90	Warschau-Wien	86	86
Posener Pfandbriefe	90¾	90¾	Oesterr. 1864er Loose	99	—
Schlesische Rente	94¾	94¾	Ruff.-Präm.-Anl. 1866	127⅝	127½
Lombarden	118	118⅞	Ruff.-Poln. Schatzobl.	76¼	76⅝
Oesterr. Staatsbahn	207¼	208	Poln. Pfandbriefe	76⅞	76⅞
Oesterr. Credit-Actien	204½	205	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64⅝
Italienische Anleihe	61⅞	62⅝	Bairische Präm.-Anl	112½	112½
Amerikanische Anleihe	97⅞	97⅞	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	53⅞	53⅝	Wien kurz	91⅞	91¾
Rum. Eisenb.-Oblig.	46¾	47	Wien 2 Monate	91⅛	91⅞
1860er Loose	95⅝	95½	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	65¼	65⅝	London lang	—	6, 20½
Oesterr. Silber-Rente	67⅝	67⅝	Paris kurz	—	79⅞
Centralbank	107⅞	106⅝	Warschau 8 Tage	81⅛	81¼
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	91, 15	91⅞
Schles. Bankverein	156⅞	158	Ruff. Banknoten	81, 03	81⅛
Bresl. Discontobank	117⅝	118	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	126¾	127¼	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	149½	149½	Berl. Wechslerbank	62⅝	63⅞
Makler-Vereinsbank	107¾	108	do. Prov.- do.	86½	86
Prov.-Wechslerbank	107	109	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	93	93	Franko-Italienerbnk.	89½	90
Waggonfabrik Linke	89	89	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	94½	94	Ostdeutsche Prod.-Bk.	81	81
Eisenbahnbau	69¼	69⅞	Kramsta	106	106¾
Oberschl. Eisenb.-Bed.	162⅞	163	Wiener Unionbank	153¾	153½
Masch.-Fabr. Schmidt	83⅞	84	Petersb. int. Hdlsbnk.	120⅞	120
Laurahütte	258¾	258½	Bresl. Oelfabrik	88	88
Darmstädter Credit	186⅞	185¼	Reichseisenbahnb.	119½	117½
Oberschl. Litt. A.	216⅝	216¾	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	116⅛	116⅛	Schles. Centralbank	92	93
Bergische	118¾	119⅝	Hahnsche Effectenbank	132⅝	133
Görlitzer	110⅞	111¼	Schles. Vereinsbank	107	107
Galizier	104½	104¼	Harzer Eisenbahnbed.	103½	103½
Köln-Mindener	158	159	Erdmannsdrf. Spinn.	87⅜	87

Moritzhütte 101. Cement 97¼. Hamburg-Berlin 113¾. Hibernia 137¾. Fuhrwesen 110¼.

Hamburg, 15. April, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 67¼. Franzosen —, —. Lombarden 442, 50. Italiener 62. Nordwestbahn 499, 50. Anglo-deutsche 109, 25. Amerikaner 91¼. Oesterr. Creditactien 307. Oesterr. Staatsbahn 777, 50. Hamburger Commerz- und Discontobank 118 Br. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 148, 25. Bergisch-Märk. 120. Köln-Mindner 159, 25. Laurahütte 258, 50. Dortmunder Union 181, —. Matt.

Wien, 16. April. [Schluß-Course.] Flau.

	16	15		16.	15.
Rente	70, 90	70, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	339, 50	340, —
National-Anlehen	73, 15	72, 90	Lomb. Eisenbahn	193, 50	193, 50
1860er Loose	103, 10	103, 25	London	108, 70	108, 75
1864er Loose	144, —	—, —	Galizier	228, 50	225, 50
Credit-Actien	332 50	332, 75	Unionsbank	249, 75	251, 75
Nordwestbahn	216, 50	216, 50	Cassenscheine	163, —	163, —
Nordbahn	226, —	226 50	Napoleonsd'or	8, 69	8, 69
Anglo	307, 75	309, 75	Boden-Credit	—, —	297, —
Franco	141, 50	143, —			

Paris, 16. April. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 56, —. Anleihe von 1872 91, 20. do. von 1871 89, 90. Italiener 63, 55. Oesterr. Staatsbahn 791, 25. Lombarden 457, 50.

London, 16 April, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 93½. Italiener 62¾. Lombarden 18, —. Türken 54¼. Amerikaner 92⅝. Franz. Anl. —

Newyork, 15. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 107⅝, Goldagio 17½, Bonds de 1885 119½ dito neue 115⅛, do. 1865er Bonds 118⅝, 1904er Bonds — —, Illinois 118, Erie-Bahn 64½, Baumwolle 19⅜, Mehl 7, 50. Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20½, Raff. Petroleum in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 9, Rother Frühjahrsweizen 1,72.

Berlin, 16. April. [Schluß-Bericht.] Weizen: behauptet, April-Mai 88, Juli-August 83⅞, Septbr.-October 79⅞. — Roggen: ruhig, April-Mai 54⅛, Juli-August 54⅛, Septbr.-October 53⅞. — Rüböl: matt, April-Mai 21⅟₂₄, Mai-Juni 21¼, Sept.-Octb. 22½. — Spiritus: matt, April-Mai 17, 20, Juni-Juli 18, 04, Juli-August 18, 15, August-Septbr. 18, 20. — Hafer: April-Mai 45, Juni-Juli 45½.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. April.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	336 4	— 1 1	—	W. schwach.	fast bedeckt.
7 Petersburg	337,5	— 3,3	—	NW. schwach.	bewölkt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,2	— 3 6	—	NW. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	339 4	0 5	—	W. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	339 0	4,6	—	OSO. mäßig.	leicht bewölkt.
7 Gröningen	335,0	5 8	—	O mäßig.	bewölkt.
7 Helder	334 3	6,1	—	ONO. mäßig.	—
7 Hernösand	338 5	0 5	—	N. schwach.	heiter.
7 Christiansd.	339,5	0,6	—	OSO. mäßig.	heiter.
7 Paris	333,3	10 4	—	SSO. schwach.	sehr bewölkt.
Morg.		**Preußische Stationen:**			
7 Memel	330,0	— 1,2	— 3 0	NO. schwach.	heiter, stark. Reif.
7 Königsberg	339,3	— 0,6	— 3,7	SO. schwach.	heiter.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	—	—	—	—	—
6 Stettin	338 0	1 6	— 1,5	O. stark.	wolkig.
6 Putbus	336,2	4 2	— 1,1	SO. stark.	bewölkt.
6 Berlin	335,9	2 4	— 0 7	O. schwach.	heiter.
6 Posen	335 3	2,2	— 0,4	O. stark.	trübe.
6 Ratibor	328,2	2 6	— 0,2	NO. schwach.	halb heiter.
6 Breslau	331,9	1,2	— 1 7	SO schwach.	heiter.
6 Torgau	332 7	3 0	— 0,2	OSO. lebhaft.	heiter.
6 Münster	331 3	8 6	4 4	O. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	332 6	9 8	3,9	SO. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Trier	328,9	7,0	2,3	NO. schwach.	bewölkt.
7 Flensburg	336 7	4 4	—	O. stark.	bewölkt.
6 Wiesbaden	330 2	6 6		SO. schwach.	heiter.

Fräulein **Marie Fischer**,
Kaufmann **Carl Feist** jun.,
Verlobte.
Breslau. [3181]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Flora** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Nachwalsky** hier, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen [3170]
Berlin, den 15. April 1873.
S. J. Gutmann.

Flora Gutmann,
Louis Nachwalsky,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich: [1496]
Mathilde Leipziger,
Eduard Hartmann.
Friedland i. Schl., Gottesberg,
den 15. April 1873.

(Statt besonderer Meldung.)
Anna Scholtzy,
Franz Schroeter,
Verlobte. [1495]
Gleiwitz. Kattowitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Flora** mit Herrn **Julius Katz** hier, beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. [1497]
Kattowitz, den 14. April 1873.
Marcus Fiedler und Frau.

Flora Fiedler,
Julius Katz,
Verlobte.
Kattowitz, den 14. April 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Apostel.
Gustav Appolt. [4590]
Krappitz. Antonienhütte.

Als Verlobte empfehlen sich: [3163]
Jenny Guttmann,
Herrmann Wolffsohn.
Gleiwitz. Breslau.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Anna** mit dem kaiserlichen Postmeister Herrn **F. Gawron** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Rosenberg OS., den 14. April 1873.
Bürgermeister **Czichon** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Czichon.
F. Gawron. [1509]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem technischen Lehrer an der Königlichen Realschule hier Herrn **Herrmann Banke** zeigen wir entfernten Freunden hiermit an. [1512]
Reichenbach i. Schl., im April 1873.
Justizrath **Anspach** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Tallert.
Jonas Badrian.
Schwientochlowitz. [1511]

Rika Höldheim,
Simon Sternberg,
Verlobte. [1513]
Kempen, R.-B. Posen. Schildberg.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung seiner Tochter **Olga** mit dem Secretär Herrn **Adolf Böhm** aus Kattowitz zeigt hierdurch ergebenst an [1493]
Gräfe,
Schichtmeister.
Tarnowitz, den 14. April 1873.

Anna Hennig,
Hermann Lisse,
Verlobte. [3168]
Fraustadt. Reichenbach i. Schl.

Neuvermählt: [3187]
Dr. **J. Krause**, Gymnasiallehrer.
Ida Krause, geborne **Menzel**.
Breslau, den 15. April 1873.

Als ehelich verbunden empfehlen sich
Louis Tittel.
Rosalie Tittel geb. **Peukert.** [3162]
Freiburg i. Schl., den 14. April 1873.

(Statt besonderer Meldung.)
Durch die Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut [3179]
H. Israel und Frau,
geb. Freund.
Breslau, den 16. April 1873.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut [3180]
S. Zimmt und Frau.
Breslau, den 16. April 1873.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna**, geb. **Kohn**, von einem muntern Knaben zeigt Bekannten und Freunden ergebenst an.
Berlin, den 12. April 1873.
[1515] **Samuel Cohn.**

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Erdmann**, heute Früh 4¾ Uhr von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden. [1514]
Neisse, den 16. April 1873.
Scheibert, Königl. Divisionspfarrer.

Nach längerem Leiden entschlief gestern Abend unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, [3160]
Fräulein Rosalie Welsch.
Tiefbetrübt widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. April 1873.
Beerdigung Donnerstag den 17. April, Nachmittag ½2 Uhr.
Trauerhaus Am Rathhause Nr. 10.

Am 14. d. Mts. starb unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann **Theodor Kladt** zu Frankfurt a. O. [4617]
Breslau, den 15. April 1873.
Die Hinterbliebenen.

Lublinitz, den 14. April 1873.
Der Krieger-Verein hat einen herben Verlust erlitten. Unser hochgeschätzter Ehren-Präsident, Bürgermeister **Berliner**, ist heute früh bald nach 1 Uhr verschieden. Wir bedauern in ihm einen treuen Freund und braven Kameraden, der das Interesse des Vereins nach jeder Richtung hin zu fördern suchte. — Sein wollen wir stets in wahrer Liebe gedenken. [1499]
Der Vorstand des Krieger-Vereins.
Langner. Ronge. Kaßler.

Heute Morgen 11 Uhr starb zu Wiese nach schweren Leiden an der Gicht der Wirthschafts-Inspector Herr **Friedr. Schultz**. In aufopfernder Thätigkeit und in der größten Berufstreue hat derselbe meinem verstorbenen Manne, wie später mir, während 35 Jahren seine Dienste gewidmet, wofür Liebe und Dankbarkeit der Familie ihm nachfolgt.
Wiese, den 15. April 1873. [3161]
Sophie von Löbbecke,
geb. von Schwartz.

Verspätet. [1501]
Am 6. d. M. starb zu Ratibor unsere gute Mutter, die verwittwete Frau **Johanna Berliner**, geb. **Rosenzweig**, im Alter von 70 Jahren.
Die trauernden **Hinterbliebenen.**

Lublinitz, den 14. April 1873.
Heute Nacht starb nach kurzem Krankenlager hierselbst der auch in weiteren Kreisen hochgeschätzte Bürgermeister hiesiger Stadt, **Fedor Berliner**, im 55. Lebensjahre; ein treuer Diener des Königs, ein unermüdlicher und gewissenhafter Verwalter der ihm anvertrauten zahlreichen Provinzial-, Kreis- und Communalämter, ein liebevoller Familienvater, und zuverlässiger Freund, geehrt und geachtet von Allen, die ihn kannten!
Schwer betroffen durch den nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unerwartet eingetroffenen Tod wird sowohl die Familie des Dahingeschiedenen, als auch die hiesige Stadt und die Kreis-Commune, denen er ein einsichtsvoller Helfer und Rathgeber in guten und bösen Zeiten, durch fast 22 Jahre gewesen ist.
Das Andenken an das segensreiche Wirken des Dahingeschiedenen wird lebendig fortdauern in dankbarster Erinnerung bei Allen, denen es vergönnt war, mit ihm vereint zu arbeiten und zu leben. [1500]
Der Königliche Landrath.
Karl Prinz zu Hohenlohe.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. d. Reserve u. Rittergutsbes. H. Niemann auf Curow mit Frln. Leonore Schultz in Freienwalde a. O. Lt. im Pomm. Feld-Art.-Rgt. Nr. 2, Hr. Heydemann, m. Frl. Käthe Theune in Stettin. Pr.-Lt. i. Cadetten-Corps, Hr. v. Maltitz, mit Frln. Margarethe Rietzsch in Görlitz. Pr.-Lt. im Drag.-Regt. Nr. 1, Hr. Sieg in Hannover, mit Frl. Anna Kleffel in Schubin. Lt. und Adjut. im 6ten Thür. Inf.-Regt. Nr. 9, Hr. Milinowski, mit Frln. Hedwig Lehnheim in Gotha. Hauptm. und Compagnie-Chef im 4. Garde-Regt. z. F., Hr. v. Trotha, mit Frln. Hedwig v. Brandt in Straßburg. Hr. Kammerger.-Referendar Saul mit Frln. Anna Coronna in Berlin. Pr.-Lt. im 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27, Hr. Rummelt mit Frln. Lisbeth Neumeister in Lübben.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 17. April. „**Robert der Teufel.**“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Meyerbeer.
Freitag, den 18. April. „**Die Komödie der Irrungen.**“ Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare. Für die Bühne bearbeitet von K. v. Holtei.

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 17. April. Sechstes Gastspiel des Theodor Lobe und drittes Gastspiel des Fräulein Christine Haffner, vom Stadttheater in Leipzig. „**Faust.**“ Tragödie in 6 Akten von Goethe. Musik von Radziwill und Lindpaintner. (Mephistopheles, Theodor Lobe; Margarethe, Frl. Christine Haffner.) [4592]
☞ Einlaß für heute 6¼ Uhr. Anf. 7 Uhr.
Freitag, den 18. April. 7. Gastspiel des Theodor Lobe. Auf allgemeines Verlangen: „**Splitter und Balken.**“ (Graf Alting, Theodor Lobe.) „**Spielt nicht mit dem Feuer.**“ (Doctor Weller, Th. Lobe.)
Sonnabend, den 19. April. Zweites Gastspiel des Fräulein **Johanna Buska**. „**Ein Liebeslied.**“ „**Erziehungs-Resultate.**“ (Margarethe Western, Frl. Joh. Buska.)
Sonntag, den 20. April. „**Donna Diana.**“ (Perin, Lobe.)



Die Anfertigung und Lieferung von [4568]
150 Stück wasserdichten Wagendecken
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist
auf Mittwoch den 30. April d. J., Vormittags 11½ Uhr
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf die Lieferung von Wagendecken"
eingereicht sein müssen.
Die Submissionsbedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Berlin, den 12. April 1873.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

An der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs werden vom 1. April d. J. ab, Vormittags von 9–12 Uhr, bezahlt:

1) die Zins-Coupons der Bergisch-Märkischen Actien und Prioritäts-Obligationen,
2) die Zins-Coupons der Rheinischen Actien und Prioritäts-Obligationen,
3) die Zins-Coupons der Böhmischen Nordbahn-Oblig. mit 5 Thlr. pr. Stück,
4) die Zins-Coupons der Dux-Bodenbacher Prioritäts-Obligationen II. Emission mit 2½ Thlr. pr. Stück,
5) die Zins-Coupons der Franz-Joseph-Bahn-Oblig. mit 3⅓ Thlr. pr. Stück,
6) die Zins-Coupons der Kronprinz-Rudolf-Bahn-Oblig. mit 5 Thlr. pr. Stück,
7) die Zins-Coupons der Ostrau-Friedländer Prioritäten mit 5 Thlr. pr. Stück,
8) die Dividendenscheine pr. 1872 der Magdeburger Privat-Bank mit 28¾ Thlr. pr. Stück,
9) die Dividendenscheine pr. 1872 der Danziger Privat-Actien-Bank mit 35 Thlr. pr. Stück,
10) die Dividendenscheine pr. 1872 des Niederschlesischen Kassen-Vereins mit 15⅚ Thlr. pr. Stück,
11) die Dividendenscheine pr. 1872 der Sächsischen Credit-Bank mit 13 Thlr. pr. Stück.

Vom 15. April d. J.:

12) die Dividendenscheine Nr. 1 von Berlin-Görlitzer Stamm-Prior. mit 10 Thlr. pr. Stück,
13) die Dividendenscheine Nr. 1 von Berlin-Görlitzer Stamm-Actien mit 3½ Thlr. pr. Stück.

Vom 1. Mai d. J.:

14) die Dividendenscheine pr. 1872 der Posener Provinzial-Actien-Bank mit 32½ Thlr. pr. Stück.

Breslau, den 29. März 1873. [4618]

Schlesischer Bank-Verein.

Breslauer Börsen-Actien-Verein.

Die **Dividende** auf unsere Actien **pro 1872** ist auf
7½ Procent
festgesetzt worden und kann **vom 1. Mai d. J. ab**
bei Herrn E. Heimann hierselbst
gegen Einreichung der Dividendenscheine Nr. 1, zweite Serie, in Empfang genommen werden.
Breslau, den 16. April 1873. [4616]

Der Verwaltungsrath.

Die Actionäre der [1513]
Redenhütte, Actiengesellschaft für Bergbau, Eisenhüttenbetrieb und Coaksfabrikation,
werden hierdurch zu der
am 3. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Englischen Hause, Mohrenstraße 49 hier
stattfindenden
ersten ordentlichen General-Versammlung
eingeladen.

Tagesordnung:
1) Jahresbericht und Vorlegung der Bilanz pro 1872.
2) Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
3) Wahl von zwei Revisoren für das laufende Jahr.

Die Actien und Interimsscheine, welche in dieser General-Versammlung vertreten werden sollen, sind bis zum 2. Mai d. J. incl.
bei der Kasse der Redenhütte in Zabrze,
oder " " Preußischen Bodencreditactienbank hier,
" " " Herren Robert Tode & Co. hier,
" " " Preußischen Credit-Anstalt, Stephan & Schmidt in Königsberg i. Pr.
mit einem Nummern-Verzeichnisse gegen Empfang der zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigenden Depositionsscheine niederzulegen.
Berlin, 6. April 1873.

Der Aufsichtsrath.
Lipmann.

Neue Synagoge,

Der **Gottesdienst an dem nächsten Festtage** beginnt **Abends um 7 Uhr, Vormittags 8½ Uhr.** Die **Predigt** beginnt **Vormittags 10 Uhr.**
Während der Predigt bleibt die Synagoge geschlossen.
Breslau, den 16. April 1873. [4584]

Die Synagogen-Commission.

Gesellschaft der Freunde.

Ordentliche Generalversammlung
Sonnabend, den 26. April Abends 8 Uhr im Gesellschaftshause.
Tagesordnung: 1) Die regelmässigen Verhandlungsgegenstände (§ 81 sub 1–5 d. Statuts). 2) Besprechung über event. Verkauf des Gesellschafts-Grundstücks.
Breslau, den 12. April 1873. [4401] **Die Direction.**

Adolf Pick, **Photographisches Institut, Nicolai- und Büttnerstrassen-Ecke.**
Aufnahme von 8 Uhr, Kinder von 10 Uhr an.
Anfertigung von Vergrösserungen nach Visitenkarten-Porträts in sauberster Ausrung zu billigen Preisen. [3169]

Allgemeine Bau- und Handels-Bank in Berlin.

Durch günstigen Verkauf eines Theils ihrer Terrains hat sich die Bank bereitss 80 % Dividende gesichert.
Cours heut **143,** binnen **Kurzem** mindestens **300 %.**
[4576]

Victoria-Keller,

Ohlauerstr. 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein Restaurant mit Damen-Bedienung. [4335]

Berlin,

Schönhauser Allee 135 in der Anstalt finden [4571]
Gemüths- u. Geisteskranke Personen
beiderlei Geschlechts sorgsame Pflege. Anmeldungen daselbst bei
der Diakonissin und Oberin der Anstalt.

---

147. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. April bis 6. Mai.
Original-Loose: [4521]

1/1	1/2	1/4
75	35	17½

Ferner Antheil-Loose:

1/8	1/16	1/32	1/64
8¾	4½	2¼	1⅙

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1251]

Herr Böhme!!!

welcher vor ungefähr 14 Tagen einen Ueberzieher bei mir hat färben lassen, wird freundlichst ersucht, sich so bald als möglich noch einmal bei mir einzufinden. [3191]
F. Preuß, Färbereibesitzer, Ketzerberg 32.

Die neuen Curse für Schneidern, Putzmachen, Maschinenweißnähen beginnen diesen Monat. Der Unterricht wird in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache ertheilt. Die Schülerinnen arbeiten für sich.
Ottilie Breyer,
28 Neue Taschenstraße,
[3190] 3. Etage, rechts.

Bekanntmachung.

An der hiesigen reorganisirten Gewerbeschule ist zum 1. October d. J. die 3. Lehrerstelle zu besetzen. Das Gehalt derselben ist auf 800 Thlr. festgesetzt. Die Anstellung erfolgt durch das Königl. Ministerium für Handel und Gewerbe auf Vorschlag des unterzeichneten Curatorii gemäß § 13 des Ministerial-Rescripts vom 21. März 1870. Bewerber, welche die Qualification zum Unterricht in neueren Sprachen für die oberen Klassen höherer Schulen oder reorganisirter Gewerbeschulen nachzuweisen vermögen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und der erforderlichen Zeugnisse bis zum 5. Mai c. bei uns einreichen. [4522]
Görlitz, den 4. April 1873.
Das Curatorium der reorganisirten Königlichen Gewerbeschule.

Freiwilliger Verkauf.

Das am hiesigen Orte auf der Brieger Allee neben der Apotheke gelegene, bisher von Herrn Dr. Groeger bewohnte Haus, soll nebst dem dazu gehörenden Garten
Mittwoch, den 28. Mai c., Vorm. 11 Uhr
im Gasthofe zur Stadt Meiningen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.
Das massive Haus enthält Hochparterre 3 Wohnstuben, 1 Cabinet, 1 Küche nebst Speise-Gewölbe und 2 Wohnstuben im 1. Stock.
Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau der hies. Königl. Kreis-Gerichts-Commission einzusehen. Nähere Auskunft ertheilen Lehrer **Golch** und Rector **Mann.**
Bemerkt wird noch, daß sich die Königliche Regierung zu Oppeln die Zuschlagsertheilung oder Versagung der Genehmigung je nach dem Ausfall der Gebote vorbehalten hat.
Carlsruhe OS., den 14. April 1873.
Das Curatorium der Prediger Nolte'schen Stiftung.

Prß. Original-Viertel-Loose

(nur Original) à 17 Thlr. verkauft und versendet **C. W. Curdes,** Ohlauerstraße 10/11, Hotel weißer Adler, im Cigarrengeschäft.

Prß. Original-Viertel-Loose

à 17½ Thlr., halbe à 36 Thlr., sind zu haben **Antonienstraße Nr. 27,** im 1 Stiege Seitengebäude. [3184]

Kaufmännischer Club.

Sonnabend, den 19. April 1873:
Herren-Abendbrot
zur Eröffnung der Sommer-Saison.
Anmeldungen bei Herrn [4613]
C. Fleischer, Hintermarkt 5, und
Paul Fuhrmann, Blücherplstz 6/7.
Der Vorstand.

Bleichwaaren-Besorgung.

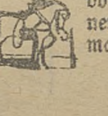
Hiermit beehre ich mich, mein **Bleich- und Wirkgeschäft** unter Zusicherung reellster Bedienung, einer gütigen und recht vielfachen Benutzung zu empfehlen.
Das langjährige gute Renommee betreffs der Haltbarkeit meiner Fabrikate überheben mich jeder prunkvollen Anpreisung und lassen mich auf eine zahlreiche Erneuerung schätzbarer Aufträge hoffen.
Meine Herren **Commissionaire** in nachstehenden Orten werden die Güte haben, alle Arten Bleichwaaren als: **Leinwand, Taschentücher, Tisch-** und **Handtücherzeuge, Drells, Garne** und **Zwirne,** sowie Aufträge auf alle Sorten **Leinen-Gewebe** in 6/4, 8/4, 10/4 und 12/4 Breiten, ebenso **Tisch-** und **Handtücherzeuge** in **Schachwitz, Jaquard** und **Damast,** unter billigster Berechnung und gewähltesten Mustern entgegenzunehmen, und dieselben nach erfolgter bester
Gebirgs-Natur-Rasenbleiche
gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung und baldige Bezahlung meiner **Original-Rechnung** zurückzuliefern.
Die Annahme zur **Bleiche** schließe ich für **Garn** und **Zwirne** Ende **Juli** und **Leinen** Ende **August,** dagegen werden Garne zu **Wirk-Sachen** ununterbrochen angenommen; dabei bemerke ich noch, daß die mir anvertrauten Waaren gegen **Feuersgefahr** versichert sind und für Abhandenkommen und mögliche Schäden **Garantie** leiste.
Hirschberg, im **April** 1873. [4566]

F. W. Alberti.

In Breslau Herr T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30,

Anklam Frau Wwe. C. Jennte,
" Frau Albertine Poettke.
Arnswalde Herr C. H. Schlüter.
Bernstadt Herr P. O. Kastner.
Bojanowo Herr F. Göldner.
Brieg Herr C. Matzdorff.
Bromberg Herr Emil Hach.
Bunzlau Herr Carl Krause.
Cammin Herr Wilh. John.
Canth Herr H. Paetzold.
Creutzburg OS. Herr C. G. Hertzog.
Crossen a. O. Herr F. Ollböter.
Culmsee Herr J. Rosenfeld.
Elbing Herr J. F. Haarbrücker.
Frankenstein i. S. Herr F. Tschoep & Sohn.
Freystadt i. S. Herr C. H. Tscheuschner.
Gleiwitz Herr Joseph Edler.
Goldberg Herrn H. Lamprechts Wwe.
" Herr L. Namsler.
Grottkau Herr R. Walter.
Gr.-Strehlitz Herr C. G. B. Scholz.
Grünberg Frau Wwe. Augsbach.
" Herr Ernst Th. Franke.
Guben Herr R. Sommer.
Guhrau Herr Th. Schilling.
" Herr A. Ziehlke.
Haynau Herr F. B. Müller.
" Fräulein Marie Warmuth.
Jauer Herr Traugott Förster.
" Herr H. W. Schubert.
" Herr Oswald Werscheck.
Jutroschin Herr J. Lewy.
Kostenblut Herr Ad. Schmidt.
Krappitz Herr Paul Jarosch.
Klein-Oels Herr W. Frömberg.
Laskowitz Herr Ernst Franzek.
" Herr Paul Funk.
" Herr Ernst Warkus.
Liegnitz Herr Edm. Brendel.
" Herr R. Gamper.
" Herr Herm. Paetzold.
Loslau Herr B. Schäfer.
Lublinitz Herr J. Hensel.
" Herr S. Lomnitz.
Lüben Herr J. G. Dietrich.
Maltsch a. O. Herren G. L. Toeptus Söhne.
Marienburg Herr J. F. Doering.
Militsch Herr L. S. Lubliner.
Minken Herr C. H. Woisky.
Münsterberg Herr F. A. Nickel.
Namslau Herr H. Grützner.
Neumarkt Herr G. Böttcher.
" Herr G. L. Steinberg.
Nimptsch Herren Christian u. Jaekel.
Ohlau Herr Fr. Böge.
" Herr Otto Nabel.
Oels Herr C. R. Haenisch.
Oppeln Herr L. C. Schliwa.
Ostrowo Herr Löbel Cohn.
Parchwitz Herr Otto Flockner.
Pitschen Herr C. F. Koschinsky.
Pleß Herr A. Sobczyk.
" Herr M. Eberhard.
Polkwitz Herr Robert Elsner.
" Herr Theod. Renner.
Poln.-Lissa Herr S. A. Scholz.
Poln.-Wartenberg Herr R. Anders.
" Herr Th. Herrmann.
Posen Herr Robert Schmidt.
Quaritz Herr J. G. Schorsch.
Ratibor Herr B. Caecola.
Rawicz Herr Jacob Ollendorf.
Rogasen Herr Jonas Alexander.
Rybnik Herr G. Förder.
Sagan Herr H. Kirchner.
Schönau Herr Fr. Menzel.
Schönwalde Frau W. Sieber.
Schweidnitz Fräul. Ottilie Sonnabend.
Sohrau O/S. Herr A. Borinski.
" Herr J. P. Lipinski.
Sorau N/L. Herr F. W. Rädsch.
Sprottau Frau Wwe. A. L. Hahn.
Stargard Herr A. Hennig.
Steinau a. O. Herr Rudolph Lipinsky.
Stolp i. P. Herr Joachim Brat.
" Herren K. J. Groß Söhne.
Stralsund Herr L. Kretschmer.
Strehlen Herr Ed. Bögner.
" Herr J. H. Weigelt.
Striegau Herr Paul Schmidt.
Stroppen Herr C. F. Feist.
" Herr A. Lieber.
Tilsit Herren Reinberger u. Kurtine.
Trachenberg Herr A. u. R. Blauhutt.
" Herr R. Schütz u. Co.
Treptow Herr W. Fiebrantz.
Waldenburg Frau Wwe. J. F. Schubert.
Wansen Herr Carl Bartilla.
" Herr Friedr. Paul.
Winzig Herr Wilhelm Paul.
Wohlau Herr B. G. Hoffmann.
" Herr S. T. Paetzold.
" Herr Osw. Schmidt.
Wolgast Herr C. A. Kiesow.
Wollin Herr Gustav Brick.
Zduny Herr Otto Nebesky.
Züllichau Herr H. O. Feuerstein.

Auf den **gänzlichen Ausverkauf** ihrer **Wein-Bestände zu wesentlich herabgesetzten Preisen,** erlauben sich aufmerksam zu machen
S. Ucko & Richter,
[4585] Junkernstraße Nr. 8.

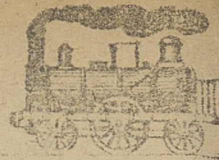


Den seit Jahren inne gehabten Pferdestall zu den drei Linden, vor dem Oderthor habe ich aufgegeben und stehe jetzt mit meinen Pferden zum Markt „Im rothen Schlössel" am Pferdemarkt. [3188]
M. Braun
aus Trebnitz.





Oberschlesische Eisenbahn.



Für die Personenbeförderung auf den unter unserer Verwaltung stehenden Bahnstrecken tritt vom 1. Mai d. J. ab folgender Fahrplan in Kraft:

I. Strecke Breslau-Oderberg.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Courier-Zug. 1. u. 2. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Schnell-Zug. 1. u. 2. Kl. U. M.	Personen-Zug und Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.
		Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
—	Breslau ...... Abg.	5 15	6 53	7 3	12 15	3 45	5 35	8 35
1,31	Kattern .... „	— —	— —	7 22	12 30	— —	5 50	8 49
1,22	Leisewitz ...... „	— —	— —	7 42	12 46	— —	6 6	9 4
0,99	Ohlau .... „	5 49	7 21	8 12	1 1	4 11	6 20	9 18
2,01	Brieg .... Ank.	6 8	7 37	8 38	1 20	4 26	6 39	9 37
—	Brieg .... Abg.	6 13	7 42	9 10	1 26	4 29	6 45	9 43
1,25	Lossen .... „	— —	— —	9 31	1 41	— —	7 —	9 58
0,76	Löwen .... „	6 35	8 1	9 48	1 53	4 46	7 12	10 11
1,64	Dambrau ..... „	— —	— —	10 15	2 11	— —	7 31	10 29
1,71	Oppeln .... Ank.	7 6	8 25	10 38	2 28	5 9	7 48	10 46
								Nachm.
—	Oppeln .... Abg.	7 11	8 30	10 53	2 34	5 12	7 58	
2,70	Gogolin ...... „	7 39	8 52	11 39	3 3	5 32	8 27	
1,47	Leschnitz ...... „	7 55	— —	12 4	3 20	— —	8 44	
1,38	Kosel .... Ank.	8 9	9 13	12 24	3 34	5 51	8 58	
—	Kosel .... Abg.	8 24	9 21	12 59	3 49	5 59	9 19	
0,94	Birawa .... „	8 36	— —	1 14	4 2	— —	9 34	
1,47	Hammer ...... „	8 53	9 44	1 41	4 19	6 17	9 59	
0,65	Nendza .... Ank.	9 1	9 51	1 52	4 27	6 23	10 10	
—	Nendza .... Abg.	9 4	9 53	2 4	4 32	6 25	10 24	
1,24	Ratibor .... Ank.	9 17	10 4	2 22	4 45	6 34	10 42	
							Nachm.	
—	Ratibor ...... Abg.	9 21	10 8	2 39	4 51	6 38		
1,20	Tworkau ...... „	9 35	— —	2 59	5 5	— —		
0,50	Krzizanowitz ... „	9 43	10 25	3 11	5 13	— —		
1,01	Annaberg ..... „	9 56	10 38	3 30	5 26	6 58		
0,61	Oderberg ..... Ank.	10 5	10 45	3 42	5 35	7 5		
		Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.		

Meilen.	Stationen.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Schnell-Zug. 1. u. 2. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter und Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Courier-Zug. 1. u. 2. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.	Vorm.		Nachm.		Nachm.	Nachm.
—	Oderberg ...... Abg.	.....	6 30	6 40	.....	12 35	.....	5 45	5 55
0,61	Annaberg ..... „	.....	6 38	6 51	.....	12 50	.....	5 53	6 4
1,01	Krzizanowitz ... „	.....	6 47	7 2	.....	1 7	.....	6 2	6 14
0,50	Tworkau ...... „	.....	— —	7 10	.....	1 19	.....	— —	6 21
1,20	Ratibor .... Ank.	.....	7 —	7 23	.....	1 36	.....	6 15	6 33
					Vorm.				
—	Ratibor .... Abg.	.....	7 3	7 28	10 19	1 51	.....	6 18	6 39
1,24	Nendza .... Ank.	.. ..	7 13	7 41	10 37	2 9	.....	6 28	6 51
—	Nendza ...... Abg.	....	7 15	7 44	10 49	2 21	.....	6 30	6 53
0,65	Hammer ...... „	.....	7 22	7 54	11 4	2 37	.....	6 37	7 1
1,47	Birawa ..... . „	.....	— —	8 10	— —	3 —	.....	— —	7 16
0,94	Kosel .... Ank.	.....	7 40	8 21	11 36	3 14	....	6 55	7 26
					Pers.-Zug.	Nachm.	Nachm.		
—	Kosel .... Abg.	.. ..	7 50	8 38	11 56	.... .	2 —	7 9	7 39
1,38	Leschnitz ...... „	.....	— —	8 54	12 11	.....	2 25	— —	7 53
1,47	Gogolin ...... „	....	8 13	9 12	12 30	.....	2 55	7 33	8 9
2,70	Oppeln .... Ank.	.....	8 32	9 36	12 54	.....	3 29	7 53	8 32
		Vorm.							
—	Oppeln .... Abg.	4 42	8 36	9 42	12 59	....	3 44	7 57	8 38
1,71	Dambrau ..... „	5 —	— —	10 1	1 17	.....	4 10	— —	— —
1,64	Löwen .... „	5 16	9 —	10 18	1 36	.....	4 37	8 22	9 8
0,76	Lossen .... „	5 26	— —	10 28	1 46	.....	4 50	— —	— —
1,25	Brieg .... Ank.	5 38	9 14	10 40	1 58	.....	5 8	8 37	9 25
—	Brieg .... Abg.	5 43	9 19	10 45	2 4	.....	5 33	8 41	9 31
2,01	Ohlau .... „	6 4	9 36	11 7	2 27	.....	6 9	8 59	9 51
0,99	Leisewitz ...... „	6 16	— —	11 19	2 39	.....	6 25	— —	— —
1,22	Kattern .... „	6 29	— —	11 35	2 52	.....	6 43	— —	— —
1,31	Breslau ...... Ank.	6 42	10 —	11 45	3 5	.....	7 1	9 24	10 20
		Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nachm.		Nachm.	Nachm.	Nachm.

II. Strecke Kosel-Myslowitz-Oswiencim.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.		Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
—	Kosel .... Abg.	.....	9 29	.....	12 44	3 44	6 14	9 14
1,11	Schlawentzütz .... „	.....	9 43	.....	1 2	3 58	6 28	9 29
0,89	Rudzinitz .... „	.....	9 55	.....	1 26	4 11	6 40	9 42
2,14	Laband .... „	.....	10 17	.. ..	1 57	4 33	7 2	10 5
0,78	Gleiwitz .... Ank.	.....	10 26	.....	2 9	4 42	7 11	10 14
		Vorm.						
—	Gleiwitz .... Abg.	5 11	10 30	.....	2 39	4 48	7 15	10 19
1,09	Zabrze .... „	5 26	10 45	.....	3 12	5 4	7 30	10 35
0,65	Ruda .... „	5 35	10 55	.....	3 29	5 14	7 40	10 45
0,33	Morgenroth .... Ank.	5 41	11 2	.....	3 37	5 20	7 47	10 51
—	Morgenroth .... Abg.	5 45	11 6	.....	3 52	5 26	7 51	10 57
0,55	Schwientochlowitz .... Ank.	5 52	11 13	.....	4 1	5 33	7 58	11 4
—	Schwientochlowitz .... Abg.	5 55	11 15	.....	4 15	5 37	8 —	11 8
0,98	Kattowitz .... Ank.	6 7	11 27	.....	4 31	5 49	8 12	11 20
								Nachm.
—	Kattowitz .... Abg.	6 12	11 31	.....	4 50	5 54	8 16	
0,69	Schoppinitz .... „	6 22	11 41	....	— —	6 4	— —	
0,60	Myslowitz .... Ank.	6 30	11 49	. ..	5 8	6 12	8 29	
			Vorm.	Nachm.	Nachm.		Nachm.	
—	Myslowitz .... Abg.	6 34	.....	12 3	.....	6 16		
0,60	Brzezinka .... „	— —	.....	— —	.....	— —		
0,86	Imielin .... „	6 52	.....	12 25	. ...	6 34		
1,03	Neu-Berun .... „	7 7	.....	12 49	.....	6 47		
0,57	Oswiencim .... Ank.	7 15	.....	12 59	. . .	6 55		
		Vorm.		Nachm.		Nachm.		

Meilen.	Stationen.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.
				Vorm.		Nachm.		Nachm.
—	Oswiencim .... Abg.	.....	.... .	8 43	.....	3 10	.....	8 14
0,57	Neu-Berun .... „	.....	.....	8 53	.....	3 27	. ....	8 23
1,03	Imielin .... „	.....	.. :.	9 4	.....	3 42	.....	8 34
0,86	Brzezinka .... „	.....	.....	— —	.....	— —	.....	— —
0,60	Myslowitz .... Ank.	.....	.....	9 21	. . . .	4 3	.....	8 51
		Vorm.	Vorm.			Nachm.	Nachm.	
—	Myslowitz .... Abg.	5 23	7 23	9 26	.. ..	.....	4 35	8 55
0,60	Schoppinitz .... „	— —	— —	9 35	.....	. ...	4 44	9 4
0,69	Kattowitz .... Ank.	5 36	7 41	9 44	.....	.....	4 53	9 13
					Nachm.			
—	Kattowitz .... Abg.	5 40	7 51	9 49	1 27	.....	4 57	9 18
0,98	Schwientochlowitz .... Ank.	5 50	8 5	9 59	1 37	.....	5 7	9 28
—	Schwientochlowitz .... Abg.	5 52	8 15	10 3	1 41	.....	5 9	9 30
0,55	Morgenroth .... Ank.	6 —	8 25	10 11	1 49	.....	5 17	9 33
—	Morgenroth .... Abg.	6 4	8 40	10 16	1 54	.....	5 19	9 42
0,33	Ruda .... „	6 11	8 52	10 24	2 2	.....	5 28	9 50
0,65	Zabrze .... „	6 21	9 13	10 35	2 13	.....	5 38	10 —
1,09	Gleiwitz .... Ank.	6 32	9 29	10 46	2 24	.....	5 49	10 11
								Nachm.
—	Gleiwitz .... Abg.	6 36	12 1	10 52	2 30	.....	5 53	
0,78	Laband .... „	6 46	12 13	11 2	2 40	.....	6 3	
2,14	Rudzinitz .... „	7 7	12 50	11 24	3 2	.....	6 24	
0,89	Schlawentzütz .... „	7 18	1 5	11 35	3 13	.....	6 35	
1,11	Kosel .... Ank.	7 29	1 20	11 46	3 24	.....	6 46	
		Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.		Nachm.	

III. Strecke Kattowitz-Leobschütz.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl U. M.	Gemischter Zug. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. U. M.
			Vorm.	Vorm.		Nachm.	Nachm.
	Kattowitz .... Abg.	.....	6 18	11 48	.....	5 58	9 28
0,71	Idaweiche .... „	.....	6 31	12 1	.....	6 8	9 42
1,21	Nicolai .... „	.....	6 52	12 18	.....	6 23	9 59
				Nachm.			Nachm.
0,80	Bradegrube .... „	.....	7 6	.....	.....	6 33	
0,51	Orzesche .... „	.....	7 16	.....	. ...	6 41	
0,41	Friedrichgrube .... „	.....	7 24	.....	.....	6 47	
0,59	Czerwionka .... „	.....	7 35	.....	.....	6 56	
		Vorm.			Nachm.		
2,64	Rybnik .... „	5 30	8 10	.....	5 0	7 20	
1,00	Hoymgrube .... „	5 53	— —	.....	— —	— —	
0,32	Leogrube .... „	6 6	— —	.. .	— —	— —	
0,05	Czernitz .... „	6 20	8 31	.....	5 24	7 36	
0,19	Charlottengrube .... „	— —	— —	.....	5 40	— —	
2,09	Nendza .... Ank.	6 49	9 0	.....	6 7	7 56	
	Nendza .... Abg.	7 4	9 21	.....	6 39	7 59	
1,24	Ratibor .... Ank.	7 22	9 39	.....	7 2	8 12	
					Nachm.		
	Ratibor .... Abg.	7 34	10 17	.....	.....	8 17	
1,07	Woinowitz .... „	7 54	10 34	... .	.....	8 30	
0,58	Peterwitz .... „	8 7	10 48	.....	.....	8 40	
0,60	Stolzmütz .... „	8 23	10 58	.....	.....	8 48	
1,00	Bauerwitz .... „	8 48	11 17	.....	. ...	9 2	
0,94	Wernersdorf .... „	9 5	11 32	.....	.....	9 14	
0,84	Leobschütz .... Ank.	9 18	11 45	.....	.....	9 24	
		Vorm.	Vorm.			Nachm.	

Meilen.	Stationen.	Gemischter Zug. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. U. M.	Gemischter Zug. U. M.	Gemischter Zug. U. M.	Gemischter Zug. U. M.
			Vorm.		Nachm.		Nachm.
	Leobschütz .... Abg.	.....	5 30	.....	12 5	.....	4 28
	Wernersdorf .... „	.. ..	5 41	.....	12 19	.....	4 43
	Bauerwitz .... „	.....	5 55	.....	12 38	.....	5 0
	Stolzmütz .... „	.....	6 7	.....	12 55	.....	5 16
	Peterwitz .... „	.....	6 18	.....	1 11	.....	5 32
	Woinowitz .... „	.....	6 27	.....	1 23	.....	5 43
	Ratibor .... Ank.	.....	6 39	.....	1 39	.....	5 59
				Vorm.			
	Ratibor .... Abg.	.....	6 46	10 19	4 4	.....	7 24
	Nendza .... Ank.	.....	6 59	10 37	4 22	.....	7 42
	Nendza .... Abg.	.....	7 28	10 44	4 39	.....	7 57
	Charlottengrube .... „	.....	— —	11 23	— —	.....	— —
	Czernitz .... „	.....	7 55	11 31	5 20	.....	8 41
	Leogrube .... „	.....	— —	— —	— —	.....	8 51
	Hoymgrube .... „	.....	— —	— —	— —	.....	9 5
	Rybnik .... „	.....	8 12	11 50	5 45	....	9 20
				Vorm.			Nachm.
	Czerwionka .... „	.....	8 33	.....	6 18		
	Friedrichgrube .... „	.....	8 42	.....	6 29		
	Orzesche .... „	.....	8 50	.....	6 42		
	Bradegrube .... „	.....	8 58	.....	6 53		
		Vorm.				Nachm.	
	Nicolai .... „	4 56	9 10	.....	7 12	5 6	
	Idaweiche .... „	5 16	9 25	.....	7 32	5 26	
	Kattowitz .... Ank.	5 28	9 34	.....	7 44	5 38	
		Vorm.	Vorm.		Nachm.	Nachm.	

IV. Strecke Gleiwitz-Beuthen-Schwientochlowitz.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.
				Vorm.	Nachm.	Nachm.
—	Gleiwitz	Abg.		6 51	2 41	10 26
1,20	Ludwigsglück	„		7 19	3 9	10 49
0,50	Borsigwerk	„		7 43	3 28	11 3
0,37	Bobrek	„		8 5	3 45	11 15
0,40	Beuthen	Ank.		8 13	3 53	11 23
			Vorm.			Nachm.
—	Beuthen	Abg.	5 2	10 12	4 47	
1,09	Königshütte	„	5 24	10 38	5 14	
0,41	Schwientochlowitz	Ank.	5 32	10 46	5 22	
			Vorm.	Vorm.	Nachm.	

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.
				Vorm.	Nachm.	Nachm.
—	Schwientochlowitz	Abg.		8 32	3 25	9 37
0,41	Königshütte	„		8 46	3 46	9 55
1,09	Beuthen	Ank.		9 2	4 2	10 11
			Vorm.			Nachm.
—	Beuthen	Abg.	5 26	9 27	4 47	
0,40	Bobrek	„	5 39	9 40	5 —	
0,37	Borsigwerk	„	5 51	9 52	5 12	
0,50	Ludwigsglück	„	6 5	10 6	5 25	
1,20	Gleiwitz	Ank.	6 21	10 22	5 41	
			Vorm.	Vorm.	Nachm.	

V. Strecke Morgenroth-Tarnowitz.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4 Kl. U. M.
			Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
	Morgenroth	Abg.	6 12	11 27	4 12	7 57	9 52
1,04	Beuthen	Ank.	6 36	11 51	4 36	8 21	10 16
						Nachm.	
	Beuthen	Abg.	6 46	12 6	4 51	.....	10 26
						.....	
0,38	Karf	Abg.	7 1	12 21	5 6	.....	10 41
1,46	Tarnowitz	Ank.	7 32	12 52	5 37	.....	11 12
			Vorm.	Nachm.	Nachm.		Nachm.

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	
—	Tarnowitz	Abg.	4 15	8 35	2 10	3 50	.....
1,46	Karf	„	4 51	9 11	2 46	4 26	.....
							.....
0,38	Beuthen	Ank.	4 58	9 18	2 53	4 33	.....
							Nachm.
—	Beuthen	Abg.	5 8	9 43	3 8	4 48	8 58
1,04	Morgenroth	Ank.	5 32	10 7	3 32	5 12	9 22
			Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.

VI. Strecke Brieg-Neisse.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
—	Brieg	Abg.	7 49	2 16	6 51	9 56
1,09	Alzenau	„	— —	— —	— —	— —
0,47	Böhmischdorf	„	8 9	2 39	7 14	10 13
1,20	Grottkau	„	8 36	3 6	7 41	10 28
0,71	Alt-Grottkau	„	— —	— —	— —	— —
0,50	Falkenau	„	8 55	3 25	8 —	10 42
1,10	Boesdorf	„	9 12	3 42	8 17	10 55
1,06	Neisse	Ank.	9 28	3 58	8 33	11 6
			Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.

Meilen.	Stationen.		Personen-Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nachm.
—	Neisse	Abf.	6 15	7 24	11 24	6 44
1,06	Boesdorf	„	6 27	7 41	11 41	7 1
1,10	Falkenau	„	6 40	7 58	11 58	7 18
0,50	Alt-Grottkau	„	— —	— —	— —	— —
0,71	Grottkau	„	6 55	8 26	12 26	7 46
1,20	Böhmischdorf	„	7 9	8 44	12 44	8 4
0,47	Alzenau	„	— —	— —	— —	— —
1,09	Brieg	Ank.	7 25	9 6	1 6	8 26
			Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.

VII. Strecke Breslau-Münsterberg.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.	Nachm.	Nachm.
	Breslau	Abg.	7 23	1 35	7 12
1,91	Rothsürben	„	7 53	2 5	7 42
1,55	Wäldchen	„	8 18	2 30	8 7
1,47	Strehlen	„	8 49	3 1	8 38
0,92	Steinkirchen	„	9 7	3 17	8 56
0,98	Heinrichau	„	9 26	3 36	9 15
0,83	Münsterberg	Ank.	9 39	3 49	9 28
			Vorm.	Nachm.	Nachm.

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.	Nachm.	Nachm.
	Münsterberg	Abg.	6 0	12 20	5 49
0,83	Heinrichau	„	6 17	12 37	6 6
0,98	Steinkirchen	„	6 36	12 54	6 25
0,92	Strehlen	„	7 0	1 18	6 49
1,47	Wäldchen	„	7 24	1 42	7 13
1,55	Rothsürben	„	7 50	2 9	7 39
1,91	Breslau	Ank.	8 16	2 35	8 5
			Vorm.	Nachm.	Nachm.

VIII. Strecke Lissa-Glogau-Hansdorf.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.		Nachm.	Nachm.	.....
	Hansdorf	Abg.	3 12	.....	2 5	6 20	.....
1,49	Sagan	Ank.	3 31	.....	2 21	6 42	.....
	Sagan	Abg.	3 34	.....	2 23	6 48	.....
1,15	Buchwald	„	3 50	.....	2 36	7 9	.....
1,06	Sprottau	„	4 9	.....	2 51	7 34	.....
1,62	Waltersdorf	„	4 29	.....	3 8	8 0	.....
				.....			.....
				.....			.....
1,65	Quaritz	„	4 51	.....	3 26	8 28	.....
0,56	Klopschen	„	5 1	.....	3 34	8 43	.....
2,01	Glogau	Ank.	5 25	.....	3 54	9 11	.....
			Pers.-Zug.	Vorm.	Gem. Zug.	Nachm.	Nachm.
	Glogau	Abg.	5 31	11 49	4 4	.....	7 0
1,00	Glogischdorf	„	— —	— —	— —	.....	— —
1,24	Driebitz	„	5 54	12 16	4 33	.....	7 34
1,18	Fraustadt	„	6 8	12 34	4 59	.....	8 0
1,58	Laßwitz	„	— —	— —	— —	.....	— —
0,93	Lissa	Ank.	6 32	1 3	5 36	.....	8 37
			Vorm.	Nachm.	Nachm.		Nachm.
			.....	.....	Nachm.	Nachm.	
	Sorau	Abg.	.....	.....	12 31	6 8	.....
1,53	Sagan	Ank.	.....	.....	1 0	6 37	.....
					Nachm.	Nachm.	

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Gemischter Zug. 1.—4. Kl. U. M.	Personen-Zug. 1.—4. Kl. U. M.
			Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.
	Lissa	Abg.	7 3	9 28	3 27	9 3
0,93	Laßwitz	„	— —	— —	— —	— —
1,58	Fraustadt	„	7 46	10 11	4 10	9 27
1,18	Driebitz	„	8 5	10 30	4 31	9 40
1,24	Glogischdorf	„	— —	— —	— —	— —
1,00	Glogau	Ank.	8 36	11 1	4 55	10 0
				Vorm.		
			Pers.-Zug.	Nachm.	Nachm.	Gem. Zug.
	Glogau	Abg	8 44	2 41	.....	10 20
2,01	Klopschen	„	9 4	3 13	.....	10 51
0,56	Quaritz	„	9 13	3 30	.....	11 3
1,65	Waltersdorf	„	9 31	3 55	.....	11 28
1,62	Sprottau	„	9 52	4 22	.....	11 56
1,06	Buchwald	„	10 4	4 39	.....	12 14
1,15	Sagan	Ank.	10 16	4 56	.....	12 31
	Sagan	Abg.	10 21	5 0	.....	12 37
1,49	Hansdorf	Ank.	10 35	5 20	.....	12 57
			Vorm.	Nachm.		Vorm.
			Vorm.	Nachm.		
	Sagan		10 26	5 5	.....	.....
1,53	Sorau		10 53	5 32	.....	.....
			Vorm.	Nachm.		

Fortsetzung umstehend.

IX. Strecke Posen-(Thorn)-Bromberg.

Stations-Zeit.

Meilen.	Stationen.		Personen-Zug 1.—4. Kl. U.	M.	Personen-Zug 1.—4. Kl. U.	M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U.	M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U.	M.
			Vorm.		Nachm.		Nachm.		Nachm.	
—	Posen	Abg.	5	14	12	14	4	14	8	4
1,79	Kobelnitz	„	5	38	12	38	4	46	8	52
1,87	Pudewitz	„	5	59	12	59	5	15	9	36
1,37	Weißenburg	„	6	14	1	14	5	35	10	16
1,68	Gnesen	Ank.	6	31	1	31	5	59	10	47
									Nachm.	
—	Gnesen	Abg.	6	37	1	37	6	17		
2,09	Trzemeszno	„	7	—	2	—	6	48		
1,87	Mogilno	„	7	22	2	22	7	18		
2,06	Amsee	„	7	47	2	46	7	51		
1,48	Inowraclaw	Ank.	8	2	3	1	8	15		
—	Inowraclaw	Abg.	8	7	3	6	8	49		
1,76	Güldenhof	„	8	25	3	24	9	15		
2,22	Hopfengarten	„	8	46	3	45	9	45		
2,10	Bromberg	Ank.	9	6	4	5	10	13		
			Vorm.		Nachm.		Nachm.			

Meilen.	Stationen.		Gemischter Zug 1.—4. Kl. U.	M.	Personen-Zug 1.—4. Kl. U.	M.	Gemischter Zug 1.—4. Kl. U.	M.	Personen-Zug 1.—4. Kl. U.	M.
					Vorm.		Vorm.		Nachm.	
—	Bromberg	Abg.			6	20	9	58	7	13
2,10	Hopfengarten	„			6	44	10	30	7	37
2,22	Güldenhof	„			7	7	11	3	8	—
1,76	Inowraclaw	Ank.			7	24	11	27	8	17
—	Inowraclaw	Abg.			7	29	11	42	8	22
1,48	Amsee	„			7	46	12	4	8	38
2,06	Mogilno	„			8	11	12	39	9	3
1'87	Trzemeszno	„			8	31	1	6	9	23
2,09	Gnesen	Ank.			8	50	1	33	9	42
			Vorm.							
—	Gnesen	Abg.	4	47	8	56	1	52	9	47
1,68	Weißenburg	„	5	26	9	12	2	15	10	4
1,37	Pudewitz	„	6	11	9	28	2	36	10	20
1,87	Kobelnitz	„	6	53	9	46	3	1	10	38
1,79	Posen	Ank.	7	29	10	7	3	29	10	59
			Vorm.		Vorm.		Nachm.		Nachm.	

Der bisherige Fahrplan für die Züge mit Personenbeförderung auf der Strecke

Breslau-Lissa-Posen-Kreuz-Stargard

bleibt unverändert.

Breslau, den 14. April 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

BILANZ
der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft
ultimo 1872.

Activa.

1872 Decbr.	31.	**An Cassa-Conto,** baarer Bestand				10926	4	7
		An Effecten-Conto, Bestand				8512	—	—
		An Wechsel-Conto, Bestand				4927	13	6
		An Debitores laut Conto-Corrent				38951	19	3
		An Utensilien-Conto, Bestände	11552	15	6			
		hiervon ab 12%	1388	—	—	10164	15	6
		An Immobilien-Conto	363824	7	1			
		hiervon ab 2½%	9093	—	—			
						354731	7	1
		An Stein-Conto, Bestände incl. Steinkohlen				21579	6	—
		An Conto der secundairen Eisenbahn incl. zwei Locomotiven und des übrigen Fahrparks				62671	11	6
		An Dividenden-Conto an 4% Abschlags-Dividende				18000	—	—
		Thlr.				530463	17	5

Passiva.

1872 Decbr.	31.	**Per Actien-Capital**				450000	—	—
		Per Creditores				28745	11	10
		Per Gewinn- und Verlust-Conto				51718	5	7
		Thlr.				530463	17	5

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		An Kalk-Conto	69793	12	8			
		ab Unkosten. .... Thlr. 8982. 7. 1.						
		Abschreibungen - 9093. —. —.	18075	7	1			
						51718	5	7
		Thlr.				51718	5	7
1873 Januar	1.	**An Saldo** vom Jahre 1872 ... Thlr.				693	1	7

Credit.

		Per Reservefonds 5% Thlr. 51718. 5. 7.				2585	27	—
		Per Tantième dem Aufsichtsrath und dem Director 7%				3439	7	—
		Per Dividende den Actionären 10% des Actien-Capitals:						
		4% bereits bezahlt	18000	—	—			
		6% Rest-Dividende	27000	—	—			
						45000	—	—
		Per Saldo auf Neuen Vortrag				693	1	7
		Thlr.				51718	5	7

Breslau, im Januar 1873. [4580]

Die Direction
der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft
C. Bunke.

Breslauer Wollmarkt.

Hierdurch zeigen wir an, daß die Königlichen Ministerien des Handels und der Landwirthschaft der von der Königlichen Regierung und dem Königlichen Polizei-Präsidium beschlossenen Verlegung des Wollmarktes aus der Stadt in die Räume der unterzeichneten Bank durch Rescript vom 12. Februar 1873 ihre Genehmigung ertheilt haben.

Sobald die zwischen den Königlichen Behörden und der Unterzeichneten noch schwebende Vereinbarung der Markt-Ordnung und des Tarifs getroffen ist, werden wir nicht ermangeln, den interessirenden Kreisen schleunige Kenntniß zu geben.

Wir bemerken, daß der **frühere** Marktverkehr zwischen Verkäufer und Käufer selbstverständlich in keiner Weise gestört werden soll oder wird, und sehen uns zu dieser Erklärung nur veranlaßt, weil aus vielen an uns gelangenden Anfragen hervorgeht, daß sehr irrige Auffassungen in Bezug auf den **künftigen** Marktverkehr bestehen, welche die bald zu erwartende Veröffentlichung der neuen Marktordnung am Besten beseitigen wird.

Breslau, den 16. April 1873. [4582]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.

General-Bilanz des Breslauer Börsen-Actien-Vereins am 31. December 1872.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
I. Grundstück-Conto, laut Kaufvertrag...	......	...	...	9,700	—	—
II. Haus-Conto......	......	...	...	188,379	22	—
III. Inventarien-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1871	7,982	26	6			
Dazu pro 1872......	56	27	6			
	8,039	24	—			
Abschreibung pro 1872......	1,549	4	3	6,490	19	9
IV. Effecten-Conto (12,000 Thlr. Oberschl. Prior.-Obligat. Litr. G. à 98¾ %)	......	...	...	11,8[illegible]5	—	—
V. Handelskammer-Conto (Baar-Bestand in Verwahrung der Handelskammer	......	...	...	9,350	16	2
VI. Ausstehende Forderung......	......	...	...	317	6	8
				226,043	4	7

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
I. Hypotheken-Conto......	......	...	...	57,700	—	—
II. Actien-Capital-Conto......	......	...	...	150,000	—	—
III. Reservefond-Conto, laut Abschluss vom 31. December 1871......	4,780	19	5			
Zinsen pro 1872 à 4½ %......	215	3	10			
Einlage pro 1872......	1,422	3	10	6,417	27	1
IV. Inventarien-Erneuerungs-Conto, laut Abschluss v. 31. December 1871..	56	7	6			
Einlage pro 1872......	225	—	—	281	7	6
V. Dividenden-Conto pro 1870......	......	...	...	220	—	—
VI. Dividenden-Conto pro 1871......	......	...	...	174	—	—
VII. Dividenden-Conto pro 1872......	......	...	...	11,250	—	—
				226,043	4	7

BRESLAU, den 31. März 1873.

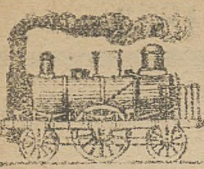
Der Verwaltungs-Rath des Breslauer Börsen-Actien-Vereins.

Friedenthal. Kauffmann.

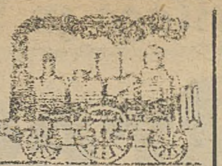
Der vorstehende Verwaltungs-Bericht so wie die General-Bilanz pro 1872 sind von uns geprüft und richtig befunden worden. [4615]

Die Revisions-Commission.

M. Gradenwitz. M. Alexander. W. Silbergleit.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Vom 1. Mai 1873 ab tritt folgender **Fahrplan** in Kraft.

Richtung Breslau—Altwasser.

Meilen	Station	Personen-Zug Nr. I. Morgens. U.	M.	III. Vormittags. U.	M.	V. Mittags. U.	M.	VII. Abends. U.	M.
—	Breslau ... Abf.	6	30	10	30	1	35	6	30
1,4	Schmolz ... "	6	45	10	46	1	50	6	45
2,7	Canth ... "	6	59	11	2	2	5	6	59
4,0	Mettkau ... "	7	12	11	15	2	18	7	12
4,8	Ingramsdorf ... "	7	21	11	24	2	27	7	21
5,7	Saarau ... "	7	31	11	34	2	36	7	31
6,5	Königszelt ... Ank.	7	38	11	41	2	43	7	38
—	Königszelt ... Abf.	7	49	11	46	2	53	7	51
7,7	Freiburg ... "	8	4	12	3	3	8	8	8
9,3	Altwasser ... Ank.	8	23	12	27	3	32	8	32
	von Altwasser in Hirschberg ...	10	29	2	41	5	41	10	32
	" Prag ...	7	41	10	—	—	—	—	—
	" Görlitz ...	1	4	4	56	10	2	12	58

Richtung Altwasser—Breslau.

Meilen	Station	Personen-Zug Nr. II. Morgens. U.	M.	IV. Vormittags. U.	M.	VI. Mittags. U.	M.	VIII. Abends. U.	M.
				11	15				
	von Dresden nach Altwasser ...	—	—	12	25	6	—	—	—
	" Görlitz ...	—	—	2	30	9	15	—	—
				3	—				
	" Hirschberg ab ...	—	—	7	20	11	57	4	52
	" Prag ab ...	—	—	—	—	—	—	7	40
—	Altwasser ... Abf.	6	58	10	2	2	16	7	—
1,6	Freiburg ... "	7	27	10	31	2	45	7	28
2,8	Königszelt ... Ank.	7	39	10	43	2	57	7	40
—	Königszelt ... Abf.	7	50	10	45	3	7	7	50
3,6	Saarau ... "	8	—	10	55	3	17	8	—
4,5	Ingramsdorf ... "	8	10	11	5	3	27	8	10
5,3	Mettkau ... "	8	19	11	14	3	36	8	19
6,6	Canth ... "	8	36	11	31	3	55	8	36
7,9	Schmolz ... "	8	51	11	46	4	10	8	51
9,3	Breslau ... Ank.	9	5	12	—	4	25	9	5

Richtung Frankenstein—Rothenburg.

Meilen	Station	Personen-Zug Nr. XV. U.	M.	IX. U.	M.	XI. U.	M.	XVII. U.	M.	XIII. U.	M.
—	Frankenstein ... Abf.			6	20	1	24			6	10
1,3	Gnadenfrei ... "			6	36	1	39			6	26
2,9	Reichenbach ... "			6	56	1	59			6	46
3,8	Faulbrück ... "			7	6	2	9			6	56
4,8	Jacobsdorf ... "			7	17	2	20			7	7
5,3	Schweidnitz ... "			7	25	2	28			7	15
6,7	Königszelt ... Ank.			7	39	2	42			7	29
—	Königszelt ... Abf.			8	—	3	7			7	48
8,0	Striegau ... "			8	15	3	22			8	3
8,9	Gr. Rosen ... "			8	26	3	32			8	13
10,0	Jauer ... "			8	39	3	45			8	25
10,8	Brechelshof ... "			8	48	3	54			8	34
12,1	Neuhof ... "			9	2	4	8			8	48
12,9	Liegnitz ... Ank.			9	10	4	16			8	56
										Gem. Zug	
—	Liegnitz ... Abf.			9	15	4	23			9	11
14,3	Neurode ... "			9	30	4	37			9	31
15,8	Lüben ... "			9	48	4	53			9	59
18,0	Raudten ... "			10	16	5	21			10	31
19,8	Gramschütz ... "			10	31	5	35			10	50
20,9	Glogau ... Ank.			10	51	5	53			11	13
—	Glogau ... Abf.	5	56	11	11	5	56				
22,1	Fröbel ... "	6	21	11	27	6	9				
23,5	Beuthen ... "	6	53	11	46	6	23				
25,2	Neusalz ... "	7	2	12	9	6	41				
26,2	Nittritz ... "	7	54	12	23	6	53				
28,2	Grünberg ... "	8	33	12	52	7	18	4	9		
29,9	Rothenburg ... Ank.	9	1	1	12	7	38	4	28		
	von Rothenburg in Posen					11	31	9	30		
	" Guben	10	19	2	28	8	48	6	5		
	" Berlin	4	—	4	45	5	15	10	45		
	" Cottbus	12	32	3	32	10	9	10	19		
	" Halle			7	44	9	—	9	—		

Richtung Rothenburg—Frankenstein.

Meilen	Station	Personen-Zug Nr. X. U.	M.	XVI. U.	M.	XII. U.	M.	XIV. U.	M.	XVIII. U.	M.	XX. U.	M.
	von Posen nach Rothenburg					6	—			10	39	3	44
	" Halle ...					6	—	5	3			1	40
	" Cottbus ...					5	31	10	6			6	11
	" Berlin ...					11	—	8	45			1	—
	" Guben ...					7	35	11	13			7	25
—	Rothenburg ... Abf.					9	11	12	31	1	28	8	42
												Gm. Z.	
1,7	Grünberg ... "					9	35	12	57	1	59	9	9
2,7	Nittritz ... "					10	3	1	24			9	40
4,8	Neusalz ... "					10	15	1	40			10	6
6,4	Beuthen ... "					10	33	2	3			10	38
7,8	Froebel ... "					10	49	2	22			11	1
9,0	Glogau ... Ank.			Morgs.		11	1	2	37			11	17
—	Glogau ... Abf.			7	—	11	45	3	40	6	33		
10,6	Gramschütz ... "			7	36	12	6	4	1	7	1		
11,9	Raudten ... "			8	8	12	21	4	13	7	25		
14,1	Lüben ... "			9	3	12	50	4	51	8	6		
15,6	Neurode ... "			9	30	1	6	5	13	8	31		
17,0	Liegnitz ... Ank.			9	50	1	20	5	32	8	53		
—	Liegnitz ... Abf.	6	26			1	30	6	19				
17,8	Neuhof ... "	6	35			1	39	6	28				
19,1	Brechelshof ... "	6	49			1	53	6	42				
19,9	Jauer ... "	7	—			2	4	6	53				
21,0	Gr.-Rosen ... "	7	13			2	17	7	6				
21,9	Striegau ... "	7	25			2	19	7	18				
23,2	Königszelt ... Ank.	7	38			2	43	7	31				
—	Königszelt ... Abf.	8	1			3	8	7	53				
24,6	Schweidnitz ... "	8	18			3	25	8	10				
25,1	Jacobsdorf ... "	8	24			3	31	8	16				
26,1	Faulbrück ... "	8	37			3	45	8	29				
27,0	Reichenbach ... "	8	49			3	58	8	41				
28,6	Gnadenfrei ... "	9	9			4	19	9	1				
29,9	Frankenstein ... Ank.	9	23			4	34	9	15				

NB. Die schwarz eingerahmten Zahlen bedeuten die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Breslau, den 15. April 1873.

[4581]

Directorium.

---

[299] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist No. 1018 die von

1. dem Pastor **Daniel von Coelln** in Breslau,
2. dem Musik-Director **Adolph Fischer** ebendaselbst,
3. dem Rechnungsrath **Carl Gottwald** ebendaselbst,
4. dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Walter Roseck** ebendaselbst,
5. dem Oberst a. D. **Robert von Schmidt** ebendaselbst

am 1. Januar 1873 hier unter der Firma

Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft für innere Mission zu Breslau, von Coelln

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist allein der Pastor **Daniel von Coelln** befugt.

Breslau, den 9. April 1873.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [290]

In unser Gesellschafts Register ist bei Nr. 955 die Actien-Gesellschaft

Oels-Gnesen'er Eisenbahn-Gesellschaft

betreffend, folgendes:

„Der königliche Gerichts-Assessor a. D. **Erdmann Graf von Roedern** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der königliche Regierungs-Assessor a. D. **Max Stappenbeck** in den Vorstand eingetreten"

heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1873.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [298]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1020 die von

1) dem Kaufmann **Marcus Mannheimer**,
2) dem Kaufmann **Moritz Loebel Mannheimer**, beide in Breslau, am 4. April 1873 hier unter der Firma

Gebr. Mannheimer

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1873.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [296]

In unser Procuren-Register ist Nr. 737

Kaufmann Emanuel Cohn

hier als Procurist des Kaufmanns **Louis Fiedler** in Kattowitz für dessen hier bestehende in unserem Firmen-Register Nr. 3329 eingetragene Firma

H. P. Günthers Nachf.

heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3326 die Firma [291]

Georg Elsner

und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Elsner** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3328 die Firma [293]

Joseph S. Katz

und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Samuel Katz** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3327 die Firma [294]

Carl Neumann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl August Bonaventura Neumann** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2326 das Erlöschen der Firma **Emanuel Cohn** hier, heute eingetragen worden. [295]

Breslau, den 10. April 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [297]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2160 das durch den Eintritt des Wagenbauers **Ernst Dreßler** hier in das Handelsgeschäft des Wagenfabrikanten **Ernst Robert Dreßler** erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma **E. R. Dreßler** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1019 die von den Wagenfabrikanten **Ernst Robert Dreßler** und dem Wagenbauer **Ernst Dreßler**, beide hier, am 1 April 1873 hier unter der Firma

E. R. Dreßler & Sohn,

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1873

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 2758 der Uebergang der Firma **H. P. Günther** durch Kauf auf den Kaufmann **Louis Fiedler** in Kattowitz unter Abänderung der Firma in **H. P. Günther's Nachf.**, und

b. unter Nr. 3329 diese Firma und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Fiedler** in Kattowitz heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. April 1873. [292]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [785]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 87 die Firma

„R. A. Brink"

zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Alfred Brink** zu Jauer am 5. April 1873 eingetragen worden.

Jauer, den 3. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung

Bekanntmachung. [781]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 86 die Firma

„Emil Stephan"

zu Jauer und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Ferdinand Philipp Stephan** zu Jauer am 5. April 1873 eingetragen worden.

Jauer, den 2. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger.

In dem Concurse über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft **C. G. Hanke** zu Militsch werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 26. April c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 17. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Hübner

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 28. Juni c. einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 12. Juli 1873, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem genannten Commissar Herrn Hübner

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Eimann und Schäffer zu Sachwaltern vorgeschlagen. [787]

Militsch, den 21. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[789] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Handschuhmachers und Handelsmanns Johann Exner zu Waldenburg, ist der Kaufmann **F. W. Liebig** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [789]

Waldenburg, den 7. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmchung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Wenzel zu Leobschütz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 10. Mai o. a. einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. März 1873 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 15. Mai 1873, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wolff im Termins-Zimmer Nr. 13 unseres Geschäftslokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Hecke, Koch, Elsner, Fikus und Justizrath Kaiser hier, und Rechtsanwalt Brzosa zu Katscher zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Leobschütz, den 6. April 1873. [788]

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurses.

gez. Wolff.

Bekanntmachung.

Die Actie Nr. 1634 der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb über 100 Thlr. Preußisch Courant eingetragen sub Fol. 325 des Registers, ist der letzten Inhaberin derselben, der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft zu Berlin, angeblich verloren gegangen.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an diese Actie als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese Ansprüche spätestens in dem auf

den 19. Juli 1873 Mittags 12 Uhr

in unserem Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 10 vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Rave anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Actie werden präcludirt und dieselbe wird für kraftlos erklärt werden. [790]

Tarnowitz, den 7. April 1873.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Auction.

Freitag, den 18. April, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich Ohlauerstraße 58, Hinterhaus, 1. Etage [4409]

5 Kisten russischen Thee

im Ganzen oder kistenweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,

königlicher Auctions-Commissarius.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in 6 wöchentlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten, **(natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein)**, nach Befinden in 1/4 bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzhaftes Ziehen der Kopfhaut, der in der jetzigen Zeit so über Hand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren, durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausgegangener Haare behufs deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren **Medicinalrath Dr. Johannes Müller,** Berlin; **Dr. Hess,** königl. preuß. Apotheker I. Klasse, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin; sowie von hunderten von Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets zur Ansicht bereit.

Bei älteren Leiden ist jedoch persönliche Rücksprache unerläßlich.

Edmund Bühligen, Specialist für Haar- u. Kopfhautleiden Leipzig, Brüderstraße 28, parterre.

Mehrseitig geäußerten Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bin ich, **aber nur diesen einen Tag,** in **Breslau, Sonnabend, den 19. April im Hotel „zur goldenen Gans“** von früh 10—5 Uhr Nachmittags für Herren und Damen zu sprechen. [4427]

General-Depot für Deutschland von Cigarretten und türkischen Tabaken der Fabrik „Union“, vorm. L. Kronenberg, Warschau,

bei

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant,

Nr. 24, U. d. Linden, Berlin,

Vorzüglicher Tabak, geruchloses Papier, elegante Ausstattung zeichnen diese Fabrikate vortheilhaft aus, was ein geneigter Versuch bestätigen wird. [4262]

Die Annahme für die

Judlin'sche patentirte Chemische Wasch-Anstalt von F. Gruner, Berlin,

befindet sich jetzt bei

J. L. Richter,

vorm. **Aug. Zeisig,**

Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis Theater.

Gewächshäuser, Glassalon und Fenster,

sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen, Dachconstructionen, Thorwege, Zäune, Gitter u. s. w. von [4268]

Schmiede-Eisen

in completter Ausführung und geschmackvoller Zeichnung emfiehlt

M. G. Schott, Matthiasstraße 26d.

Grassamen

zu schönem und ausdauerndem Rasen à Ctr.: Thiergartenmischung 12 Thlr., Velour- oder Teppichrasen 14 Thlr., zur Ansaat der Dämme 10 Thlr., zu Wiesen und Weiden 10 bis 12 Thlr. Die Zusammenstellung der Grasarten basirt sich auf meine 30jährige Erfahrung in Wiesen- und Park-Anlagen. Samenhandlung jetzt: **Ecke Schweidnitzerstraße, das 3. Gewölbe auf der Schloß-Ohle.** [4591]

Alexander Monhaupt d. Jüngere.

Ich empfing noch eine Sendung sehr schönen, hellgrauen [4594]

Astrachaner Winter-Caviar

und empfehle denselben als besonders zum Conserviren für den Sommer geeignet.

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.



Netzbrücher Kühe, frisch melkende mit Kälber,

auch hochtragende (bester Netzbrücher Race) stehen Schwertstr. Nr. 7 zum Verkauf.



[3189]

W. Hamann, Viehlieferant.

Pensionäre,

welche hiesige höhere Lehranstalten besuchen, finden in einer gebildeten, durch die besten Referenzen empfohlenen Familie, Aufnahme. Offerten sub Chiffre P. 3540 nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, entgegen. [4608]

Feuer-, Hagel- und Lebens-Versicherung.

In einzelnen Kreisen von Schlesien beabsichtigt eine ältere deutsche, gut eingeführte Feuerversicher.-Gesellschaft einen Wechsel in der Person ihrer Vertreter vorzunehmen oder noch Agenturen einzurichten. Sie fordert daher zu Bewerbungen auf und würde eine gute Vertretung für Hagel- und Lebensversicherung gleichzeitig vermittelt werden können. Frankirte Offerten sub **H. 1065** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.** [4578]

Ein Landwirth aus achtbarer Familie, 30 Jahre alt, Besitzer eines schönen Gutes, wünscht sich **zu verheirathen** mit einer Dame im Alter von 22—27 Jahren und einem disponiblen Vermögen von 10 Tausend Thalern.

Damen, welche diesem Gesuch Vertrauen schenken, werden höflichst gebeten, ihre auth. Adresse nebst Angabe ihrer Verhältnisse und womöglich Beifügung ihrer Photographie unter Z. 9757 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin einzusenden.

Annonyme Briefe können nicht berücksichtigt werden. Discretion Ehrensache. [4600]

Papier-Auction.

Am 22. April cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Locale der Amtsblatt-Redaction im Regierungs-Gebäude hier 5,33 Centner Schreibpapier und 3,64 Centner Druckpapier als Makulatur öffentlich meistbietend verkauft werden. [786]

Theilnehmer.

Ein Chemiker wünscht sich mit vorläufig **7 Mille** bei einem soliden und rentablen Fabrikgeschäft thätig zu betheiligen. Gefällige Offerten sub **W. D. 588** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten. [4545]

---

1 Ritterguts-Verkauf

in Oestr.-Schles., 2½ M. v. d. preuß. Grenze, 1 M. v. d. östr. preuß. Bahnstat., ca. 1600 Mrg. Boden 1 Kl. in hoh. Cultur incl. 190 Mrg. reiche Karpf-Teiche, 324 Mrg. geschont. Forst, mass. Baustand, vorzügliches Inventar, Schloß im Park, Zuckerfabrik, Brennerei, für 140,000 Thlr. mit 40—50,000 Thlr. Anz.

2 Ritterguts-Pachtungen,

einzeln oder zusammen, in Oestr.-Schles., ¼ M. v. d. preuß. Grenze u. an Bahnstat., 1190 Mrg., à 3½ Thlr. mit 10—12,000 Thlr. Cap., 2318 Mrg. à 2½ Thlr. mit 12—15,000 Thlr. Cap., Boden 1. Kl., vorzügl. Invent. u. Baustand, Fischerei, Pachtzeit 24 Jahr. Uebergabe 1. Mai c.

Sämmtliche 3 Güter liegen beisammen, in romant. fruchtbarer Gegend und gehören einem Mitglied des österr. Kaiserhauses.

Näh. d. Schor, früh. Gutsbes., Breslau, Tauentzienstr. 22, Seitengeb., r., von 9—½11 und 2—4 Uhr. [4553]

Zu verkaufen!

ein Rittergut bei Bromberg, 1400 Morgen, eine halbe Meile nächste Eisenbahnstation, guter Boden, Wiesen, Inventarium, Gebäude, volle Bestellung, mit Stärkefabrik und 15,000 Thlr. Pfandbriefe Preis pro Morgen 35 Thlr. Anzahlung ganz nach Uebereinkommen, wenn auch nur 8000 Thlr. Restkaufgelder fest. — Ein Mustergut bei Bromberg, Areal ca. 500 Morgen, 450 Morgen Weizenboden, keine Schulden, mit gutem Baustand, volle Saaten und werthvollem Inventar, Forderung 40,000 Thlr., Anzahlung nur daß Inventar, Saaten und Bestände gedeckt wird ca. 15,000 Thlr. Selbstkäufer Specielles durch **S. Sachs** in **Fraustadt.** [1483]

Alle Arten [4295]

Strumpfwaaren,

Strümpfe, Strumpflängen,

gestrickte und gehäkelte

Kindersachen

in Baumwolle und Wolle,

Corsets, Zwirnhandschuhe, Netze, garnirte seidene Fichu's, engl. Kopftücher, Negligeehauben, Schürzen

modernster Façon für Damen u. Kinder,

Estramadura-Nähutensilien,

Puppen

empfiehlt billigst

J. L. Richter,

vorm. **Aug. Zeisig,**

Schweidnitzerstraße 27,

vis-à-vis dem Theater.



Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben,

pro preuß. Morgen 3—400 Ctr. nahrhafte, dauerhafte, sehr blattreiche Rüben gebend, als die ertragreichste und vorzüglichste aller Futter-Rüben vielfach prämiirt und von landwirthschaftlichen Lehranstalten empfohlen, verkauft als Züchter von eigener Ernte unter Garantie

pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.

die Samen-Handlung von [4053]

Friedr. Gust. Pohl

in Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Ausführliche Cataloge stehen auf Verlangen franco zu Diensten.

Vertretungen für die Weltausstellung

und dauernd sucht ein Deutscher für Tuch und Buckskins, vertraut mit den Fabrikaten im Zollverein und mit den österreichischen Lokalverhältnissen, im Besitz bester Referenz. Derselbe bereist seit 12 Jahren Deutschland.

[4597] **Brünn, Hotel Werner 121.**

Durch bedeutende Bezüge aus den grössten **Dampf- und Actienbrauereien** des In- und Auslandes sind im Stande allen Anforderungen der geehrten Bier-Consumenten zu genügen.

Solide und gleichmässig gute Bedienung unser Hauptprinzip [4289]

H. Karfunkelstein & Co.

Bier-Grosshandlung,

Breslau, nur Schuhbrücke 32.

Ein Rittergut

i. d. Uckermark, 100jähriger Besitz, ⅙ Meile v. e. Chaussee, die n. e. 1 Meile e. l. Bahnstation, Zuckerfabrik u. Kreisstadt führt, gelegen, über 1300 M. M. Areal g. nur Raps u. Weizenboden m. g. Wiesenverhältniß, beabsichtigt der Besitzer ohne Zwischenhändler b. e. Anzahlung v. 60—70,000 Thlr. zu verkaufen. [1377]

Näh. sub M. Strassburg UM. poste rest.

Es sind 150 Morgen guter Kalksteinbruch, für 15 Kalköfen hinreichend auf 60 Jahre, auch 30 Morgen mächtiges Lehmlager, nahe an Oder und Bahn, zu Dach- und Mauerziegeln sehr lohnend, zu verkaufen. Nähere durch **A. Oswald in Gogolin O./S.** [126

Ein Gut mit Vorwerk

in der Provinz Posen, hart an der schlesischen Grenze gelegen, von Breslau pr. Eisenbahn in 1½ Stunde erreichbar, 1889 Morg. groß, wovon 1416 Morgen meist Raps- u. Weizenboden, 233 M. Wiesen und 207 M. Wald mit einer gut gepflegten Fasanerie, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Marcus & Stern** in **Berlin,** Neue Friedrichstraße Nr. 25. [4601]

Haus-Verkauf.

In schönster Lage der Stadt **Goldberg** ist das vier Fenster Front haltende Haus Nr. 48 am Niederring, in welchem seit circa 50 Jahren ein Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft betrieben, wegen hohen Alters des unterzeichneten Besitzers sofort zu verkaufen.

Joseph Veith.

In einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Posen mit lebhaftem Grenzverkehr ist ein seit 22 Jahren bestehendes **Destillationsgeschäft** mit flottem Ausschank und alter Kundschaft sofort mit oder ohne Haus **zu verkaufen.** Reflectanten wollen sich wegen des Näheren an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** sub Chiffre H. 3533 wenden.

Behufs **Erbregulirung** wird das Freigut der R. W. Scholtz'schen Erben zu Bischwitz a. B. nebst 11 Antheilen an der Zuckerfabrik E. P. Kionka u. Comp. zum Verkauf ausgeboten. Ernstliche Selbstkäufer wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Poln.-Peterwitz per Schmolz, den 15. April 1873. [1508] **R. Lange.**

Ein fast neues, gut erhalt. **Schulpult,** nach neuest. Construction ist zu verkaufen. Näh. bei Hrn. Hendschuh, Adolphstr. 2, 1. Et.

Ein Garten

zu verkaufen oder auf Jahre zu verpachten Gräbschnerstr. 20, Auskunft beim Eigenthümer Heiligegeiststr. 21, 3 Tr. rechts. [3164]

Neueste Fenster-Verschluß-Läden

aus Gußstahl, Eisen oder Holz für Schaufenster und Wohngebäude, empfiehlt [4572] die Fabrik von **W. Tillmanns, Remscheid.**

Portland-Cement

bester Qualität und vorzügliches

Prima Wagenfett

für hölzerne und eiserne Achsen (hält 6—8 Tage an und tropft nicht ab) offerirt zu Fabrikpreisen [4514]

Eduard Sperling,

Breslau, Neue Oderstr. 8a.

Villen-Haus

bei Breslau, umgeben von 3 Morg. zugeh. Obst- und Gemüsegarten zu verk. Gef. Adr. unter Chiffre R. Nr. 64 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [3192]

Zur Begründung eines Bankgeschäftes in Berlin wird ein Socius mit hinreichendem Capital gesucht.

Offerten sub M. 9694 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [4599]

Eine gut erhaltene

Pappenscheere

wird zu kaufen gesucht von J. H. Stoltz in Bunzlau i. Schl. [4006]

Frische Austern,

geräucherten Rhein- u. Silberlachs, Bratheringe, sehr schön, empfiehlt [4612]

G. Donner,

Schmiedebrücke 59, zur Stadt Elbing.

Eine große, aufs comfortabelste eingerichtete Dampf- und Wannen-Badeanstalt ist beim Unterzeichneten vom 1. Mai c. zu vermiethen.
Nebenbei kann eine lohnende Waschanstalt errichtet werden. Die hierzu erforderlichen Räume mit Wasserkesseln und Wasserpumpen sind vorhanden. [1516]
Kattowitz, den 16. April 1873.
L. Troll, Hausbesitzer.

Astrach. Caviar,
feinste Winterwaare, empfing die letzte Lieferung für diese Saison [4593]
Oscar Giesser,
Junkern-Straße Nr. 33.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Gymnasiast, Ober-Secundaner, wünscht Stunden zu ertheilen. Gefl. Offerten sub Chiffre Z. 63 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [4614]

Eine junge Dame,
in Handarbeiten geübt, findet bald oder später in einem Tapisserie- und Weißwaaren-Geschäft Stellung. [4579]
Mer Sachs Eidam,
Schweidnitz.

E. gebild. Frl. ev. s. musik. i. d. Wirthsch. erf. i. Handarb. geübt, empf. z. sof. Antr. als Gesellschaft. od. Stütze d. Hausfrau. Frau Herlitz, Schweidnitzerstr. 13. [4596]

Es wird zum möglichst baldigen Antritt eine einfache ältere Person, die über ihre Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit gute Zeugnisse vorlegen kann, zur selbstständigen Leitung der Viehwirthschaft auf ein Gut, dessen Besitzer nicht auf demselben wohnt, gesucht. Offerten sind sub D. G. A. poste restante Wohlau niederzulegen. [1507]

Eine zuverlässige, erfahrene
Kinderfrau,
durch gute Atteste empfohlen, wird für ein acht Wochen altes Kind zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter L. 613 Stadt Königshütte poste restante. [1451]

Ein inländisches Holzgeschäft wünscht einen dieser Branche vertrauten gewandten Buchhalter und Correspondent mit einem jährlichen Salair von 800—1000 Thlr. sofort zu engagiren. Offerten A. Z. 54 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1459]

Ein junger Kaufmann,
(26 Jahr), seit einigen Jahren in einer größeren Fabrik für Reise und Comptoir thätig, sucht per 1. Juni oder 1. Juli anderweitig Engagement als Reisender. Beste Zeugnisse, sowie feine Referenzen stehen zur Seite.
Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre W. F. 590 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, niederzulegen. [4543]

Die Eisenhandlung Emil Rother in Oppeln sucht zum sofortigen Antritt einen Buchhalter, der der polnischen Sprache mächtig ist.

Ein Commis,
jüd. Glaubens, nicht zu jung, der bereits die Stelle als erster Verkäufer in einem frequenten Mode-Geschäfte einnimmt, findet für sofort oder zum 1. Juli lohnende und dauernde Stellnng bei [4589]
W. Mendel in Dresden.

Ein Commis,
Specerist, kath. Confession, der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Mai oder Juni cr. Stellung. Gef. Off. sub P. Z. poste restante Tworog Ob.-Schl. [3167]

Stellung-Gesuch.
Ein junger Mann, in der deutschen und polnischen Sprache gut bewandert, wünscht vom 1. oder 15. Mai in einem lebhaften Colonialwaaren-Geschäft Stellung. [4595]
Offerten erbeten sub S. B. 380 poste restante Schwientochlowitz.

Ein Commis,
in der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche vertraut, mit schriftlichen Arbeiten bewandert, findet sofort Stellung. Offerten werden unter W. S. poste restante Beuthen O.-Schl. erbeten. [1505.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent wird für ein Kohlengeschäft in Wien mit einem Jahresgehalt von 1500—2000 Flor. Oesterr. Währ. zu engagiren gesucht. Adressen W. R. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1458]

Für Kattowitz und Umgegend will ein routinirter Buchhalter stunden- oder zeitweise Arbeiten am Buch oder Abrechnungen übernehmen. Gefällige Aufträge an J. D. Neumann in Myslowitz.

Wir suchen für unser Comptoir zum baldigen Antritt bei gutem Salair einen gewandten Correspondenten, der zugleich fertiger Rechner ist. Reflectanten mit besten Empfehlungen, aber nur solche, wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche bei uns melden. Leute aus Holzbranche erhalten den Vorzug.
Silbermann & Knothe
in Görlitz. [1476]

Wichtig für Fabrikanten und größere Etablissements.
Ein in der Manufacturwaaren-Branche durchaus routinirter Kaufmann, selbst Fabrikant, der in Berlin seinen Wohnsitz nimmt, diesen Platz genau kennt und dem die vorzüglichsten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine größere mechanische Weberei und einige andere Manufacturwaaren-Fabrikhäuser zu vertreten. Offerten sub L. 1068 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. [4532]

Tüchtige Ofensetzer
gegen hohe Bezahlung verlangt
O. Titel, Steinstr. 26|28,
Berlin. [4604]

Tüchtige Schriftsetzer
finden sofort dauerndes Engagement gegen gutes Salair und Erstattung der Reisekosten in der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co., Posen. [1506]

Techniker-Gesuch.
Ein Techniker, der vorzugsweise mit Dampfmaschinen-Anlagen vollständig vertraut ist, wird für eine selbstständige und dauernde Stellung in einer Maschinenfabrik Sachsens gesucht. [4570]
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert sub M. 9370 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein junger Mann,
welcher mindestens die Secunda besucht bat, findet Gelegenheit zu seiner kaufm. Ausbildung im Comptoir eines industriellen Etablissements. [4609]
Beste Referenzen erforderlich.
Adressen sub U. 3545 an die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter
Maschinenbau-Techniker
sucht Stellung. [4569]
Offerten sub L. 9397 beförd. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein junger Mann, welcher im technischen Zeichnen tüchtig ist, Constructionsbauten überwachen kann und französische und deutsche Correspondenz versteht, wird baldigst gesucht. Bedingungen zu erfragen bei Ingenieur [4588] Bernard in Waldenburg i. Schl.

Ein junger Mann sucht als Werkführer oder Meister in einer chemischen Garnbleiche eine Anstellung zu Johanni. Anmeldungen nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau unter Chiffre W. H. 592 entgegen. [4587]

Tüchtige Holz-Bildhauer finden bei lohnendem Verdienst dauernde und gute Beschäftigung in Frankfurt a. O. bei Wolff, Crossenerstr. 3. [4603]

Ein Dekonom, der polnisch spricht, wird sofort nach Oberschlesien gesucht. F. H. 5 poste restante Lublinitz. [1518]

Ein verheiratheter [4286]
Deconom,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist und dessen Frau der Milchwirthschaft vorstehen kann und der schon mehrere Jahre in Oberschlesien und Polen als Wirthschaftsbeamter gedient und jetzt auf einer großen Domaine in Sachsen conditionirt, wünscht zum 1. Juli d. J. wieder eine Stelle in Oberschlesien als Wirthschaftsbeamter anzunehmen. Gefl. Offerten sub V. N. 575 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.

Ein j. Landwirth, 3 Jahre b. Fach, mit Spiritus- u. Stärkefabr. bek., sucht baldigst Stellung als Assistent. Offerten an Dom. Annenhof b. Sagan erb.

Zum baldigen Antritt suche ich auf mein Gut Nieder-Faulbrück bei freier Station und einhundert und fünfzig Thlr. Gehalt einen unverheiratheten [1489]
Wirthschafts-Assistenten.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
P. Zimmer, Rittergutsbesitzer.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Simmelsammelsurium
aus
Briefen, gedruckten Büchern, aus dem Leben und aus ihm selbst
von
Karl von Holtei.
8. 2 Bände. Eleg. broch. Preis 3 Thlr.
Der greise Verfasser bietet in diesem Werke einen reichen Schatz an Welt- und Menschenkenntniß in mannichfaltigen, geistvollen Betrachtungen. Persönlichkeiten, eigene und fremde Maximen hat er besprochen und dadurch ein höchst anregendes Werk geschaffen, eine Lectüre für solche, die Einfälle und Gedanken zu suchen, zu finden, zu erwägen verstehen.

Reiter und Jäger.
Eine Erzählung in drei Büchern
von
Fr. von Krane.
8. 2 Bände. Eleg. broch. Preis 3 Thlr.
Der Verfasser, welcher bisher nur auf dem Gebiete hippologischer Literatur aufgetreten und darin als Autorität bekannt und geschätzt ist, giebt in Vorstehendem eine höchst spannende Erzählung, die das Garnisonleben in einer kleinen Stadt, noble Passionen, Abenteuer unter Schmugglern und Wilddieben, großartige Lebensverhältnisse in elegantem und spannendem Stil lebenswahr schildert.

Ein Mühlenwerkführer,
der sehr tüchtig, nüchtern, und ganz zuverlässig in seinem Fache sein muß — möglichst verheirathet —, findet in der Wasser- u. Dampfmehlmühle bei der Unterzeichneten vom 15. Mai c. dauernde, gute Stellung. [1510]
Bewerber wollen sich persönlich vorstellen, oder Abschrift Ihrer Zeugnisse einsenden an
M. Tarlaus Mühlen-Verwaltung
Pogorzelletz bei Kandrzin in Oberschles.

Ein Lehrling
für unsere Handlung wird unter günstigen Bedingungen engagirt. [3173]
J. Glücksmann & Co.,
Ohlauerstraße Nr. 71.

Es wird ein [4610]
Lehrling,
mosaisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, für ein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft in Breslau zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten befördert sub M. 3537 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31.

Ein junger Mann, welcher gesonnen ist, die Stubenmalerei zu erlernen, gegen Kost und Wohnung möge sich melden: Berlin, Steglitzerstr. 79 beim Maler P. Wisotzky.

Ein Lehrling
von auswärts findet in einem hiesigen Colonialw.-Geschäft sofort Stellung. Offerten sub F. W. 62 in dem Briefkasten der Bresl. Zeitung. [3182]

Wir suchen einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen [3165]
C. F. Schöngarth & Zisch.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

In Jauer
sind die in dem Hause Nr. 19 am Getreidemarkte, der besten Lage, befindlichen Lokalitäten, in welchen seit 70 Jahren das Colonialwaaren-Geschäft betrieben worden, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer. [1396]

Tauenzienplatz 3a sind zwei herrschaftliche Wohnungen, Parterre und zweiter Stock, zu vermiethen und Michaeil zu beziehen. Näheres daselbst Parterre rechts. [3145]

Ein Laden,
mindestens 30 Fuß tief, mit großem Schaufenster, am Ring, Schweidnitzer oder Ohlauer Straße, wird
zu miethen gesucht.
Offerten sub O. 3464 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [4574]

Wohnungen,
große herrschaftliche (der erste Stock und parterre), sind von Johanni an zu vermiethen.
Näheres Kleine Scheitnigerstraße Nr. 54 beim Wirth. [318]

Per sofort, Johanni und Michaeli
sind Wohnungen im Preise von 2500 Thlr., 2000, 1800, 900, 750, 600, 400, 350, 300, 250 Thlr. und darunter durch mich in allen Stadttheilen zu vergeben. [3177]
F. W. Arndt Ring 7.

Sommerwohnung
gesucht für einen einzelnen Herrn, möglichst nahe der Stadt, sub R. L. 10 poste retante Breslau. [3164]

Eine erste Etage
in der Elisabethstraße ist per Johanni zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße Nr. 6 in der Colonialwaaren-Handlung. [3185]

Im Comptoir der Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:
Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher, Vormundschaftsberichte, Nachlaß-Inventarien, Prozeß-Vollmachten, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen; — Protokollbücher, Vorladungen und Atteste für Schiedsmänner, Mieths-Contracte und Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen.

Breslauer Börse vom 16. April 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	104¾ B.	—
do. Anleihe	4½	100¼ G.	—
do. Anleihe	4	96⅝ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	90 B	—
Präm.-A. v.55.	3½	127¾ B.	—
Bresl. St.-Obl	4	—	92 G.
do. do.	4½	99¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅞ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	82⅞ a¾ bz B.	—
do. Lit. A.	4	93½ bz 4½ %	—
do. Lit. C.	4	— [99¾ G	—
do. do.	.	—	—
do. Rustical	4	II. 91 B	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94¾ B.	—
Posener do.	4	—	—
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96½ B.	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ..	6	—	96½ bz
Bayer. Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe	5	62½ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	-	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	67⅜ bz B.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	65 G.	—
do. 60er Loose	5	95½ G.	—
do. 64er	—	—	—
do. Crd.-Loose	—	—	119½ bz
Poln. Pfandbr.	4	—	76⅞ B.
do. neue	5	—	76¼ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64⅝ B.	—
Russ. Bod. Cr. P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	53¼ G

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	117 bz B.	—
do. ...	5	—	109 B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	217 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	194¼ B.
Rechte Oder-Ufer-Bahn.	5	127½ bz	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	90½ B.	—
do. do.	4½	99 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91 bz	—
do. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. F.	4½	102 B	—
do. Lit. G.	4½	99½ bz	—
do. Lit. H.	4½	99¾ B.	—
do. 1869	5	102¾ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	102 bz	—
do. St.-Prior.	5	126¼ bz	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	55 B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	91 B.	—
do. Disconto-Bank....	4	118 B.	—
do. EntrepotG.	—	93 bz	—
do. Maklerbk.	5	—	148½ bz P.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	107½ bz B
do. Pv. Wchslb.	4	109 G	—
do. Wechslerb.	4	126½ B	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	94 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	157¼ B.	—
do. Bod.-Cred.	4	102 B.	—
do. Centralbk.	—	—	95 B.
do. Vereinsbk.	5	—	107 B.
Oest. Credit..	5	204½ B.	—
Wien. Unionb	5	—	153 G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	104¼ B.
Lombarden ..	5	118 B.	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	I. 82¼ G II. 80¼	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	207½ B. [[illegible]	—
Rumänen	5	47 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	86¼ B.

Industrie- und diverse Actien.

Br.A.-G.f.Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	—
Donnersmarckhütte	5	—	95 G.
Laurahütte...	5	257¼ bzB.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	162½ B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	—
do. Immobil.	5	—	118 B. j 114B.
do. Lein.-Ind.	5	107 bz G.	—
do. Tuchfabr.	5	104 G	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	106¾ B.	—
Vereingt. Oelf.	5	88 bz	-

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest. Währ...	91⅞ bz B.	—
Russ. Bnk.-Bil.	81⅞ à ½ bz	—

Wechsel-Course v. 16. April

Amsterd. 250 fl.	kS.	139⅞ G.	—
do. 250 fl.	2M.	138⅞ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅝ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91¾ bz	—
do. do.	2M.	90⅞ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	81¾ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio[illegible]
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	8	25	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	6	20	—
do. gelber ..	8	10	—	—	—	—	7	26	—	—	—	—	6	20	—
Roggen	5	29	—	—	—	—	5	22	—	—	—	—	5	10	—
Gerste	5	14	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	4	26	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	5	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	4	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	9	15	—	9	—	—	8	10	—
Winter-Rübsen	8	10	—	8	—	—	7	2	6
Sommer-Rübsen	8	7	6	7	7	6	6	7	6
Dotter	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 28—32 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6⅔—7½ Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 17. April

Roggen 56½ Thlr., Weizen 85, Gerste 53, Hafer 45½
Raps 98, Rüböl 20⅚, Spiritus 17⅚

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17¼ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf.
dito dito — „ — „ — „

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.